Nr. 40. Samstag, den 16. Februar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 18.—23. Februar 600 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Veddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die Politik Griechenlands.

Erklärungen des Ministerpräsidenten Kafandaris.

Athen, 15. Februar.

Der bulgarische Minister Kalfow hatte unlängst in der Sobranje Erklärungen abgegeben, worin die Lage der Bulgaren in Griechenland als äußerst beklagenswert gekennzeichnet wurde. Der griechische Ministerpräsident Kafandaris, der gleichzeitig das Ministerium des Aeußern verwaltet, hat daraufhin den Athener Zeitungen eine Aeußerung übersandt, worin er erklärt:

Die Bemerkungen Kalfows seien nicht zutreffend. Die Bulgaren in Mazedonien lebten in normalen Verhältnissen, so daß auch der gemischte Ausschuß, der den bulgarisch-griechischen Austausch überwacht, keinen Anlaß zu Beschwerden gesehen habe. Dasselbe gilt für Thrazien. Lediglich gegen die Komitatschibanden sei entschieden vorgegangen worden, um die eigene Sicherheit zu gewährleisten. Im übrigen erfülle die griechische Regierung die von ihr übernommenen Verpflichtungen, damit die infolge der Kriegsereignisse vertriebenen Einwohner möglichst rasch wieder in ihren Heimatorten das gewohnte Leben aufnehmen könnten. Die Regierung habe ferner besondere Kredite bewilligt für alle diejenigen, die infolge der Vertreibung Verluste erlitten hätten. Es sei zu bedauern, daß die bulgarische Regierung die griechische so wenig darin unterstütze, daß nach der Wiederherstellung des Friedenszustandes engere Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland möglich würden. In der Frage des Zugangs zum Aegäischen Meere wisse die bulgarische Regierung, daß Griechenland jederzeit bereit sei, sich mit Bulgarien zu verständigen, allerdings nur innerhalb der durch den Vertrag von Neuilly gezogenen Grenzen.

In der Nationalversammlung verlas Kafandaris eine Regierungserklärung, wonach das neue Kabinett durchaus auf Grund des von Venizelos aufgestellten Programms zu arbeiten gedenke. Die Hauptaufgaben seien die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, die Sicherung der Gleichheit aller, Agrarreformen, die Dezentralisation der Verwaltung und die Regelung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Bezüglich der Dynastie sei die Regierung der Meinung, daß das Königshaus die Verantwortung für die moralischen und materiellen Prüfungen der Nation trage, und daß nur ein gründlicher Wechsel in der Regierungsform ähnliche Gefahren in der Zukunft bannen könne. Das Volk solle frei darüber entscheiden, welche Regierungsform es wolle; irgendein Vorbehalt der Nationalversammlung müsse vermieden werden.

Eine polnische Regierungserklärung

Die Antrittsrede Zamoyskis.

Warschau, 15. Februar.

Der Minister des Aeußern, Zamoyski, hielt im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des Sejm seine Antrittsrede und bezeichnete die Aenderung, die sich in dem Verhältnis der europäischen Staaten zum Verband der Räterepubliken vollzogen habe, als das wichtigste politische Ereignis der Zeit, dem man vollste Aufmerksamkeit zuwenden müsse. Weiter sagte der Minister:

Die Aufnahme normaler Beziehungen zwischen den Westmächten und Rußland bedeute die Stärkung der friedlichen Richtung der russischen Politik; auch Polen, das den Gesandten Darowski zum Vertreter in Moskau bestellt habe, wende Rußland seine volle Aufmerksamkeit zu. Die Grundlage für das polnisch-russische Verhältnis bilde der Vertrag von Riga, dessen volle Ausführung Polen anstrebe. Was Deutschland betreffe, so sei es von grundsätzlicher Bedeutung, daß es dem Reich gelinge, seine Finanzen in Ordnung zu bringen, was mit der Lösung der Wiedergutmachungsfrage eng zusammenhänge. Andernfalls drohe eine Wiederholung der inneren Verwickelungen in Deutschland. Daß dieses immer noch nicht gesonnen scheine, sich mit der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage zu befreunden, mache es Polen zur Pflicht, im innigen Einvernehmen mit jenen Staaten zu verbleiben, welche die Erhaltung des Friedens und die Wiederherstellung eines normalen Zusammenlebens der Nationen in Europa sich zur Aufgabe gemacht hätten. Zu den Erklärungen Macdonalds sei zu sagen, daß es zwischen Frankreich und England zu einer Verständigung auf Grundlage der Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der meist interessierten Seite, d. h. Frankreichs, kommen werde. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse das zwischen Frankreich und der Tschecho-Slowakei abgeschlossene Abkommen mit Genugtuung begrüßt werden. Aus den jüngsten Erklärungen des tschechischen Außenministers Benesch gehe hervor, daß sich auch das Verhältnis Polens zur Tschecho-Slowakei günstiger gestalten werde; es handle sich darum, daß auf beiden Seiten guter Wille bekundet werde.

Zur Frage des Memelgebietes stellte der Minister mit Bedauern fest, daß die litauische Regierung einen unversöhnlichen Standpunkt einnehme. Am Schluß gedachte Zamoyski noch der Zusammenkunft der Minister des Aeußern der baltischen Staaten am 15. Februar und betonte, daß sie nur die innigere Gestaltung der gegenseitigen Verhältnisse bewirken solle und gegen niemand feindlich gerichtet sei.

Die Tätigkeit der Sachverständigen.

Die Möglichkeit der deutschen Gesundung.

Berlin, 15. Februar.

Ueber die Tätigkeit der Sachverständigen in Berlin, als über ihre Ansichten und das Gutachten, das von ihnen zu erwarten ist, sind bereits vielfache Meldungen durch die Presse gegangen, aber es liegt in der Natur der Sache, daß Zuverlässiges erst bekanntgegeben werden kann, wenn die Ausschüsse zu einem Abschluß ihrer Beratungen gelangt sein werden. Von unterrichteter Seite lautet jedoch über die Tätigkeit der Herren in Berlin in Ergänzung der schon veröffentlichten Mitteilungen noch folgendes:

Nach den Eindrücken, die man von dem Besuche der Sachverständigenkomitees gewonnen hat, darf man sagen, daß in den letzten 14 Tagen die gründlichste Untersuchung der deutschen Verhältnisse stattgefunden hat, die je unternommen wurde. Die Gegenseite hat dank ihrer fast inquisitorischen Methode die Gewißheit erhalten, wirklich alles zu erfahren, was überhaupt feststellbar ist. Wenn z. B. das Komitee Mac Kenna, dem die Prüfung der deutschen Auslandsguthaben aufgetragen war, in etlichen hundert Einzelfragen, über die Methode der deutschen Handelsstatistik, über Geld- und Vermögensbewertungen während des Krieges und seit dem Waffenstillstand Auskunft heischte, so wird er in seinem Bericht an die Reparationskommission für sich in Anspruch nehmen können, keinerlei Forschungsquelle unberücksichtigt gelassen und den deutschen Stellen jedes Geheimnis entlockt zu haben, so ängstlich es auch bisher gehütet sein mochte. Die Aufgabe dieses Komitees lief im wesentlichen auf die Aufstellung einer

deutschen Zahlungsbilanz

für die Gegenwart und die hinter uns liegenden Jahre hinaus. Solche Versuche sind des öfteren unternommen worden, aber sie haben immer sehr fragwürdige Ergebnisse erbracht, weil eben ein großer Teil der Vermögensbewegungen, der neben dem eigentlichen Außenhandel einhergeht und wichtige Faktoren der Zahlungsbilanz liefert, statistisch gar nicht oder nur schwer erfaßbar ist. Der Ausschuß hat sich nicht damit begnügt, die amtlichen Stellen einzuvernehmen, sondern auch bei den Großbanken Nachschau gehalten, um von dieser Seite her Korrekturen an den amtlichen Schätzungen anbringen zu können. Ob nun das Komitee zu einer zahlenmäßigen Schätzung der deutschen Auslandsguthaben gelangen wird oder nicht, steht dahin, ebenso ob sich aus seinen Feststellungen bestimmte Schlüsse für die Rückgewinnung des deutschen Auslandsvermögens und seine Verwendung für Reparationszwecke ziehen lassen werden. Nur ein Weg kann zu diesem Ziele führen, nämlich es den jenseits der Grenzen arbeitenden oder angelegten Kapitalien als lohnender erscheinen zu lassen, im Inlande zu arbeiten. Die Voraussetzung dafür ist eine

stabile Währung und eine konsolidierbare Wirtschaft

im Binnenlande. Diese Vorbedingungen fallen in den Kreis der Untersuchungen des ersten Komitees. Der unter Leitung des amerikanischen Generals Dawes stehende erste Ausschuß ist mit einer erstaunlichen Frische und Unbefangenheit an seine Aufgabe herangetreten. Gerade die Mitarbeit der Amerikaner scheint die Arbeit des Ausschusses in einer Richtung stark beeinflußt zu haben; wir auf dem europäischen Kontinent haben es beinahe verlernt, einzusehen, was in den angelsächsischen Ländern allgemein Meinung ist, daß die Inflationswirtschaft ein öffentlicher Betrug ist und sonst nichts. Wenn also — so sehen die Sachverständigen Deutschlands Lage an — Deutschland wieder in die Höhe kommen will, dann muß zunächst die Ueberlichkeit in der Finanzwirtschaft aufgegeben werden und durch eine gute, haltbare Währung ersetzt werden. In den Unterhaltungen, die die Herren des ersten Komitees mit den deutschen Vertretern geführt haben, ist immer wieder die Forderung vorangestellt worden, daß mit der Inflationswirtschaft endgültig gebrochen werden muß, weil Deutschland sonst von der Welt nichts erhoffen kann. Man hat das Goldbudget 1924 sehr genau geprüft und die Kalkulationen, auf denen es sich aufbaut, von jeder Seite aus untersucht. Man hat uns zugestanden, daß wir unseren öffentlichen Haushalt nur dann in Ordnung halten können, wenn wir

im ganzen Reiche die finanzielle und wirtschaftliche Verfügungsfreiheit

besitzen, wenn also die wirtschaftliche und finanzielle Trennung in ein unbesetztes und ein besetztes Gebiet nicht aufrecht erhalten bleibt. Aber man hat uns auch klar gemacht, daß dieses Zugeständnis Konsequenzen für die Ausgabeseite des Budgets hat. Wenn wir auf der Einnahmeseite — bei Wiederherstellung der vollen Finanz- und Wirtschaftshoheit von Trier bis Königsberg — mit vollen Steuererträgen rechnen, dann müssen wir auch auf der Ausgabenseite die Beträge vermindern, die, wie z. B. die Erwerbslosenfürsorge, mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Störungen der Besetzung besonders hoch angesetzt sind. Wir müssen auch Beanstandungen gelten lassen, die sich gegen die hohen Subventionen des Reiches an die Länder und Gemeinden richten, so lange wenigstens die Länder und Gemeinden nicht selbst ihre Steuerquellen bis zum letzten Rest ausgeschöpft haben. Wir müssen die Kritik an dem überaus komplizierten System unserer Steuergesetzgebung, an den papiernen Tarifen, die noch keine ausreichende Besteuerung der reichen Leute ermöglicht haben, an der schonenden Behandlung des Alkohols und anderer Genußmittel gelten lassen. Aus dem Budget des Reiches ist nach der Meinung der Sachverständigen noch etwas zu machen, ohne daß die deutsche Wirtschaft dabei zum Erliegen kommt. Seine nächste Aufgabe sieht das Komitee Dawes in der Errichtung der Goldnotenbank, die Deutschland eine neue, gesunde Währung verschaffen soll. Ueber ihr Verhältnis zu dem

Schachtschen Goldbankplan

und ihre Verbindung mit dem Reparationsproblem sind schon Mitteilungen ergangen. Wichtig ist für uns die Feststellung des Komitees, die sich aus seinen Vorschlägen unmittelbar ergibt, daß der Fall Deutschland nicht hoffnungslos ist, sofern man sich allseitig, namentlich in Deutschland selbst, angestrengt um seine Heilung bemüht. Das gesunde Fundament ist offenbar vorhanden in einer Wirtschaft, die starke Entwickelungsmöglichkeiten hat, wenn sie erst wieder zu 100 Prozent ihrer Kapazität arbeiten kann. Die Goldnotenbank soll nach den Absichten ihrer Befürworter jede Möglichkeit der Rückkehr zur Inflationswirtschaft ausschalten, und man will ihr deshalb eine ausländische Mitkontrolle eingliedern, die zugleich die nötige Autorität besitzen soll, um die Ansprüche der Reparationsgläubiger im Einklang mit den Erfordernissen einer gesunden Währungspolitik zu halten. Das ist der Zweck des ausländischen Verwaltungsratsgremiums, das über die Verwendung des Reparationsfonds jeweils sein maßgebendes Votum abgeben soll.

Was den weiteren Verlauf der Dinge betrifft, so werden die Ausschüsse in Paris ihre Beratungen zu Ende führen und Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats der Reparationskommission Bericht erstatten.

Die Gutachten werden den Regierungen der alliierten Mächte zugehen, und dann wird sich zeigen, ob die rein technisch-wirtschaftlichen Feststellungen und Anregungen der Komitees im Gestrüpp der politischen Wirrnisse fruchtbaren Boden finden. Jedenfalls ist die politische Verständigung auf beiden Seiten nötig, wenn aus den Voten der Sachverständigen eine dauernde Lösung der Reparationsfrage herauswachsen soll.

Die Auslegung des Artikels 260.

Das schiedsgerichtliche Verfahren in Paris.

Paris, 15. Februar.

Das schiedsgerichtliche Verfahren zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission über die Auslegung des Artikels 260 des Versailler Friedensvertrages ist nach fünfwöchigen Verhandlungen in Paris beendet worden. Nach Artikel 260 ist die deutsche Regierung verpflichtet, Rechte und Beteiligungen deutscher Staatsangehöriger bei Unternehmungen des öffentlichen Nutzens und Konzessionen in den abgetrennten Gebieten Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens, der Türkei, Rußlands und Chinas herauszugeben. Es ist die Bestimmung, die im Versailler Vertrag noch von dem französischen Verlangen übrig geblieben ist, das gesamte deutsche Auslandsvermögen bis drei Monate nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages an die Entente zur Deckung für die Reparationsschulden auszuliefern. Die deutsche Regierung hatte gegen eine Reihe von Verfügungen, die Bestimmung anders auszulegen, anzukämpfen. Das begriffliche und geographische Anwendungsgebiet der Vorschrift stand zur Debatte. Was ist ein Unternehmen öffentlichen Nutzens, was eine Konzession im Sinne dieser Bestimmung?

Wesentlich ist nach der deutschen Auffassung immer, daß eine Uebertragung der Ausübung von Hoheitsrechten an Private vorliegt, wie es in der Denkschrift der alliierten und assoziierten Mächte vom 11. Juni 1919 gesagt ist. Bezüglich der geographischen Anwendung der Gebiete interessieren namentlich die Staatsgebiete der Tschechoslowakei und Bulgariens. In dieser Frage führten schon die mündlichen Verhandlungen zu einer Einigung. Jedenfalls ist von einer Herausgabe von Aktien deutscher Gesellschaften mit dem Sitz in Deutschland keine Rede mehr. Das Verfahren ist bei aller sachlichen Entschiedenheit in den guten Formen internationaler Höflichkeit verlaufen. Schiedsrichter war der norwegische Hofgerichtspräsident von Drontheim, Beisitzer war Professor Beichmann, der mit unermüdlicher Sorgfalt und großer Objektivität seines Amtes waltete. Die Reparationskommission wurde durch zwei Mitglieder ihrer Rechtsabteilung, den französischen Advokaten Jacques Lyon und den belgischen Advokaten Marx vertreten. Agent war Herr Valentino. Deutscherseits nahmen an dem Verfahren die Herren Prof. Dr. Josef Partsch-Berlin, Wirkl. Geheimrat Dr. Heinrich Göppert und Oberregierungsrat Bayrhoffer teil.

Keine Verlängerung der Micum-Verträge.

Berlin, 15. Februar.

Nach einer halbamtlichen Meldung hat die französische Regierung bei den Verhandlungen mit der Micum die Möglichkeit einer Verlängerung des jetzigen Vertragsschemas grundsätzlich und aufs bestimmteste abgelehnt.

Freier Brennstoffverkehr.

Köln, 15. Februar.

Die Rheinlandkommission teilt mit, daß die Ordonnanz 177 für alle besetzten Gebiete aufgehoben wird. Der Verkehr ist demnach innerhalb der besetzten Gebiete vollkommen frei. Ebenso ist die Ausfuhr von ausländischen oder inländischen Brennstoffen (Kohlen, Koks oder Braunkohlen) nach dem unbesetzten Deutschland und dem Auslande wieder gestattet. Die Einfuhr ausländischer Kohlen bleibt jedoch weiter von einer Einfuhrbewilligung abhängig.

Kommunistische Anschläge im Erzgebirge.

Aue, 15. Februar.

Auf den Fabrikdirektor Schmiedel von der Reinstrom-A.-G. zu Schwarzenberg sowie auf den Fabrikdirektor Gnuechtel und dessen Söhne wurden Anschläge von Kommunisten verübt. Gegen Mitternacht wurden auf das neben den Werken liegende Landhaus des Direktors Schmiedel mehrere Handgranaten geworfen, von denen eine im Speisezimmer explodierte und das Innere des Raumes vollständig zerstörte. Direktor Schmiedel wurde schwer verletzt. Die Handgranaten, die gegen das Haus des Direktors Gnuechtel geschleudert wurden, verfehlten ihr Ziel und richteten nur Sachschaden an.

Wandlungen?

Der neue englische Ministerpräsident hat in seiner Programmrede, mit der er sich in diesen Tagen im Unterhause vorstellte, bei der Betrachtung der äußeren Lage keinen Zweifel darüber gelassen, daß er als eine der wichtigsten Säulen für das Gebäude des Friedens, das er zu errichten gedenkt, um Europa zur Gesundung zu bringen, ein gutes Verhältnis zwischen England und Frankreich ansieht. Seine Ausführungen haben keine Ueberraschungen gebracht und nichts von weitausgreifenden Plänen verraten. Sie konnten das auch nicht, denn der Redner befand sich in der schwierigen Lage des Mannes, der, um seine Absichten in die Tat umzusetzen, sich selbst erst die feste Basis schaffen muß, die ihm ein sicheres Operationsfeld bietet. Macdonalds Partei verfügt nur über etwa ein Drittel der Plätze des Parlaments; um eine Mehrheit zu finden, bedarf er also der Zustimmung entweder der Liberalen oder der Konservativen, in deren bisheriges Zweiparteiensystem er sich als weniger gebetener denn geduldeter Dritter geschoben hat. Dank der behutsam vorgehenden Art seines Auftretens hat der britische Erste Minister erreicht, daß ihm von rechts wie von links eine ziemlich freundliche Aufnahme zu teil wurde und er sich vorläufig keinen parteilichen Schwierigkeiten ausgesetzt sieht. Englands außenpolitische Lage war vornehmlich gekennzeichnet durch die Wolken, die über dem Verhältnis des Inselreiches zu Paris lagerten. „Unsere Beziehungen zu Frankreich," sagte Macdonald, „waren unter der unionistischen Regierung alles andere als angenehm; überall herrschte ein Gefühl der Unsicherheit." Nun sah sich der Nachfolger Baldwins bereits in der Lage, eine Besserung in der kurzen Zeit seiner Amtsführung feststellen zu können, indem er auf die Regelung der Eisenbahnfrage um Köln herum hinwies und ein Uebereinkommen in der Pfalzfrage in naher Aussicht erblickte. Was das große europäische Gesamtproblem mit den einschneidenden Fragen des Ruhrgebiets und der Reparationen betrifft, so glaubt Macdonald an eine Lösung nur durch ein verständnisvolles Zusammenwirken von Frankreich, Großbritannien und Europa, und er unterstreicht dabei, daß nur so auch eine europäische Entspannung herbeizuführen sei, wobei das Urteil der noch an der Arbeit befindlichen Sachverständigen-Ausschüsse abzuwarten bleibe. Es ist in diesem Zusammenhange beachtlich, daß der britische Premierminister den größten Wert auf Deutschlands und Rußlands Eintritt in den Völkerbund legt, um in diesem das Instrument zur Schlichtung von Differenzen zu haben, zu deren Beilegung er sich selbst nicht stark genug fühlt, die aber doch beseitigt werden müssen, wenn es gelingen soll, das europäische Gleichgewicht wieder herzustellen. Nur durch den Völkerbund glaubt er auch seine Idee eines Uebereinkommens über die Rüstungen verwirklichen zu können, die ihm nicht geeignet scheinen, die Sicherheit der Nationen zu verbürgen, und so mag er hoffen, auch auf Frankreich einwirken und Konflikte lösen zu können ohne das zweifelhafte Mittel der starken Faust. Voraussetzung dafür ist, daß der Völkerbund — o fata morgana! — jenes Parlament der Nationen wird, dessen Spruch für alle Beteiligten rechtsverbindlich ist und gegen dessen Entscheidung es kein Auflehnen gibt. —

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Frankreichs haben sich von Monat zu Monat verschlechtert, und wenn Poincaré trotzdem bisher immer noch seine Stellung zu wahren wußte, so ist es ihm doch nicht leicht geworden, die Widersacher zum Schweigen zu bringen. Bei den Kämpfen um die Steuervorlagen der Regierung hatte er im Parlament einen schwierigen Stand. Aus der Kammer wurden heftige Angriffe gegen ihn und seine Politik gerichtet, und es ist zur Stunde noch nicht abzusehen, ob er auf die Dauer seinen Platz wird behaupten können, wenn nicht bald eine Besserung der allgemeinen Verhältnisse eintritt und damit eine zufriedene Stimmung im französischen Volke erzeugt wird. Es hat augenblicklich unter der zunehmenden Teuerung schwer zu leiden und befindet sich in einer ähnlich peinlichen Lage wie wir zurzeit der gottseidank überwundenen Inflation. Damals war Deutschland für alle Fremden das Dorado des billigen Lebens. Die glücklichen Besitzer von Dollars und Pfunden und Franken konnten bei uns für einen Spottpreis ihre Einkäufe besorgen und sich auf lange Zeit ausstatten und auf unsere Kosten bereichern, während die Lage in Deutschland immer verzweifelter wurde. Jetzt sehen wir das Widerspiel dieser Karikatur eines gesunden Wirtschaftslebens in Frankreich. Wie einst bei uns, so ist jetzt in Paris der Ausverkauf in vollem Gange, und das französische Volk sieht sorgenvoll seinen Wohlstand schwinden. In der Kammer ist Tardieu der Rufer im Streite geworden, der an den Maßnahmen Poincarés scharfe Kritik übte und lauten Protest gegen die Finanzpolitik der Regierung erhob. Es ist nicht zu leugnen: der starke Fall des Franken hat üble Verhältnisse über Frankreich gebracht, nachdem schon die Erwartungen, die an das Ruhrunternehmen geknüpft waren, herbe Enttäuschung ausgelöst hatten und dadurch eine zunehmende Erbitterung hervorgerufen worden war. Die Regierung hofft durch eine 20prozentige Steuererhöhung die Schwierigkeiten überwinden zu können, aber vorläufig haben ihre Anträge noch keine Zustimmung gefunden. Im Gegenteil, Tardieu machte geltend, daß diese Forderungen nur eine neue Belastung der breiten Schichten des Volkes bedeuteten und lediglich dem Kapitalismus zu Gute kommen würden. Und Loucheur, der früher selbst Mitglied der Regierung war, vermag sich ebenfalls von deren Vorschlägen keinerlei Nutzen zu versprechen. Er machte geltend, daß nur durch die Steigerung der französischen Ausfuhr und durch vermehrte Kohlen- und Stickstofflieferungen Deutschlands ein wirtschaftlicher Ausgleich herbeigeführt werden könne. Auch in Frankreich ergeht jetzt der Ruf nach Auslandsdevisen, und jedenfalls

bildet die Währungsstabilisierung eines der wichtigsten Probleme, mit denen sich die französischen Wirtschaftspolitiker augenblicklich zu beschäftigen haben. Es ist verständlich, daß unter solchen Umständen die Augen Frankreichs für das, was im Ruhrgebiet geschieht, schärfer werden. Schon jetzt hat man es für notwendig gehalten, den Differenzen ein Ziel zu setzen, die zwischen der britischen Behörde der Kölner Zone und der französisch-belgischen Regie bestanden, und was die Verhältnisse am Rhein betrifft, so ist es jedenfalls bemerkenswert, daß das Pariser „Journal des Debats" in einer seiner letzten Nummern sagt: „In gewissen französischen Kreisen hat man den grundlegenden Irrtum begangen, zu glauben, daß die französische Sicherheit aus einer französischen Besetzung ohne Ende hervorgehe; man hat sich nicht klar gemacht, daß diese Besetzung unvermeidlich nicht nur die Deutschen, sondern fast alle unsere Kriegsverbündeten gegen uns wenden mußte, und daß unsere allgemeine Lage selbst vom rein militärischen Gesichtspunkt aus dadurch sehr geschwächt wurde." Die deutsche Auffassung ist immer dahin gegangen, daß aus dem Besetzungssystem, wie es bisher gehandhabt wurde, niemandem Segen erblühen könne, Frankreich aber eine viel größere Sicherheit erhalten würde durch eine Verständigung mit Deutschland, für welche unsererseits der Garantiepakt in Vorschlag gebracht worden war. Die Besetzung schafft Lasten, die für uns unerschwinglich sind und es uns unmöglich machen, den Reparationsforderungen im übrigen gerecht zu werden. Wenn Frankreich früher oder später zu der Erkenntnis kommt, daß die ungeheuren Kosten, die das Heerlager am Rhein verschlingt, doch nur unproduktive Ausgaben bedeuten und keineswegs geeignet sind, ihren eigentlichen Zweck zu erfüllen, so ergibt sich die begründete Aussicht, gesündere Verhältnisse Platz greifen zu sehen.

Einstweilen ist das natürlich noch Zukunftsmusik. Die Erörterung des deutsch-französischen Problems in der Pariser Presse läßt ebenso wie der Verlauf der letzten Kammersitzungen darauf schließen, daß der Standpunkt der harten Gewalt im französischen Volke, das in absehbarer Zeit zu den Wahlen schreiten wird, an Boden verliert, und auch Herr Poincaré stimmt hin und wieder schon eine zartere Melodie an als noch vor kurzem. Aber es wäre trügerisches Hoffen, wollte man annehmen, der französische Ministerpräsident wäre bereits geneigt, von seinen Prinzipien abzurücken. Schien es auf Grund der ersten kurzen Meldung über die in seinem Auftrag von dem Kriegsminister Maginot gehaltene Rede, als ob er zu einem Einschwenken zu Gunsten der Lösung der Reparationsfrage geneigt sei, so schwindet diese Auffassung, wenn man den Wortlaut jener Ausführungen auf dem Bankett ehemaliger Frontkämpfer liest. Zwar heißt es da, Frankreich sei bereit, sich mit seinen Freunden und selbst mit seinen Feinden zu verständigen, aber andererseits spricht der Redner die Zuversicht aus, bei den Verbündeten „die Moralität und den guten Willen zu finden, der demjenigen Frankreichs entspricht". Das sieht umso weniger nach einem Entgegenkommen für Deutschland aus, wenn man einen anderen Passus der Rede anzieht, in dem gesagt wird: „Wir haben die uns versprochenen Sicherheitsverträge nicht erhalten, und der Zahlungsplan, der Deutschland eines morgens durch ein plötzliches Einverständnis der Verbündeten aufgezwungen wurde, war eines abends für die Schuldnernationen nichts anderes als ein Fetzen Papier." Das ist „echter Poincaré", wie wir ihn von seinen vielen Sonntagsreden her kennen, aber so zähe der französische Ministerpräsident auch ist, — nicht der Einzelne macht heute die Weltgeschichte. Die Zeit schreitet weiter. Sie kennt keine Widerstände, die Dauer haben, und erfreulicherweise deuten viele Zeichen darauf hin, daß die Zukunft Wandlungen bringen wird, von denen wir immerhin eine Erleichterung unseres schweren Schicksals erhoffen dürfen. J. G.

Politische Uebersicht.

+ **Der Fünfzehnerausschuß des Reichstages** beriet eine Verordnung gegen Mißstände des Auswanderwesens. Die Regierung teilte dabei mit, daß im Jahre 1923 die Auswandererziffer die Zahl 120 000 erreicht habe. Die Regierungsvorlage sieht in der Hauptsache das Verbot aller gewerbsmäßigen Unternehmungen, sowie die Erteilung von Auskunft und Rat über die Aussichten der Auswanderung vor. Der Ausschuß stimmte der Verordnung zu. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung stimmte der Ausschuß der Vorlage zu, wonach mit Rücksicht auf die Finanzlage die Zulassung eines Volksbegehrens von der Leistung einer Pauschsumme für die Kosten abhängig gemacht wird. Wenn das Volksbegehren Erfolg hat, wird die Pauschsumme zurückerstattet. — Ferner wurde noch einer Verordnung über das Inkrafttreten des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt zugestimmt.

+ **Die dritte Steuernotverordnung** ist im Reichsgesetzblatt Nr. 11 vom 14. Februar veröffentlicht worden. Sie wird auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 in Kraft gesetzt. Es ist, wie schon berichtet, nicht gelungen, im Reichsrat und Reichstag, deren Ausschüsse angehört wurden, zu einer Einigung zu kommen. Immerhin sind von der Regierung unter Berücksichtigung der Vorschläge dieser Ausschüsse zum Teil sehr wichtige Abänderungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurf vorgenommen worden.

+ **Der preußische Goldmarkhaushaltsplan für 1924** dürfte, wie aus Berlin berichtet wird, in der ersten Hälfte des Monats März fertiggestellt sein. Voraussichtlich wird er bis zu diesem Tage zunächst dem Staatsrat zugehen und diesen etwa 10 Tage beschäftigen. Vor dem 25. März wird also der Landtag mit der Beratung des Etats nicht beginnen können.

+ **Der neue thüringische Landtag.** Nunmehr liegt das amtliche Wahlergebnis aus Thüringen vollständig vor. Danach ist die Stärke des bürgerlichen Ordnungsbundes noch größer, als zuerst angenommen. Stimmen und Sitze sind wie folgt zu verteilen:

Ordnungsbund	421 949 Stimmen,	35	Sitze,
Völkische	81 699 „	7	„
Sozialdemokraten	203 383 „	17	„
Kommunisten	161 908 „	13	„
Unabh. Soz.	6 789 „	—	
Freiwirtsch.	3 457 „	—	

Die selbständige deutsche Reichsbahn.

Ein Erlaß des Reichsverkehrsministers.

Berlin, 15. Februar.

Der Reichsverkehrsminister hat heute an die Beamten, Angestellten und Arbeiter der deutschen Reichsbahn folgenden Erlaß gerichtet:

Am heutigen Tage wird die deutsche Reichsbahn zu einem selbständigen wirtschaftlichen Unternehmen mit eigener rechtlicher Persönlichkeit. Finanziell ist damit das Unternehmen zu einer Zeit auf eigene Füße gestellt, in der die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen und die Durchführung der nötigen finanziellen Maßnahmen durch die fortdauernde Vorenthaltung wertvoller Teile des Netzes im Westen des Reiches an sich äußerst erschwert ist. Gleichwohl wollen wir alle, die wir dem Unternehmen „Deutsche Reichsbahn" angehören, unser Bestes hergeben, um dem altbewährten Geist treuer Pflichterfüllung die neuen Gedanken moderner Wirtschaftsführung in der Verwaltung hinzuzufügen und das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für das Ganze in jedem von uns neu zu stärken. Daß neben diesem Gedanken der Sorge für das Unternehmen selbst auch die Belange der Allgemeinwirtschaft für alle Angehörigen der deutschen Reichsbahn weiter gewahrt werden, dafür bürgt die Erziehung des gesamten Personals zu diesen Gemeinschaftssinn. Wie die Gesamtverhältnisse des Personals bei der Neuregelung unverändert bleiben, so soll auch der Geist, in dem wir arbeiten, der gleiche sein. Und nun frisch auf ans neue Werk!

Der Leiter des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn".
(gez. Oeser, Reichsverkehrsminister.

Nach der Verordnung über die Schaffung eines Unternehmens „Deutsche Reichsbahn" vom 12. 2. 1924 ist die Verwaltung der deutschen Reichsbahn unabhängig von der sonstigen Reichsverwaltung zu führen. Die Geschäfte des Unternehmens werden bis auf weiteres unter Aufsicht und Leitung des Reichsverkehrsministers geführt. Demgegenüber werden künftig im Reichsverkehrsministerium (Hauptstelle) unter der Firma „Der Reichsverkehrsminister" in der bisherigen Weise nur noch diejenigen Geschäfte behandelt, die entweder Geschäfte der Aufsicht über das Unternehmen „Deutsche Reichsbahn" sind, oder sonst vom Minister in seiner Eigenschaft als Reichsminister erledigt werden. Dagegen werden alle Geschäfte der Leitung des Unternehmens unter der Firma „Deutsche Reichsbahn" mit dem Zusatz „Hauptverwaltung" erledigt. Die bisher unter der Firma der Zweigstellen (Zweigstelle Preußen-Hessen, bezw. Zweigstelle Bayern) verhandelten Angelegenheiten behalten, soweit es sich um Geschäfte der Aufsicht handelt, die bisherigen Bezeichnungen, soweit es sich um Geschäfte des Unternehmens handelt, firmieren die Zweigstellen künftig „Deutsche Reichsbahn, Gruppe Preußen" oder „Deutsche Reichsbahn, Gruppe Bayern". Die Reichsbahndirektionen, Zentralämter und übrigen Stellen behalten die bisherigen Bezeichnungen für Geschäfte des Unternehmens wie für solche der Aufsicht.

Diese von amtlicher Stelle gegebene Erläuterung bezieht sich vor allem auf die Entschädigungen. Was die Abrüstung anbetrifft, so kann es als sicher gelten, daß, wenn Präsident Coolidge den ersten Schritt zu einer Konferenz tun werde, er die sofortige Unterstützung Macdonalds finde.

Eine interalliierte Kommission in Speyer.

Speyer, 15. Februar.

In Speyer ist eine interalliierte Kommission, bestehend aus einem französischen Oberst, einem belgischen Major und einem englischen Kapitän eingetroffen, um mit den Kreisbelegierten in Fühlung zu zu treten zwecks Uebernahme der Regierung der Pfalz.

Die Frage der internationalen Konferenz.

Paris, 15. Februar.

Einem nach London entsandten Sonderberichterstatter des „Matin" wurde im englischen Auswärtigen Amt folgendes erklärt:

Macdonald habe seine Sympathie für jede Bewegung, die den wirtschaftlichen Wiederaufbau zum Ziel habe, ausgesprochen; aber er habe keineswegs im Unterhause sagen wollen, daß er in einer internationalen Konferenz von der Art wie die von Genua schon jetzt ein wirkungsvolles Heilmittel für die augenblicklichen Uebelstände sehe. Er gedenke, daß gewissenhafte Studien jeder internationalen Beratung vorausgehen, und daß Frankreich und England sich verständigen und ihre Ansichten miteinander ausgleichen müßten, bevor von einer internationalen Regelung die Rede sein könne. Insbesondere scheine ihm jeder Meinungsaustausch zwecklos, solange man nicht den Bericht der Sachverständigen kenne, der die Grundlage der Aussprache bilden müsse.

Terror im Braunkohlenrevier.

Köln, 15. Februar.

Der Streik im rheinischen Braunkohlenrevier nimmt unter kommunistischer Beeinflussung terroristische Formen an. Morgens überfielen in der Nähe der Grube Fortuna eine Anzahl Wegelagerer, die sich unkenntlich gemacht hatten, Arbeiter, die auf dem Wege zur Aufnahme ihrer Arbeit waren. Die ortsansässige Arbeiterschaft ist gegen den Terror der überwiegend fremden Elemente, die nur gebrochen deutsch sprechen, wehrlos.

Französische Untersuchung gegen General von Gallwitz.

Paris, 15. Februar.

Wie gemeldet wird, hat das Kriegsgericht des 6. Armeekorps eine Untersuchung gegen den deutschen General v. Gallwitz eröffnet. Ihm wird zur Last gelegt, daß er während des Krieges französische Gefangene im Winter in nur 80 Zentimeter hohen Käfigen aus Stacheldraht habe einsperren lassen.

Die englische Unterhausdebatte.

London, 15. Februar.

Die Debatte über die Regierungserklärung wurde im Unterhause fortgesetzt. Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen hatten, ergriff Ministerpräsident Macdonald erneut das Wort, um auf eine Reihe von Fragen, die in der Debatte gestellt wurden, einzugehen. Mit Bezug auf die Frage der nationalen Verteidigung erklärte er:

Es gäbe heute keine Nation, die noch einmal in einen großen Krieg gezogen zu werden wünsche. Man hege jetzt überall eine zu tiefe moralische und menschliche Abneigung gegen jede militärische Uebertreibung, die schließlich doch zum Kriege führen müsse. Er werde seinen Beziehungen mit den anderen Mächten nicht Gewicht verleihen durch eine große militärische Macht, sondern durch Vernunftpolitik. Die Absicht der Regierung sei es, zu sparen.

Nach Macdonald sprach der Schatzkanzler Philipp Snowden. Er erwiderte auf eine Anfrage, die Regierung werde in absehbarer Zeit schon eine Kommission ernennen zum Studium der Frage, wie die nationale Schuld abgebaut werden könne.

Poincaré in der Kammer.

Heftige Auseinandersetzungen über die Finanzlage.

Paris, 15. Februar.

Nach den Darlegungen des Finanzministers de Lasteyrie (über die bereits berichtet wurde) kam es zwischen diesem und Tardieu zu einem heftigen Wortwechsel, wobei de Lasteyrie seinem Gegner vorwirft, er habe durch seinen pessimistischen Artikel im „Echo nationale" zur Baisse des französischen Franken beigetragen. Tardieu widerspricht ziemlich gereizt und erklärt, er habe lediglich gegen den wachsenden Papiergeldumlauf Stellung nehmen wollen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte de Lasteyrie, daß an rückständigen Steuern noch 5164 Millionen Franken einzuziehen seien. Nach endgültigster schleunigster Regelung von etwa noch 22 000 schwebenden Fällen dürfe man hoffen, daß diese Summen der Staatskasse zufließen würden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung stellte der Abgeordnete Foret einen Antrag auf völlige Streichung des Artikels 3. Zum Ersatz schlägt er vor, die Herabsetzung des Papiergeldumlaufes um 35 Milliarden, Einrichtung einer nationalen Lotterie und wenn bis zum 1. August 1924 nicht mindestens 5 Milliarden Franken eingegangen sind, Vermehrung sämtlicher Steuern um 20 Prozent. Ferner müßte die neunstündige Arbeitszeit für die Dauer eines Jahres eingeführt werden und ebenso lange die Einfuhrzölle auf Getreide fortfallen. Nach Intervention mehrerer Vertreter der Rechten und Linken beschließt die Kammer über den Antrag des Abgeordneten Auriol auf Abtrennung des Artikels 3 abzustimmen. Die Regierung erklärt sich dagegen und Poincare, der selbst anwesend ist, stellt die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde mit 301 gegen 211 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsmehrheit, die bei den letzten Abstimmungen zwischen 120 und 130 Stimmen schwankte, ist mithin auf 90 zurückgegangen.

Sprengung einer Hilfsversammlung für deutsche Kinder.

London, 15. Februar.

Zu turbulenten Szenen kam es in Bath anläßlich einer von dem dortigen Hilfskomitee für die hungernden deutschen Kinder einberufenen öffentlichen Versammlung. Er wird darüber berichtet:

Die Versammlung wurde von einer sehr großen Menschenmenge bedroht und die Einberufer und Redner des Abends konnten nur mit knapper Mühe und Not unter dem Schutze der Polizei sich vor der Wut der Volksmenge in Sicherheit bringen. Das Auditorium zeigte schon zu Beginn der Versammlung eine große Anzahl Vertreter der niedrigsten Volkskreise, und als zu Beginn der Vorträge die Saaltüren geschlossen wurden, versuchten Hunderte von draußen mit Gewalt einzudringen. Die Leiterin der Versammlung, Frau Bürgermeister Grand von Bath, begann kaum zu sprechen, um auf die Not der deutschen Kinder hinzuweisen, als sie schon von der Versammlung stürmisch unterbrochen wurde. Rufe wie: „Es gibt genug hungernde Kinder in Bath!" übertönten die Ausführungen der Rednerin. Ein Mitglied des Friends Society, der vier Jahre Kriegsgefangener in Deutschland gewesen ist und Frau Grand Gehör verschaffen wollte, wurde mit den Rufen: „Laßt die Hunnen selbst für ihre Kinder sorgen!" und „Die Wohltätigkeit beginnt zu Hause!" niedergeschrien.

Als im Anschluß an diese Lärmszenen ein Hagel von Eiern, Obst und Kohlstrünken auf die Vorstandsbühne niederging, mußte sich der Vorstand unter dem Schutz der Polizei in Sicherheit bringen.

Kurze Mitteilungen.

Norwegen hat einer Moskauer Meldung zufolge die Sowjetregierung bedingungslos und de jure anerkannt.

*

Der Antrag des früheren belgischen Verteidigungsministers Deverze auf Abänderung des Achtstundentages wurde in der belgischen Kammer mit 137 gegen 20 Stimmen bei 12 Enthaltungen abgelehnt.

*

Der tschechoslowakische Senat hat den Agrarier Donar zum Senatspräsidenten gewählt anstelle des wegen der Spiritusaffäre zurückgetretenen Präsidenten Prascheck.

*

Das spanische Direktorium beabsichtigt nach Zusammensetzung einer besonderen Prüfungskommission die eingehende Revision des bisherigen Zolltarifes und der Handelsverträge.

Der erste Weltschmerz.

Aus dem Buch der Kindheit

von

Dr. Ella Mensch.

Es war Dorothea Mösers erstes Schuljahr, und es war reich an kleinen Freuden, die wie lichte Sonnenstrahlen das bisher durch viel Krankheit verdunkelte Leben des jungen Kindes aufhellten. Mit den Gefährtinnen stand Dorothea sich gut. Die Spiele, die sie bisher nicht gekannt hatte und nun von ihnen lernte, entzückten sie. Ganz besonders aber gefiel ihr das selbstsichere Auftreten der Kameradinnen, von denen einige in der Klasse den Ton angaben und schon so etwas wie eine Herrschaft ausübten.

Da Dorotheas Gemütsanlage leicht zur Bewunderung und freiwilligen Unterordnung neigte und auch den Umstand, daß ihr Vater Leiter der Schule war, nie ausnützte, galt sie bei den anderen als ein „guter Kerl", dem man es nicht weiter nachtrug, wenn er im Auswendiglernen und Hersagen von Gedichten alle übrigen ausstach.

Eines Tages durchflackerte das frohe Gerücht einer bevorstehenden Kindergesellschaft den Klassenraum. Die Frau des Stadtverordneten Nebel, deren Annchen neben Dorothea auf der Schulbank saß, wollte für ihr Töchterchen und den gleichaltrigen Sohn Rudolf eine „Fête", wie man damals zu sagen pflegte, halten, zu welcher Annchens Mitschülerinnen sogar geschriebene Einladungen erhalten würden! In den Pausen sprach man schon von nichts anderem mehr als von dem großen Ereignis der nächsten Woche. Wichtig erzählte Anna Nebel von der Reihenfolge der Torten und Speisen, die Mutter auftischen, und daß eine Schülerin aus der ersten Klasse, Agnes Brandow, die gemeinschaftlichen Spiele angeben und überwachen würde. Die Kinder überlegten eifrig, was sie zu dem großen Tag anziehen möchten. Einige sollten sogar neue Kleider für das Kinderfest erhalten, das seinen Höhepunkt am „Wasserfall", einem beliebten Ausflugsort, entfalten würde.

Natürlich beteiligte sich auch Dorothea Möser lebhaft an diesen kindlichen Beratungen. Daß der Vater für sie nächstens ein neues Mäntelchen aus Berlin verschrieben hatte, war ihr gesagt worden. Da flüsterte ihr eines Morgens mit einem etwas schadenfrohen Lächeln eine Kameradin zu: „Du, Dora, freue Dich nur nicht, Du wirst nicht zu Nebels eingeladen!"

Mit ungläubiger Miene blickte Dorothea die Sprecherin an. Sie hielt die Worte für Scherz und gab entschlossen zur Antwort: „Ich gehe aber doch hin!" Die anderen Mädchen lachten.

Dorothea Moser war stets nett zu Anna Nebel gewesen, hatte nie einen Zank mit ihr gehabt, ihr manchen bunten Bleistift geschenkt und in der Religionsstunde vorgesagt. Es war also ganz ausgeschlossen, daß man sie nicht einladen würde.

Zu Hause erzählte sie alles getreu der Mutter und der zärtlichen Großtante Jettchen, die mit ihrem Liebling nun auf die erhoffte Einladung wartete wie auf den Sonnenaufgang. Dieser kam, aber jene blieb aus.

Dorotheas Mama besaß viel Stolz, war, wenn es sich um ihre Angehörigen handelte, von großer Empfindlichkeit. Sie verbot schließlich ihrem Kind, überhaupt noch von der Gesellschaft bei Nebels zu sprechen. Dorothea gehorchte, grämte sich aber im Stillen. „Uneingeladene Gäste kommen unter den Tisch!" hatte man sich in der Schule zugeflüstert. Das ging auf sie. Sie fühlte sich plötzlich ausgeschlossen aus einem Kreise, dem sie sich fest verbunden geglaubt hatte, und konnte keine Antwort auf das „Warum" finden.

Aus den Gesprächen, die zwischen Mutter und Großtante über die Angelegenheit hin und her gingen, schnappte sie zwar einiges auf: Direktor Möser, Dorotheas Vater, und Herr Nebel waren in der Stadtverordnetenversammlung über eine Schulfrage, in der Möser sich auf Pestalozzische Grundsätze berief, etwas scharf aneinander geraten; den Zwist der Herren sollte das Kind des Direktors entgelten. Zur Strafe war sie bei der Einladung geflissentlich übergangen worden!

Dem kindlichen Verständnis Dores entzog sich noch Sinn und Zusammenhang dieser „Strafe". Sie fühlte nichts als großen Kummer. Und ihre Augen füllten sich mit Tränen, als am bewußten Sonntag vor ihrem Hausflur, wo sie mit den Eltern und Tantchen beim Kaffee saß, die festlich gekleidete Schar der Mitschülerinnen, angeführt von der Frau Stadtverordneten Nebel und Agnes Bandow, vorbeimarschierte, dem „Wasserfall" zu.

Das große Stück Torte, das Frau Möser ihrem Knide ausnahmsweise auf den Teller legte, konnte dessen Gedanken nicht entschädigen noch ablenken von den Lustbarkeiten, denen die Mädchen entgegengewandert waren.

Am nächsten Tage — nach Schulschluß — traf Frau Möser ihr Töchterchen dabei an, wie dieses mit der ungelenken Kinderhandschrift kleine Zettelchen mit großen Buchstaben bedeckte. Es waren Einladungskarten zu einer Kindergesellschaft. Einige dieser Blättchen aber suchte Dore, aus unbewußter Seelenscham, vor der Mutter zu verbergen, die sie aber doch erspähte, sie trugen die Aufschrift: an Anna und Rudolf Nebel. Befreiung von dem ersten Weltschmerz, der Dore gestreift hatte, konnte sie nur auf diesem Wege finden, durch die Heimzahlung des Bösen mit Gutem.

Nassen Auges streichelte Frau Möser das Köpfchen der Kleinen. Mein liebes Kind, wie viel Lehrgeld wirst Du noch im Leben zahlen müssen. Deine weiche Art werden die Menschen kaum verstehen!" Und so ist es auch gewesen. In diesem Früherlebnis meldete sich ein Zug in Dorothea Mösers Wesen, der ihr noch oft, weil auf ihren Wegen verhängnisvoll, als Schwäche ausgelegt werden sollte, mochte sie sich sonst auch noch so stark im Daseinskampf behaupten; die Neigung, feindliche Mächte durch doppeltes Entgegenkommen zu entwaffnen und zu versöhnen.

= **In dem Kammerkonzert** am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Stadttheater, steht am Anfang des Programms der für Bochum aus den Rudi Stephan-Tagen her in guter Erinnerung stehende im Kriege gefallene Rudi Stephan, dessen Musik für sieben Saiteninstrumente (Klavier, drei Violinen, Viola, Cello, Baß und Harfe) in einem Satz und einem Nachspiel zur Aufführung gelangt. Als weitere Neuheit wird Maria Schäfer vom Duisburger Stadttheater zwei Marienlegenden von Josef Meßner mit Begleitung von Streichquartett, Harfe und Horn zum Vortrag bringen. Außerdem ist der in Bochum noch nicht zu Gehör gebrachte Krenek mit seiner Musik für neun Soloinstrumente (Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, drei Violinen, Viola, Cello und Baß) vertreten.

Von den Frauen.

Von

Dr. S. Baer-Oberdorf.

Die Frauen sind so leicht bereit, mit uns zu steigen und zu stürmen, so hoch wir wollen, so weit wir sie mitnehmen, aber landen und wohnen wollen sie auf der sicheren, warmen Erde.

*

Das traurige Schicksal vieler Frauen: zu welken, ehe sie geblüht haben.

*

Ein Tropfen Gefallsucht kann den ganzen Becher der Liebe vergiften.

*

Die Gesetze der Liebe kennt das unschuldige Weib aus Instinkt besser als der erfahrenste und verwöhnteste Wüstling.

*

Was Frauen an Glückseligkeit zu verschenken haben, merkt man an ihrem Ernst, nicht an ihrem Lächeln.

*

In den Augen reiner Frauen ist weder Frage noch Antwort, nicht Versprechen, noch Erfüllung: sondern Gott.

*

In glücklichen Ehen hat immer die Frau das letzte Wort — aber das unausgesprochene.

= **Bochumer Kunstausstellung.** Die von der Westdeutschen Treuhandgesellschaft veranstaltete Ausstellung von Werken der Weimarer Konstruktivisten und des Bildhauers Wilhelm Wulff-Soest kann nur noch bis zum 22. d. Mts. gezeigt werden. Von Sonntag, den 23. d. Mts. ab soll ein Ueberblick über das Gesamtwerk des Soester Malers Eberhard Viegener gezeigt werden.

= **Im Oratorium „Jesus von Nazareth,"** das Anfang März zur Aufführung kommt, hat die städtische Singschule die Einstudierung der Kinderchor-Partie übernommen. Damit treten die Schüler dieses Instituts, das erst seit sechs Monaten besteht, erstmalig an die Oeffentlichkeit.

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Urteile des Kriegsgerichts Dortmund vom 8. Februar 1924.

Name	Nationalität	Beruf	Wohnort	Gegenstand der Anklage	Strafe
Dhole, Heinrich	Deutsch.	Schlosser	Recklinghausen	Einfacher Diebstahl	6 Monate Gefängnis
Mentenbeck, Fritz	"	Baggermeister	"		13 "
Deitermann, Wilhelm	"	Schlosser	Aplerbeck	Bewaffneter Widerstand	Freispruch "
Muschka, Willy	"	Chauffeur	Dortmund	Einfacher Diebstahl	2 Jahre Gefängnis
Rathke, Erich	"	Tagelöhner	"	Beihilfe zum Diebstahl	2 Monate Gefängnis
Behle, Karl	"	Gastwirt	"	Einfache Hehlerei	3 " und 449 " Frs. Geldstrafe
Becker, Wilhelm	"	Schlosser	Recklinghausen	Qualifizierter Diebstahl	1 Jahr Gefängnis
Weißgrebe, Karl	"	Bergmann	Dortmund	Verleitung zum Diebstahl	4 Jahre und 5 Monate Gefängnis
Muller, Hermann	"	Schmied	"	Einfacher Diebstahl	1 Jahr Gefängnis

Musik des 51. Infanterie-Regiments

Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 4—5 Uhr auf dem Wilhelmsplatz.

Programm:

„Salut au 85^me", m. Tambours u. clairons, v. Petit.
Sport-Marsch von Maquet.
Ouverture du pré au Clerc von Herold.
„La Mousmé", Mazurka von Ganne.
Marche du Sacre aus dem „Propheten" von Meyerbeer.
„Louis XIV." mit Tambours, clairons und Trompeten von Millot.

Der Chef der Musik: Gaudin.

England und die Pfalz.

London, 15. Februar.

In englischen amtlichen Kreisen herrscht lebhafte Beunruhigung über die Nachrichten aus der Pfalz. Die dortige Lage war neuerdings Gegenstand von Besprechungen im Außenministerium zwischen dem deutschen Botschafter Sthamer und dem englischen Vot-



schafter in Berlin. Nach d'Abernon, der aus Deutschland hier eingetroffen ist. Wie allgemein angenommen wird, dürfte Lord d'Abernon auch Ausführungen über den zu erwartenden Bericht der Sachverständigen gemacht haben. Von englischer Seite wird in Paris und Koblenz darauf gedrängt, daß die in die Pfalz entsandte interalliierte Kommission mit größter Beschleunigung gemeinsam mit dem Kreistag die Wiederherstellung der normalen Verwaltung betreiben soll. Uebrigens glaubt Reuter zu wissen, daß zwischen London und Paris ein prinzipielles Uebereinkommen in der Frage der Rheinpfalz erzielt worden sei. Als Hauptaufgabe gilt es, in der Pfalz die Polizei mit Waffen zu versorgen und die Bevölkerung zu entwaffnen.

Sport-Vorschau.

Das Register der Fußball-Ereignisse des kommenden Sonntags ist sehr umfangreich. Während man in unserem Gau mit den Punktespielen noch arg im Verzug ist, geht es im Süden schon lustig weiter dem Ziele zu. Es treffen sich nun die „Süddeutsche", Borussia-Neunkirchen gegen F. Spr. V. Frankfurt und Stuttgarter Kickers gegen F. S. V. Mannheim-Waldhof. Das wichtigste sportliche Ereignis jedoch dürfte mit dem in Frankfurt auf dem Platze der Eintracht stattfindenden Endspiel um den Pokal des D. F. B. zwischen Nord und Süd gegeben sein. Eine Vorbetrachtung ist nicht leicht zu treffen, zumal in den Repräsentativen dieser beiden Verbände die heißesten Favoriten für diese begehrenswerte Trophäe vertreten sind und die psychische Einstellung der einzelnen Beteiligten von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Klappt alles nach dem Schnürchen, so sollte nach hartem Kampf die starke süddeutsche Vertretung das Feld behaupten. In unserem engeren Bezirk steht im Vordergrunde die Zwischenrunde um den Pokal des W. S. V. In Gelsenkirchen trifft sich die Vertretung des Westfalen- und Rheingaues, während in Eppenhausen Südwestfalen mit dem Bergisch-Märkischen Gau zusammentrifft. Unsere Parole sei: Abwarten! Im Ruhrgau werden Preußen — Arminia, Dortmund 08 — Essen 99, Dortmund 95 — Schw.-Weiß, Langendreer — Gelsenkirchen 07 und der M. B. V. Linden gegen den V. f. B. Dortmund die Klingen kreuzen. Der Raummangel verbietet eine nähere Vorbetrachtung. Die interessantesten Begegnungen der Hellwegkreisliga kommen in unsern Mauern zum Austrag. Germania wird sich mächtig ins Zeug legen müssen, um den Ertrag des Spieles gegen Werne zu halten. Ehrenfeld sollte bei Zusammenfassung aller Kräfte gegen Henrichshütte ein Unentschieden gelingen. Des Ferneren spielen Königssteele — Sprockhövel, Hattingen — Harpen. Die spielfreien Ver. Preußen 07 weilen im Gesellschaftsspiel in Wattenscheid beim T. u. V. C.

Die Boxer warten mit zwei Veranstaltungen auf. Nachdem die Essener Boxer am 27. Januar den Kampf gegen Kraft-Sportverein „Vorwärts" Bochum gewonnen haben, forderten die Bochumer Essen zum Rückkampf auf. Obwohl die Bochumer im Boxen Anfänger sind, so verspricht ihr zähes Trainieren und der Kampfeswille guten Sport. 7 Paare werden den Ring betreten und je 5 Runden je 2 Minuten kämpfen.

Das für die morgigen V. D. F.-Kämpfe im Bunten Theater aufgestellte Programm bringt zum ersten Male einen deutschen Meister in den Ring. Friedrich Schmidt-Hannover (100), der im Oktober vorigen Jahres Kohler-Berlin den Titel abnahm, ist der Gegner des jugendlichen Reppel (108), der in seiner Professionallaufbahn noch keine Niederlage erlitten hat. Albert Matzke (117) und H. Theiß (124) geben ihren Herausforderern Beyerling-Köln (116) und Balzer-Gelsenkirchen (128) die verlangte Revanche. Niederberger (100) hat Apfel-Köln (100) zum Gegner und damit endlich einmal Gelegenheit, sein Können, und das ist wirklich nicht gering, an einem gleichschweren Gegner zu erproben. Das fünfte Paar bilden Pröbsting-Bochum (160) und Herr (145). Mit Pröbsting hat ein Boxer, der vor drei und vier Jahren der Matador der damals noch kleinen Bochumer Vorsportgemeinde war, nach jahrelanger Pause den Weg zum Ring zurückgefunden. Auf sein Debut kann man jedenfalls gespannt sein.

C.

Deutsche Jugendkraft.

Bezirkswaldlauf.

Am Sonntag findet für den Bezirk Bochum in Wiemelhausen der Bezirks-Waldlauf statt. Mit diesem Lauf beginnen für die Leichtathleten die Vorbereitungen zu den kommenden großen Veranstaltungen, wie z. B. die Rheinstaffel, der Industrielauf und die kommenden Meisterschaftskämpfe.

Der Waldlauf beginnt auf dem Sportplatz in der Glücksburgerstraße, führt von dort zur Markstr. durch die Burgstraße in das Lottental. Das Lottental wird bis kurz vor der Wirtschaft Kracht durchlaufen. Dann rechts aufwärts bis zur Grimbergstraße an dem Sportplatz Germania-Querenburg vorbei, zurück über die Marxstraße nach dem Sportplatz.

Die Beteiligung ist stark, und es wird scharfe Kämpfe geben, da A. f. B. 06, Siegfried, Wanderglück u. a. m. ihre besten Läufer an den Start schicken. Start 11,45 Uhr.

Zwecks Ermittelung einer Stadtmannschaft der Bochumer A.-Klasse, findet in Wiemelhausen ein Auswahlspiel statt.

Das Spiel beginnt um 11 Uhr vormittags. Es ist so eingerichtet, daß in der Spielpause die Läufer vom Waldlauf zurückkommen und nach einer einmaligen Runde auf den Sportplatz durch das Ziel gehen. rdts.

*

Rasensport Bochum I — Röhlinghausen I 4:1.

Auf verhältnismäßig gutem Platze kam obiges Gesellschaftsspiel zum Austrag. Die Röhlinghauser greifen forsch an und können schon nach fünf Minuten in Führung gehen. Nun setzt Rasensport alles dran, um den Ausgleich zu erringen. Nach einem schönen Durchspiel der rechten Seite kann der Halbrechte den Ausgleich erzielen. Bis zur Halbzeit bleibt es beim Stande von 1:1. Die zweite Halbzeit steht fast nur im Zeichen Rasensports. Der Mittelstürmer und Halblinke können das Spiel bis zum Schlußpfiff auf 4:1 zu Gunsten Rasensports stellen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

Weitmar, 15. Febr. Am Sonntag hielt Vikar Kraemer einen Vortrag über das Thema: „Was geht den Arbeiter die Kirche und was geht die Kirche den Arbeiter an?" Er führte aus: Der Arbeiter will sein ihm als Mensch zustehendes Recht, er verlangt Gerechtigkeit. Gerechtigkeit findet er nicht durch Klassenkampf. Die Kirche und in ihr die christliche Gemeinde ist eine Gemeinschaft von Menschen, die einander trauen. Freilich nicht die äußere Kirche ohne weiteres: sie will nur den Menschen zu Jesus Christus führen, der ihm den Spiegel vorhält und ihn von seiner inneren Not, der Sündennot, erlöst. Solche erlöste Menschen, ob hoch ob niedrig, ob reich ob arm, ob gebildet ob ungebildet, gehören zusammen, haben Vertrauen zueinander, weil jeder sich von Gott zuerst die Wahrheit über sich selbst sagen ließ, nur sie vermögen mit reinen Waffen für Wahrheit und Gerechtigkeit zu streiten. Die Kirche ist der einzige neutrale Ort, wo Menschen nur ganz ohne eigensüchtige Interessen zusammenkommen dürfen, weil sie dort vor Gott stehen. Ein Volk, das das nicht mehr weiß, muß innerlich zerreißen. Der Arbeiter hat Interesse an einem solchen neutralen Ort, wo allein Arbeitgeber und Arbeitnehmer Vertrauen zueinander gewinnen können. Darum muß er auch Interesse an der Kirche haben und durch rege Beteiligung am Gottesdienst sowohl als vor allem an der Bibelstunde, wo rechtes Vertrauen und rechte Gemeinschaft erst entsteht, zeigen, daß er seinerseits gewillt ist, an einer wirklichen Lösung der sozialen Frage mitzuhelfen.

)-(**Weitmar,** 15. Februar. Von einem Straßenbahnwagen angefahren wurde Mittwoch früh der Schutzmann Fedderjohann. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er am Donnerstag den Folgen des Schädelbruchs erlag. Der Verunglückte erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. — Auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Stahlwerken (jetzt Rombacher Hütte) konnte Obermeister Karl Schmidt zurückblicken. Es gingen ihm zahlreiche Glückwünsche zu.

Langendreer, 16. Febr. Der Kommandierende General der Rheinarmee hat angeordnet, die Gemeinden zu ermächtigen, vorläufig über die Einnahmen an Holz oder Geld aus den Holzschlägen des Forstdienstes aus 1924 zu verfügen. Das leitende Komitee für die Wälder ist mit der Ausführung dieser Entscheidung beauftragt. — Die Zeche Mansfeld hat den Betrieb wieder aufgenommen. Sämtliche gekündigten Arbeiter wurden wieder eingestellt. — Auf der Zeche „Vollmond" mußt ein Teil der Belegschaft noch feiern.

Aus dem Kreise Hattingen.

Hb **Linden-Dahlhausen,** 15. Febr. Die Lewackerschule in Linden, die längere Zeit von den Franzosen besetzt war, ist von denselben wieder freigegeben. — Langfinger statteten der Witwe Kaufmann Sonnenschein an der Hasenwinklerstraße einen unliebsamen nächtlichen Besuch ab. Zunächst hoben sie den Rolladen hoch, machten sich eine große Oeffnung in das Schaufenster und holten aus dem Geschäfte einen großen Posten Margarine und andere wertvolle Kolonialwaren im Werte von ca. 500 Billionen Mark. — Die Straßenbahngesellschaft Bochum-Gelsenkirchen läßt durch ihre Arbeiter am Bahnplanum allerlei Erneuerungsarbeiten vornehmen. Leider gehen die Arbeiten an der verkehrsreichen Königstraße nur im Schneckentempo vor sich. Den Anwohnern und Straßenpassanten kann eine monatelange Verkehrsstörung in einer belebten Hauptstraße nicht zugemutet werden.

⊙ **Stiepel,** 16. Febr. Wenn irgendwo, muß im Industriegebiet auf die Erhaltung und Pflege der Wälder, in denen der körperliche und geistige Arbeiter an freien Tagen ihre Erholung suchen, Bedacht genommen werden. Was geschehen kann, ohne die Betriebe zu stören und die Arbeitsgelegenheiten zu verringern, das muß geschehen. So groß wie noch nie ist das Massensterben in der Vogelwelt, eine Tatsache, die in erster Linie auf die Verrohung der Jugend zurückzuführen ist. Eltern und Lehrer predigen eindringlich, aber leider nicht immer mit Erfolg, gegen den Raub an der Natur.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

⊙ **Eickel,** 16. Febr. Die Gemeindekasse Eickel mahnt mit dreitägiger Frist zur Zahlung der am 15. jeden Monats fälligen Grundvermögenssteuern, sowie der Beiträge zur Westfälischen Provinzial-Feuersozietät und der Handwerkskammer. Falls die Beträge nicht bis zum 19. Februar gezahlt sind, werden dieselben in dem mit Kosten verbundenen Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

Aus dem Gerichtssaal.

Oberbürgermeister v. Wedelstädt zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

s. **Dortmund,** 15. Februar. Oberbürgermeister von Wedelstädt aus Gelsenkirchen wurde heute vom Kriegsgericht der dritten französischen Linien-Division wegen Beleidigung der Besatzungstruppen zu zehn Monaten Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Die Beleidigung wurde in einem Artikel „Weihnachtsgruß" gefunden, den v. Wedelstädt in der „Gels. Allg. Ztg." veröffentlicht hatte. v. Wedelstädt wurde am 28. Dezember von den Franzosen verhaftet und die „G. A. Z." verboten.

*

Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert und des Innenministers Severing.

§a **Bochum,** 15. Februar. Wegen öffentlicher Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert und des preußischen Innenministers Severing hatten sich vor der Strafkammer der Gastwirt Hugo Platzmann und der Bergmann Friedrich Stollmann von Laer zu verantworten. Den Strafantrag hatten Ebert und Severing gestellt. Die betreffenden Aeußerungen, welche die Angeklagten abstritten, fielen in der Wirtschaft Platzmann in politisch erhitzten Gesprächen gegenüber Mitgliedern des alten Bergarbeiterverbandes, die von den betreffenden Zeugen aufrecht gehalten wurden. Platzmann hatte sich 1918 der sozialdemokratischen Partei angeschlossen, auch Stollmann, beide sind aber später wieder ausgetreten und bekennen sich gegenwärtig zu keiner Partei. Stollmann ist Aushilfskellner bei Platzmann. Kötter brachte die despektierlichen Aeußerungen zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. In erster Linie war Severing die Zielscheibe der beleidigenden Aeußerungen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Platzmann drei Wochen Gefängnis, gegen Stollmann zehn Tage Gefängnis. Das Gericht erwog bei der Strafzumessung, daß die Aeußerungen im erhitzten politischen Meinungsstreit gefallen sind und daß die Angeklagten wohl nicht beabsichtigt hatten, den Reichspräsidenten und den Minister Severing in ihrer persönlichen Ehre zu kränken. Es verurteilte Platzmann zu 300 Goldmark, Stollmann zu 50 Goldmark und Publikation des Urteils im „Bochumer Anzeiger" auf Kosten der Angeklagten.

*

Der Wurf mit dem Bierglas.

§a **Stiepel,** 16. Februar. Unter der Anklage der Körperverletzung standen gestern vor der Bochumer Strafkammer die Bergleute Otto Kost und Karl Storchmann von hier. Am 25. August v. J. warf in der Wirtschaft Rumberg der Angeklagte Kost dem Bergmann August Zimmermann nach einem Wortwechsel ein Bierglas an den Kopf. An dem Streite war der Angeklagte Storchmann nur geringfügig beteiligt. Zimmermann ist nach einigen Tagen verstorben. Es wurde festgestellt, daß der Wurf mit dem Bierglas den Schädel des Zimmermann nicht verletzt hat. Zimmermann hat nun der durch den Wurf entstandenen Kopfwunde keine Beachtung geschenkt, mit Absicht auch den Arzt nicht aufgesucht, selbst dem Arzt, als dieser ihn wegen einer Rippenfellentzündung behandelte, nichts von der Wunde mitgeteilt. Es trat später Wundrose ein, die zum Tode des Zimmermann führte. Kost gilt allgemein als ruhiger Mann. Gegen Kost wurde wegen Körperverletzung auf sechs Monate Gefängnis, gegen Storchmann wegen Begünstigung auf 30 Mark Geldstrafe erkannt. Das Gericht trat dem ärztlichen Gutachten bei, daß der Tod bei sofortiger ärztlicher Behandlung nicht eingetreten wäre.

Letzte Telegramme

Hermes Präsidentschaftskandidat für das Finanzamt Münster?

A. **Berlin,** 16. Februar. (Eig. Drahtber.)

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, sind die Bemühungen des früheren Reichsfinanzministers Hermes, in Westfalen eine Kandidatur bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zu erhalten, erfolglos geblieben. Dagegen verlautet, daß Hermes als Kandidat für die Stelle des Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster in Westfalen gilt.

Abberufung Wiedfeldts?

A. **Paris,** 16. Februar. (Eig. Drahtber.)

Wie hiesige amerikanische Zeitungen aus Washington berichten, beabsichtigt der deutsche Botschafter Dr. Wiedfeldt, der bekanntlich schon vor längerer Zeit seine Abberufung beantragt hat, wieder in seine alte Stellung bei der Firma Krupp einzutreten und nach Essen zurückzukehren. Als sein Nachfolger wird der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, genannt.

Deutschland und der Völkerbund.

A. **Berlin,** 16. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der englische Ministerpräsident hat in der letzten Zeit mehrfach die Notwendigkeit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund betont. Dies hat vielfach zu der Auffassung geführt, daß seitens Englands Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund aufgefordert worden sei. Diese Auffassung ist, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, unzutreffend. Es ist bisher von keiner Seite an Deutschland die Aufforderung zum Eintritt in den Völkerbund ergangen.

Deutsch-tschechisches Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 16. Februar.

Die Besprechungen zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung über die Regelung einiger schwebender Wirtschaftsfragen sind gestern zum Abschluß gelangt. Das darüber aufgenommene Protokoll ist gestern von dem Vorsitzenden der deutschen Delegation, Ministerialdirektor im auswärtigen Amt von Stockhammern, und dem Vorsitzenden der tschechoslowakischen Delegation, Legationsrat Dr. Ibl., unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde zwischen den beiden Vorsitzenden ein Notenwechsel ausgetauscht, durch den auch weiterhin die wechselseitige Meistbegünstigung sichergestellt wird.

Regie und Transportschäden.

Paris, 15. Februar.

Wie Havas aus Koblenz meldet, hat die französisch-belgische Eisenbahnregie, die durch ihren Beitritt zur Berner Konvention grundsätzlich ihre Verantwortlichkeit auf dem Gebiete der internationalen Transporte anerkannt habe, der Rheinlandskommission mitgeteilt, daß sie künftig in der Lage sei, die Verantwortung für den inneren Verkehr zu übernehmen. Da zur Entscheidung über die zivilen und handelsrechtlichen Streitfälle, die sich aus der Verantwortlichkeit der Regie ergeben könnten, ein zuständiges Organ notwendig sei, habe die Rheinlandskommission die Einsetzung einer Gerichtskommission beschlossen. Die habe zu entscheiden, wenn Verfahren auf Grund von Unfällen, Verlusten, Verzögerungen, Beschädigungen, körperlichen oder sachlichen Nachteilen und Mängeln jeder Art aus dem Eisenbahnbetriebe angestrengt würden, sowie in Sachen des Rücktrittsrechtes der Regie bei Ersatzleistungen für alle Schäden und Nachteile. Diese aus alliierten und deutschen Rechtssachverständigen zusammengesetzte Gerichtskommission wird ihren Sitz in Mainz haben, aber in regelmäßigen Zeitabschnitten in Aachen Sitzungen betreffend Angelegenheiten der nördlichen Zone der besetzten Gebiete abhalten. Die Kommission werde in letzter Instanz zuständig sein für jeden Streitfall, der den Umfang von 5000 Goldmark im Werte nicht übersteigt. Die Entscheidungen in Fällen mit höheren Streitobjekten können im Berufungsverfahren vor der Rheinlandskommission ausgefochten werden.

Weitere Haftentlassungen in der Hilleraffäre.

A. **München,** 16. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Haftentlassungen in der Hitlersache gehen weiter. Jetzt ist auch der Führer der Infanterieschule, Leutnant Wagner, auf freien Fuß gesetzt worden. Die Nachricht eines Münchener Blattes, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei, trifft allerdings nicht zu. Noch ein weiterer Angeklagter ist aus dem Gefängnis entlassen worden, und zwar der Oberstleutnant Kriebel, der anscheinend wegen der Folgen einer Verletzung, die er sich am 9. November zugezogen hatte, in einer chirurgischen Klinik aufgenommen werden mußte. Auch bezüglich seiner Person verlautet, daß er am 26. Februar verhandlungsfähig sein wird. In Haft befinden sich nunmehr nur noch Hitler, Dr. Weber, Hauptmann Röhn und Leutnant Brückner, also die Führer der Kampfverbände. Die von den Verteidigern eingelegte Haftbeschwerde ist wegen Verdunkelungsgefahr abgelehnt worden.

Französischer Schritt in der Militärkontrolle.

Vor neuen Sanktionen?

A **Paris,** 16. Februar. (Eig. Drahtber.)

Eine hiesige politische Wochenschrift meldet, daß Marschall Foch persönlich beim General Nollet darauf hingewirkt habe, die Militärkontrolle in Deutschland mit aller Energie wieder aufzunehmen. Nollet habe ihm indessen bedeutet, daß er dabei von den englischen und italienischen Offizieren in der Kommission fast völlig im Stich gelassen werde. Poincare habe, wie verlautet, in der Militärkontrollfrage eine Note an England gerichtet, in der er verlangt, daß die Botschafterkonferenz sich erneut mit den Verfehlungen Deutschlands in der Militärkontrollfrage befaßt. Die Antwort Englands stehe noch aus. Gehe die englische Regierung nicht auf den Wunsch Frankreichs ein, so rechne man mit der Abberufung des Generals Nollet und der Anwendung neuer Sanktionen, über die bisher noch strengstes Stillschweigen beobachtet werde.

PINGUIN CIGARETTEN
ERPROBT — GELOBT
Generalvertretung und Fabriklager W. Höltermann,
Bochum, Malteserstraße 9, Tel. 1080.

Herren-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
Jünglings- u. Kinder-Anzüge
Sport-Paletots
Gummimäntel
Hosen.

Sehr große Auswahl!

Durch Ersparnis großer Unkosten für gute Waren außerordentlich billig. Preise
Neuzeitiges großes Fachgeschäft.

Herm. Lewin Friedrichstr. 3
Nur 1 Treppe hoch. LL32

A. Rink, Baugeschäft,
Hunscheidtstraße 1831,
Wohnung: Bochum, Farnstraße 45, Fernruf 8792,
führt aus:
Erd-, Maurer-, Eisenbetonarbeiten für Hoch- und Tiefbau,
Schreiner-Arbeiten.
Reiche Erfahrung im Bau von industriellen Anlagen für Zechen- und Hütten-betriebe, 56093
Insbesondere Eisenbetonfundamente für Kühltürme und Turbe - Generatoren, Becherwerksgruben, Koks- und Kohlentürmen, Maschinenfundamente, Kesseleinmauerungen, Koksofenbauten, Maschinenkammern, Stollenauskleidungen, Schmelz- u. Glühofenbau, Fundamente für Walzenstraßen usw.

Kohlen * Koks
Briketts
in allen Sorten
liefert pünktlich und billigst:
Georg Neuwirth
Dorstenerstraße 80 Wittenerstraße 44
Fernruf 2553. LN12

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder aller Art,
sofort vom Lager lieferbar
Heinrich Flümann, Bochum
Kanalstraße 17.
Ledertreibriemenfabrik
Gegründet 1845 — Fernsprecher 110

Kessel-Oefen
zum Kochen von Wäsche, Viehfutter usw., in allen Größen, preiswert ab Lager lieferbar.
Gebr. Rumberg
Bochum, Louisenstraße 12
Fernruf 570 / 3545.

---

2 Motorräder
neu und gebraucht, außergewöhnlich billig zu verkaufen.
Ochsenfeld, Gudrunstraße Nr. 11.

Magerkeit

Schöne volle Körnerform durch unser „Hegro" Kraftpulv. in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. / Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebr.-Anw. 2.50 Mark.
Neue Apotheke, Bochum, Friedrichstr 29

Kohlen
Hausbrand Zentner 1 Bill. Garantiert. Brand.
Ang. u. E K 58411 a. d. Geschst. d. Ztg

Ein Paar vernickelte Schlittschuhe Gr. 27 bill. zu verk. Bauer, Wittener Str. 102.

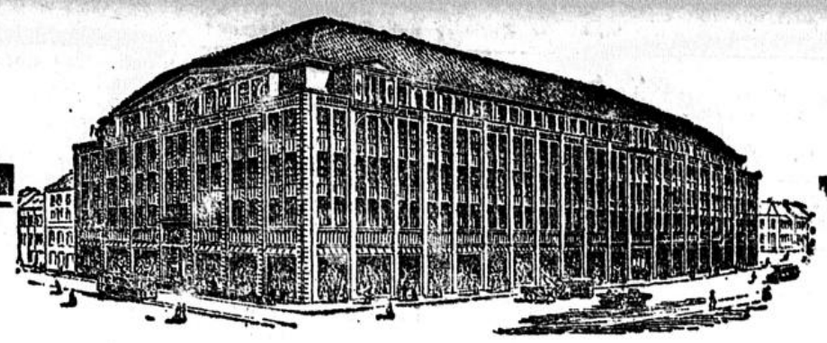
Nähmaschinen.
3 gebr. Nähmasch. fast neu, bill. z. vk. H. Stippel, Jägerstr. 6, 2. Etg.

Nähmaschinen
geg. Teilzahl. Verkauf von 3—7 Uhr. Reuter, Berastr. 8, am Schwanenmarkt.

---

2 Bettstellen mit Matr., Ober u. Unterbetten sow. e. alte Nähmaschine bill. zu verkaufen. (58423 Bongardst. 26, 2. E.

Krankheiten
aller Art werd. in kürzest. Zeit geheilt. Haut-, Harn-, Unterleibsleiden diskrete Behandlung. Heilinstitut Herdt, Bülowstraße 53.



Ausfteuer-Woche

Beginn: Montag, den 18. Februar!

Gemeinschaftlich mit ca. 40 Schwester-Firmen und durch grosszügige Unterstützung unserer Einkaufs-Zentrale in Köln und unserer Einkaufshäuser in Berlin, Chemnitz, Plauen und Apolda, haben wir

gewaltige Warenmengen

äußerst günstig eingekauft, die wir während unserer „Aussteuer-Woche" in fast allen unseren 64 Abteilungen

zu staunend billigen Preisen

zum Verkauf bringen.

Wir führen nur erprobt gute Qualitäten!

Eine selten vorteilhafte Kaufgelegenheit für Brautpaare, Hausfrauen, Hotels und Restaurationen.

*

Beachten Sie im Erdgeschoss unsere grossen Extra-Auslagen.
Im 1. Stock: Erzgebirgische Klöpplerinnen in ihrer Volkstracht.
Im 1., 2., 3. und 4. Stock: Sonder-Ausstellungen.

*

Sehenswerte Ausstellung in unseren 31 Schaufenstern.

Beachten Sie Montag unsere Preis-Angebote!

Gebrüder
Alsberg
Aktiengesellschaft / Bochum.

Ford Wagen!
Reparaturen übernimmt unter jeder Garantie.
Ausgeführt nur von langjähr. Fordfachleuten.
Sämtliche Ersatzteile auf Lager.
Fr. Aloys Braun
Mallinckrodtstraße Nr. 6 * Telephon Nr. 3257

Käse
Bill.
Ia Harzer ca 10 Pfd. p. Kiste 4.—
goldgelbe Ware
Ia Stangenkäse ca 10 Pfd. p. Kiste 5.—
mit Kümmel
Ia Berliner Goldleisten ca 10 Pfd. per Kiste 5.—
Ia Bauernkäse . . . . . p. Pfd. 0.40
mit oder ohne Kümmel
Verkaufe in sauberer Verpackung nur an Wiederverkäufer
Bei größerer Abnahme Rabatt.
Erste Bochumer Käsefabrik mit Kraftbetrieb
A. L. Sass
Brückstr. 12 Telephn. 549

Auf Teil-zahlung!
Anzüge
für
Herren
Burschen
Knaben u.
Konfirmanden
—
Paletots
Covercoats
Ulster
Gummi-Mäntel
Hosen
—
Damen-Mäntel
Kleider-Röcke
Blusen-Jumper
Kinder-Mäntel
und
Kinder-Kleider
—
Bettdecken
Schlafdecken
Kleiderstoffe
sowie sämtliche
Manufaktur-waren
bequemste
Abzahlungen!
S. Gärtner & Co.
Bochum
Hellwegstr. Nr. 9

Auf Teilzahlung:
Damen-Mäntel,
Jacken-Kleider,
Tailien-Kleider,
Herren-, Burschen-, Knaben- } Anzüge
Paletots, Ulster
in modernster Aufmachung
sowie sämtliche
Manufaktur-Waren.
Versandhaus
A. Kurzberg,
Blücherstr. 1.
Nähe Friedrichplatz.

Sommer-sprossen!
Ein einfach., wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. (AL23
Frau M. Poloni, Hannover-B 71, Eoenstr. 30A.

---

1 gebalt. Kinder-Klappstühlchen, 1 Stricklade und verschiedene Bilderrahmen zu verkaufen. Mieks, Hattinaer Str. 54, 3. Etg., r.

Krätzurgan beseit. sofort unaufällt., mild, unschädl., Jucken u. fast alle Hautleid. Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19. Auch Vers.

Herd, 104töniges Bandonium und ein großes Aquarium z. verkaufen. (58399 Wittenerstr. 80, 1. E.

Arbeitsschuhe
Größe 38, da zu klein, z. verkaufen. Josefstr. 39, 1. Etg. r.

Fische, Zuppi, fl. mittlere, bill. Mühlenstr. 41, 2. E., ab 6 Uhr.

Original Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile - Nadeln - Oel - Garn
Reparaturen
Singer Co. Bochum
Nähmaschinen Act. Ges. Kortumstr. 13 Tel. 3018

Oberrealschule I a. d. Goethestr.
Oberrealschule II in Umwandlung zum Reformrealgymn.
zur Zeit a. d. Goethestrasse.
Anmeldungen neuer Schüler werden täglich entgegengenommen.
Letzter Termin für Anmeldungen für VI: **Samstag, den 1. März.**
Papiere: Impfschein, Geburtsurkunde, Abgangszeugnis.
Prüfung: **Samstag, d. 20. März,** 8 Uhr.
Die Prüflinge haben sich mit Schreibmaterial (lin. und quadr. Papier) zu versehen.
I. V. **Prof. Scheidt,**
Prof. Stentrup. Studienrat. Direktor.

» Ideal «

die beste Schreibmaschine.
General-Vertreter:
August Hackert
Bochum
Augustastr. 12 Fernspr. 3548
Erstklassige Instandsetzungswerkstatt für sämtliche Büromaschinen.

Zigaretten und Rauchwaren
mit vorschriftsmäßiger französischer Banderole eingetroffen.
Verkaufspreis
Kl. Vitos 30 Milliarden
Neil 40 „
Titti 50 „
Privat Doppelbr. alles unter Kartellpreis abzugeben. 56095
Tabakwaren-Großhandlung
B. H. Jaeger, Bochum
Adolfstraße 46. — Telephon 920.

---

ff. westfälischer
Pumpernickel


ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Gemeinnützige
Möbelstelle
des Landkreises Bochum
Bochum, Kaiserstraße 5, Nähe Wilhelmsplatz.

Um trotz der allgemeinen Not es jedermann zu ermöglichen, sich bei Bedarf **gute** Möbel zu beschaffen, haben wir unsere bisherigen Zahlungserleichterungen noch bedeutend günstiger gestellt. Unser Unternehmen ist nicht mit den üblichen Abzahlungsgeschäften zu vergleichen. — Wir führen ein ständiges Lager in:

Wohnzimmern **Kleinmöbel**
Schlafzimmern **Herden** **Chaiselongues**
Küchen **Sofas**

und sind unsere Preise **konkurrenzlos billig.** **Jede Lieferung geschieht ohne Kosten franko Haus.**

FETT
neu eingetroffen.
Speck, gesalzen, sehr billig
Corned beef, prima
Schmalz, in Kisten
Margarine „PERLA"
Amerik. u. dän. Milch
sowie alle übrigen Lebensmittel.
Lebens- u. Futtermittelvertriebs-Ges. m. b. H.
BOCHUM, Brückstr. 11 **Tel. 1477**

Neues aus aller Welt.

Die Mumie des Königs Tutankhamen.

Der Sarkophag, den Howard Carter vor wenigen Wochen in der innersten Grabkammer des Königs Tutankhamen im Tal der Könige bei Luxor entdeckt hatte, ist am Dienstag nachmittag geöffnet worden und hat alle Hoffnungen des Forschers erfüllt, denn es zeigte sich, daß er die Mumie des Königs unberührt und unversehrt enthielt. Die Besorgnisse, die sich an den Umstand geknüpft hatten, daß der Deckel des Sarkophags nicht nur aus Granit bestand, während der Sarkophag selbst aus Sandstein gehauen war, sondern, daß dieser Deckel auch durchgebrochen war, haben sich also als unberechtigt erwiesen. Der Deckel wurde mit eisernen Klammern einheitlich gehoben und enthüllte im Innern des Sarkophags, wie wir einer Beschreibung englischer Blätter entnehmen, zunächst ein großes Leinentuch, das zwar etwas vergilbt, aber im übrigen völlig unbeschädigt war. Nur der Kopf der Mumie ragte einige Zentimeter aus dem Tuche hervor. Als Carter mit seinem Gehilfen das Tuch zurückgerollt hatte, zeigte sich darunter ein zweites Tuch von feinstem Leinen und wiederum völlig unbeschädigt; es lag nur locker auf der Mumie und ließ deren goldenen Glanz bereits durchschimmern. Als die Entdecker auch dieses Tuch zurückgeschlagen hatten, zeigte sich die Mumie selbst, eine menschenähnliche Hülle aus Holz und einem Gipsbelag, völlig vergoldet und von gewaltiger Größe, auf einer niedrigen Bahre ruhend. Goldene Löwenköpfe umrahmten den Kopf, die Hände waren auf der Brust gekreuzt, wobei die Rechte den Schlagstab und die Linke das gekrümmte Zepter hielt. Beide Embleme waren aus Gold und Fayence. Das Angesicht war ein solides Stück Gold mit Augen von Kristall. Auf der Stirne sah man die heilige Schlange und einen Geier von Goldfayence. Eine Krone aus Olivenzweigen schmückte das Haar. Das Gesicht war außerordentlich ähnlich modelliert; es zeigte den König in jugendlicher Schönheit. Rings um die Gestalt lief ein Band mit Inschriften, und zur Rechten und Linken unterhalb der Hüften sah man die ausgestreckten Flügel der Schutzgottheiten. Mehr als Gold und Edelsteine berührte die Zuschauer jedoch ein Kranz natürlicher Blumen, der auf dem Haupte lag und noch immer schön war, obwohl er vor nun 3200 Jahren dorthin gelegt worden ist. Der Sarkophag wurde nach einigen Stunden wieder geschlossen und soll in dieser Saison nicht mehr geöffnet werden.

*

 # Ein Elektrizitätswerk fortgeschwemmt. Nach Meldungen aus Rosenheim in Bayern haben Unbekannte die Schleusen des neu erbauten Elektrizitätswerkes Spoeck geöffnet. Das Wasser riß darauf das ganze Werk fort und richtete ungeheuren Schaden an. Die Maschinen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

 # Eine wertvolle Briefmarkensammlung gestohlen. Eine außerordentlich wertvolle Briefmarkensammlung ist einem Holländer in einem Berliner Hotel gestohlen worden. Der Holländer hing so an seiner Sammlung, daß er sich auch bei größeren Reisen nicht von ihr trennte und sie immer mit sich führte. Man nimmt an, daß es sich um einen von langer Hand vorbereiteten Diebstahl handelt. Der Wert der Sammlung beträgt 800 000 Goldmark.

 # Der englische Dampfer „Mora" verloren. Man drahtet aus Lissabon: Der auf den Klippen von Kap St. Vizenz gestrandete englische Dampfer „Mora" ist nun endgültig verloren. 17 Leute der Besatzung sind ertrunken, während 12 gerettet werden konnten.

 # Der Bodensee als Riesentalsperre? Der Plan, den Bodensee als Riesentalsperre für den Rhein auszubauen, wird jetzt näher erwogen. Die Regulierung des Bodensees sieht eine Stauung von dem Konstanzer Niedrigwasserstand von drei Metern auf den Hochwasserstand von 4,8 Metern vor. Dadurch würde eine Aufspeicherung von einer Milliarde Kubikmetern ermöglicht und die Wasserführung des Oberrheins von 40 Kubikmetern in der Sekunde auf 120 bis 140 Kubikmeter erhöht werden.

 # Die Berliner Muttermörder verhaftet. In Hanau wurde bei einer Revision der Uebernachtungslokale der den falschen Namen Erwin Wordel führende 19 Jahre alte Schlosserlehrling Max Papke aus Berlin verhaftet, der am 31. März des vorigen Jahres mit seinem Bruder, dem 18jährigen Lehrling Kurt Papke, seine Stiefmutter Pauline Papke in Berlin in ihrer Wohnung ermordet und beraubt hatte. Nach der Tat sind die beiden Brüder geflüchtet. Der in Hanau festgenommene Täter ist geständig. Er will sich vor 14 Tagen in Bad Homburg v. d. H. von seinem Bruder getrennt haben.

 # Um 10 000 Gulden beraubt. In dem übelberüchteten Hause Ceinturbaan 326 zu Amsterdam wurde ein Bankdirektor aus einer westdeutschen Großstadt um eine Brieftasche mit einem Gesamtinhalt von 10 000 Gulden in Banknoten durch eine Frauensperson und mehrere Helfershelfer beraubt. Die Täter reisten mit der Beute nach Brüssel und wurden nach der Rückkehr in den Niederlanden verhaftet. Das öffentliche Haus wurde polizeilicherseits geschlossen.

 # Eisenbahnunglück in Kanada. Nach einer Meldung aus Vancouver in Kanada ereignete sich dort auf der Bahnstrecke am Fraserstrom eine folgenschwere Katastrophe. Als der Expreßzug über die große Eisenbahnbrücke sauste, brach die Tragbahn plötzlich ein. Der Zug stürzte ins Wasser. Zahlreiche Reisende und Bahnangestellte sollen den Tod gefunden haben. Einzelheiten von dem Unglück fehlen noch. — Der Sonderzug, in dem sich der Automobilfabrikant Ford befand, ist zwischen Boston und Detroit auf einem Bahnübergang mit einem Automobil zusammengestoßen, in dem die drei Söhne des Baumwollfabrikanten Manning saßen. Alle drei wurden getötet.

 # Der Mann mit den sieben Frauen. Man meldet aus Paris: Der sogenannte „König der Hochstapler", der Spanier Antonio Llusia Y. Bufo, ist von der 14. französischen Strafkammer wegen Hochstapelei zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Dieser aus der Provinz Barcelona stammende Spanier, der 34 Jahre alt ist, hatte sich sieben Mal verheiratet, in Montevideo, in Bovilia, in der Republik Ecuador, in Venezuela, in Costarica und in Havanna, wo er sich mit der Tochter des Polizeipräsidenten verheiratete, schließlich in Barcelona, wo er sich als Graf ausgab. Er hatte ganz Europa von Antwerpen bis Konstantinopel durchreist und hatte sich sogar nach der Insel St. Maurice begeben, wo er mit großem Pomp empfangen wurde, weil er sich dort als König von Spanien ausgab. Ueberall verheiratete er sich und entwendete seinen verschiedenen Frauen ihre diversen Vermögen. Er wurde schließlich in eine Irrenanstalt eingesperrt, entsprang dort aber am 1. Januar 1920 und begann seine Missetaten aufs neue. Er ließ sich einen Kreditbrief auf sämtliche europäische Banken ausstellen. Sobald er hierauf Geld erhoben hatte, radierte er die Eintragung aus und begab sich zu einer anderen Bank. Seine bekannteste Tat ist die, daß er auf diese Weise sich eines schönen Vormittags in Prag einen Betrag von 200 000 Franken erschwindelte. Alsbald mietete er ein Flugzeug, mit dem er rechtzeitig genug in Paris ankam, um dort nachmittags noch einmal sich 200 000 Franken auf den gleichen Kreditbrief auszahlen zu lassen. Er sitzt augenblicklich in Barcelona in einem Gefängnis. Die spanische Polizei hatte ihn für die Verhandlung in Paris nicht ausgeliefert.

 # Die Erfindung eines englischen Sportsmannes. Aus Bratford kommt die Nachricht, daß der bekannte Sportsmann Melbourn Ilman, der vor einigen Jahren aus dem internationalen Billardturnier als Weltmeister hervorgegangen war, eine interessante Entdeckung gemacht hat, nämlich einen Rasierapparat, dessen Geheimnis auf der Erfahrung beruht, daß die Sonnenstrahlen, wenn sie durch ein nach gewissen Prinzipien geschliffenes Prisma geführt werden, den Nachwuchs des Bartes verhindern und das Rasieren überflüssig machen. Der Sportsmann behält sich vorläufig das Geheimnis seiner Erfindung und hat zunächst nur einen einzigen Apparat konstruiert, den er für sich verwendet. In London sieht man jetzt mit Erwartung der nächsten Zukunft dieser neuen Erfindung entgegen. In den Kreisen der Friseure beurteilt man das Schicksal der Rasierlampe skeptisch und die Londoner Figaros sind fest überzeugt, daß — wie seinerzeit der Selbstrasierapparat ihrem Gewerbe nicht zu schaden vermochte, wird auch das Verfahren des Melbourn Ilman das alte Rasiermesser und die Arbeit des Friseurs nicht ersetzen können.

 # Fernheiraten in Amerika. Eine wichtige Entscheidung, die für die ganze Einwandererpolitik der Vereinigten Staaten von großen Folgen sein kann, ist von dem Bundesrichter Lowell in Boston gefällt worden. Das Urteil geht dahin, daß Fernheiraten zwischen Einwohnern der Vereinigten Staaten und im Auslande befindlichen Personen rechtskräftig sind und vollkommen genügen, dem betreffenden Ausländer, sei es Mann oder Frau, das Betreten des amerikanischen Hafens als Mann oder Frau der Amerikanerin oder des Amerikaners zu gestatten. Auf Grund dieser Entscheidung ist Susanna Sabina, eine junge Portugiesin, freigelassen worden, nachdem die Einwanderungsbehörden sie vor Monaten in Providence festgehalten hatten. Diese Ausländerin hatte sich vorher durch Fernheirat mit Manuel Gomez in Philadelphia verheiratet, und zwar während sie noch in Portugal weilte. Der Richter Lowell betont in seinem Urteilsspruch, daß es für seine Entscheidung keinen Präzedenzfall gebe. Er beruft sich aber darauf, daß früher manche königliche Heirat auf diesem Wege zustande kam, so zum Beispiel die der Königin Maria von England mit Philipp II. von Spanien. Wenn man königliche Heiraten dieser Art als gesetzlich betrachte, so liege kein Grund vor, bei bürgerlichen Personen etwas anderes vorzunehmen. Diese richterliche Entscheidung wird zweifellos in Amerika noch viel Staub aufwirbeln.

 # Das größte Schwimmbassin der Erde. Das größte Schwimmbassin der Erde ist soeben, wie die Frankfurter „Umschau" berichtet, in San Francisco fertiggestellt worden. Die Stadt, die nach einem großzügigen Plane Parks, Spiel- und Sportplätze anlegt, hat durch Erstellung dieses Riesenwasserbeckens Schwimmgelegenheit für 10 000 Menschen geschaffen. Es liegt etwa sechs Kilometer von Cliff House und 140 Meter von der See. Das Becken besteht ganz aus Eisenbeton; sein Bau im Ufersand und die Verwendung von Seewasser haben eine Anzahl technischer Schwierigkeiten verursacht, die gut überwunden wurden. Das Becken ist 305 Meter lang und 30 Meter breit; nur in der Mitte wurde die Breite auf 45 Meter gesteigert. Seine Speisung erfolgt durch eine Zentrifugalpumpe, die 20 000 Liter in der Minute liefert. Um durchaus reines Seewasser zu erhalten, wird das Wasser dem Ozean fern von der Küste aus einer Tiefe von etwa 65 Meter unter Mittelwasser entnommen. Die Erstellung der Anlage, die fast 30 000 Kubikmeter Wasser faßt, hat rund 80 000 Dollar gkostet.

Aus und mit dem Publikum.

Ihr Bochumer habt mitunter über Eure Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zu nörgeln. Wollt Ihr mal vorbildliche Straßenbahneinrichtungen kennen lernen, dann macht mal einen Spaziergang nach Gerthe. Gleich am Eingang des Dorfes seht Ihr den Betriebsmittelpunkt der Westf. Straßenbahn. Die Wagenhalle birgt Motor- und Anhängewagen neuesten Musters, elektrische Lokomotiven und Güterwagen. Die Direktion ist dabei, einen großzügig angelegten Güterverkehr einzurichten. Während der Zahlungsmittelknappheit hat die Bahn sogar Notgeld herausgegeben. Da ist noch ein kleiner Schuppen. Darin sollen zwei Personen- und ein Lastkraftwagen stehen oder doch mindestens mal gestanden haben. Neben dem Direktor sind an der Leitung drei Oberingenieure und ein Ingenieur beteiligt. Betriebsbahnhöfe sind bei dem weitverzweigten Unternehmen mehrere vorhanden. Nun seid Ihr doch sicher neidisch! Was? Aber halt! Eins muß ich Euch noch verraten (sagt es aber nicht weiter!!): Wir müssen laufen, denn die Bahn nach Harpen fährt fast schon ein Jahr lang nicht mehr!

Nun seid zufrieden wie

Euer zufriedener Harpener.

*

Wie kann dem Mittelstand geholfen werden?

Diese Frage wollte ich mir beantworten lassen in einer Versammlung, die am Freitag, den 8. Februar bei Hahnefeld stattgefunden hat. Die Einladung ging aus von der „Mittelstandsvereinigung" für Bochum und Umgegend. Mancher wird vielleicht wie ich gedacht haben, Mittelstandsvereinigung und Mittelstandshaus ist dasselbe, es ist mir aber ein Stein vom Herzen gefallen, als ich feststellte, daß unser Mittelstandshaus und das Bochumer Handwerk mit der einladenden Firma nichts zu tun hatte. Ueber das Programm dieser neuesten „Mittelstandsvereinigung von Bochum und Umgegend" sind sich scheinbar die paar Leutchen, die der Bewegung nahestehen, noch nicht ganz klar; kein Wunder, wenn die Beantwortung der oben gestellten Frage auch entsprechend war. Dem Vorsitzenden scheinen selbst schon bei der Begrüßungsansprache Bedenken gekommen zu sein bezüglich der Zugkraft seines Programms, weil er selbst den schwachen Besuch der Versammlung kritisierte. Der Referent, ein Herr Fuchs, erhielt das Wort. Schon zu Beginn seines Vortrages stellte er fest, daß es einen Mittelstand in Deutschland nicht mehr gebe. Die Hottentotten stehen nach seiner Ansicht auf einer höheren Kulturstufe, wie das auf Kapitalismus und Zinswirtschaft eingeschworene deutsche Volk. Wir müßten zurück zur Tauschwirtschaft, von der man Ansätze in den letzten Jahren wieder gesehen habe. Zuletzt ließ er Silvio Gesell als echten Deutschen und Vater des Gedankens der Festwährung des Freigeldes und des Freilandes hochleben. Daß man Mittelständlern, die auf dem Boden der Selbständigkeit stehen, mit Freiland, Freigeld nicht kommen darf, dürfte auch naivsten Gemütern bekannt sein. Der Vorstand war auch zwischendurch eifrigst bemüht, dem Redner klar zu machen, daß er das Thema wechseln müsse. Er sprach dann vom Zusammenschweißen des Mittelstandes, sich wehren gegen die andern — wer diese andern sind, sagte er nicht. Einige Diskussionsredner versuchten, das Füchslein zu retten, andere hätten ihm am liebsten das Fell über die Ohren gezogen. Die Beantwortung der Frage „Wie kann dem Mittelstand geholfen werden?" ist jedenfalls an dem Abend eine ungelöste Preisfrage geblieben. Die sogen. Mittelstandsvereinigung hat mit ihrem ersten öffentlichen Auftreten ein Fiasko erlitten. Der Mittelstand darf der Leitung dieses Vereins gegenüber den Spruch anwenden: „Mit meinen Feinden werde ich schon fertig werden, aber der Herr bewahre mich vor meinen Freunden." Bd.

Zu der Massen-Impfung der Kinder am 18. Februar im Evangel. Vereinshause muß seitens der Bürgerschaft einmal Stellung genommen werden. Warum hat man die Impfpflichtigen alle um 3 und 3½ Uhr bestellt, so daß die Mütter mit den Kleinen stundenlang warten mußten und infolgedessen einige Frauen ohnmächtig wurden und weshalb hat man nicht wie in früheren Jahren verschiedene Lokale in den einzelnen Stadtteilen gewählt? Das Gedränge im Saale des Evang. Vereinshauses war lebensgefährlich, das Geschrei und die Aufregung der kleinen Kinder und Mütter groß, zumal letztere garnicht in der Lage waren, auf ihre Kinderwagen und Sachen zu achten, da man diese nicht im Auge behalten konnte. Es ist daher zu verstehen, wenn wiederholt Ausdrücke, wie: „In solch einem Schlachthausbetrieb lasse ich mein Kind nicht impfen!" usw. gehört wurden und Viele es vorzogen, auf die Impfung zu verzichten. Daß die älteren Knaben und Mädchen gleichzeitig geimpft werden, ist auch nicht notwendig und muß nachdrücklichst gefordert werden. Das Impfgeschäft in Zukunft an den 13- und 14jährigen Kindern in getrennten Räumen vorzunehmen, damit nicht alles wild durcheinander läuft. Auch der Termin zur Impfung braucht nicht in den Februar gelegt zu werden; der Mai ist hierfür doch wohl ein geeigneterer Monat. Jedenfalls haben sowohl manche Mütter wie auch Kinder eine tüchtige Erkältung mit nachhause genommen. Die leitenden Personen werden hoffentlich selbst eingesehen haben, daß sie mit dem diesjährigen Impfen einen Mißgriff begangen haben.

Mehrere Mütter.

Peddigrohr-
Korbmöbel
auch aus Weidengeflecht in reicher Auswahl
Japantaschen
aus Peddig- und Naturrohr
Reisekörbe
Marktkörbe
Die bedeut. herabgesetzt. Preise sind im Schaufenster ersichtlich!

Promenaden-, Sport- und Kinderwagen in großer Auswahl.
Roller.
Korbwaren-Spezial-Geschäft W. Ruelius
Hattingerstr. 50, gegenüb. dem Polizeipräsidium. Telephon 2163

Konfirmanden-Anzüge
billig bei
L. Tepper Kortumstraße 1

Automobile
führende Marken.
Seltene Gelegenheit! Günstige Preise!
Ab Lager lieferbar:
Delaugère Personenwagen 6/20 PS, 4 Sitzer,
Delaugère Innensteuer-Limousine, 6/20 PS., 4 Sitzer,
Delaugère Coupé 15 HP.
Delaugère Schnellieferwag. 500 kg u. 1000 kg
Ballot Rassige Sport- u. Reisewagen 8/45 PS. mit Vierradbremse, Geschwindigkeit 115 km, Benzinverbrauch 12 Liter pr. 100 km, in allen Ausführungen, sofort lieferbar.
Händler erhalten hohen Rabatt.
Hasemann & Schnyder, G. m. b. H., Düsseldorf, — Graf Adolfstraße 43. —

Bekanntmachung
Am Montag, den 18. Febr., nachmitt. 3 Uhr, wird auf dem Bahnhof Weitmar
1 Waggon Stroh
5300 kg
meistbietend gegen bar verkauft. (a8344
Güterabfertigung Weitmar.

Erb. heute nachm. einen Transport gr. und kleine (58522 Schweine.
Schweinehandlg. Möller, Bochum-Hunscheidtsfeld. Wasserstr. 68. Telephon Nr. 3134.

Pony
nebst zweisitz. Dogcart zu verk., geeign. für Pferdehändler. Laer, (58450 Mühlenstr. 7.

Pferd und Maulesel
bill. zu vk. (58197 Wittenerstr. 53.

Industriekartoff.
Ia im Geschmack empfiehlt
B. Steden, Altenb., Wittener u. Schulstraßen-Ecke, Fernruf 2887.

1 neuer (58496 Flachwagen preisw. zu verkaufen Tragfähigkeit 25 b. 30 Zentner. Heinr. Rieve, Henriettenstr. 20.

Roggen- und Haferstroh
sowie
Hühnerfutter
zu verkaufen. (a8339 Landwirt Benking. Gerthe, Grimmerbaum, Fernruf 3202.

Schön. Kinderwagen bill. zu verk. (58480 Schembera, Alleestraße 49.

Wenig gebr. Kinderwagen, blau lackiert, zu verk. (58453 Weilenbrink 22.

Schleuder-Blüten-HONIG
in Dosen 9 Pfd. netto Bill. Mk. 10.50
5 Pfd. netto „ 6.50
Bei Nachnahme pro Paket 0.5 Bill. Mark mehr.
Ferner steht Offerte über
Ia. Dauerfleischwaren
auf Wunsch zur Verfügung.
Tietjen & Co., Friesoythe 38 in Oldenburg.

Gut einspielte Mandoline mit Noten zu verk. Große Beckstr. 15.

Gebr. Nähmaschine liefert preiswert Nähmasch.-Zentrale, Hattingerstr. 43.

Unterricht
Musik- u. Orchester Schule Merkert
Boch., Brückstr. 43. Grdl. Unterricht f. Violine, Klavier, Laute, Mandoline.

Akademikerin erteilt
Klavier-unterricht.
Anfr. unt. U 58765 a. d. Geschft. d. Ztg.

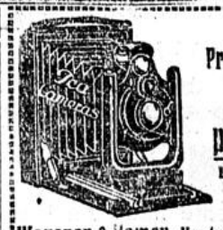
Sprachunterricht
in Englisch, Französisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit langj. Auslandspraxis. Anfr. unt. R 58765 a. d. Geschft. d. Ztg.

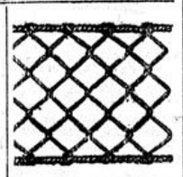
Kapitalien
3000 Bill. Mk.
einen Baggerlöser haus geg. hohe Zinsen für kurze Zeit zu leihen gesucht. Ang. u. B G 58462 an die Gesch. d. Z.

250 Bill.
auf ein Grundstück gegen Zinsen und baldige Rückzahlung gesucht. Ang. u. E G 58458 an die Gesch. d. Z.


Innerliches Frieren
ist häufig ein Zeichen seelischer Erschöpfung. Ein guter Weinbrand verschafft sofort das Gefühl behaglicher Wärme und gesteigerter Lebensfreude. Mehr als 75jährige Erfahrung bürgt für die vorzügliche Qualität der Marke:
Alte Reserve
Winkelhausen

Lieferung und Verlegen von
Linoleum
Desgl. Tischlinoleum, Läufer, Vorlagen usw.
C. Bohlmann Kortumstr. 4, Fernsprecher 826.


Kinos-, Proj.-Apparate
Gesamt-photobedarf
Reparaturen erstklassig billigst
Wegener & Hamer, Kortumstr. 8. Tel. 2563


Drähte
verzinkt und roh, Stacheldraht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung.
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum Unter den Linden 28-30

Achtung! Achtung!
Ia.
Weinbrand-Verschnitt
netto 1/1 Liter 3 Billionen Mk.
Flaschen bitte mitbringen.
Kronprinzen- und Bessemerstr.-Ecke Bochum.
Billig! Billig!

Schwerer
Flachwagen
40—50 Ztr., zu tauschen gegen leichten Flachwagen 20 Ztr. (58190 Moltkemarkt 11.

Zahnpraxis
Georg Büscher,
Bahnhofstraße 40. Schonende Behandl. besonders bei ängstlichen und nervösen Patienten.

Ein fabrikneues Damenfahrrad
Marke Torpedo, u. 2 Sitzig Mauer-Geldschränke
preiswert zu verkaufen. (58498 Wilhelm Knes. Schloß., Weitmar, Hattinger Str. 108.

Tapeten
Moderne Muster Billige Preise
Reste in jeder Rollenzahl weit unter Preis.
Körmann
Ecke Buddenbergstraße

Nerven, Rheuma, Ischias usw.
heilt wie allgemein bekannt der elektrogalvanische
Heil-Apparat Wohlmuth.
Verleihen u. Verk. Heil-Institut Knauf, Königstr. 20.

Nähmaschine,
auterh. u. guthäh., für 25 Bill. zu verk. Pohl, Bongardstr. 5, 1. E. Eing. Grabenstr.

Gebr. Schlafsofa, m. Gr., priv. zu verk. Braumann, Schillerstr. 45 I.

Brennholz in Ofenlänge haben abzugeben (56799 Gebr. Gräfe, G. m. b. H., Buddenbergstr. 4.

Motorräder - Fahrräder - Ersatzteile kaufen Sie **gut und billig** bei **Josef Pütz,** Humboldtstr. 48a.

Trotz **bester** Qualitäten
immer die billigsten Preise!

Essteller tief oder flach,	0.35,	0.30
Dessertteller	0.25,	0.22
Obertassen	0.22,	0.19
6 tiefe Schüsseln rund,	2.60	2.40
Tiefe Schüsseln □	0.95, 0.80	0.45

Waschgarnituren
nur neue und elegante Muster
30.00 17.50 15.00 11.80 6.90

Kuchenteller fassoniert . . . **0.19**
Tafelservice 23teilig, moderner Randdekor . . **19.80**
Die Preise verstehen sich in Billionen.

Joseph Calderoni,
Hellweg 11 Bochum Hellweg 11



Strapazier-Buckskin
HOSEN
4 Bill., 5 Bill., 6 Bill.
Kammgarn- u. Sport-
HOSEN LK47
7 Bill., 8 Bill., 10 Bill., 12 Bill
Moderne einfarbige und gestreifte Muster, eleganter Schnitt. Normale und Bauchgrößen.
ANZÜGE
beste Qualitäten von 30 Bill. an.
Damen-**Unterröcke**
6, 7, 8, 10, 12 Bill.
schwerer Satin in modern. Farben
KAUFHAUS
GERMANIA
Hellweg 17.

Betrifft
Steuernotverordnungen!
Goldmarkbilanzen,
Buch- u. Bilanzrevisionen.
Steuerberatungen
durch eigenen Steuersyndikus.
Westdeutsche Treuhandgesellschaft f. Handel u. Gewerbe A. G., Bochum
Bongardstr. 15, Tel. 3503

Soeben erschienen:
Zoll-, Post- und Eisenbahnführer
für den Waren- und Personenverkehr des besetzten Gebietes.
Herausgegeben von der Handelskammer zu Düsseldorf.
Dieser für jeden Geschäfts- und Privatmann unentbehrliche Führer, welcher über die zahlreichen verwickelten Bestimmungen für den Verkehr nach jeder Richtung hin Auskunft gibt, enthält außer den neuesten Vorschriften über das Zoll- und Bewilligungsverfahren auch die Bestimmungen über den Postpaketverkehr und die wichtigsten Mitteilungen über den Eisenbahnverkehr, sowie ganz neues Kartenmaterial mit der Zollgrenze. Außerdem Richtlinien, die im Verkehr mit Kraftfahrzeugen, sowie im Reiseverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiete zu beobachten sind.
Preis: 5 Billionen Mk.
Zu beziehen durch Kommissionsverlag:
Industrie-Verlag u. Druckerei A.-G. Düsseldorf, Königsallee 98,
sowie durch jede Buchhandlung.
Versand erfolgt nur durch Postnachnahme zuzüglich Spesen.

Neuerburg
Aktiengesellschaft
Kreuznach
Wein-Brennerei
Edel-Liköre
Deutsche Eigenart
in allen auf unserem Gebiet liegenden Dingen zu pflegen, ist unsere Richtschnur. Das Bewußtsein unserer Ueberlegenheit über fremdländische Erzeugnisse stärkt uns in unserem Kampfe gegen jede Fremdtümelei. Unsere gesetzlich geschützten
Neuerburgmarken
sind das Ergebnis einer sorgfältig erprobten Herstellungsweise unter Verwendung edelster Rohstoffe und altbewährter Rezepte. Edle Reife und würzige Fülle geben unseren Erzeugnissen ein eigenes Gepräge sachlicher Höchstleistung. In ihrer besonderen Eigenart sind sie eine Gruppe für sich, ein hohes Lied deutscher Destillationskunst. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß sich unser Haus nur mit der Herstellung von Weinbrand und feinen Likören befaßt und nicht beteiligt ist an Unternehmungen anderer Art.
Alleinvertretung:
Heinrich Pott, Bochum, Weilenbrink 23, Fernsprecher 1425

Mercedes


Schnell-Schreibmaschine
Unübertroffen in Konstruktion und Material
Hesco Bürobedarf-Gesellschaft Theodor Hess & Co.
Bochum ★ Dortmund
Friedrichstr. 22 Telefon 331+4358 Westenhellweg 77 Telefon-Anschl. 2115
Besichtigen Sie unsere Schaufenster und Ausstellungsräume.

Meine Preise

Bettstellen mod.	30.-
Stahlmatratzen	13.-
Auflegematratz.	17.-
Waschkommoden m. Platte u. Spieg.	95.-
Nachtkonsolen	15.-
Kleiderschränke 50, 75, 90.-	usw.
Herde 90, 120, 140.-	usw.
Klappwagen mit Verdeck	65.-
Klappwagen 20, 22,	25.-
Kinderwagen	100.-
Eimerschränke	35.-
Küchenschränke	90.-

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer
Teilzahlung
gestattet.
STRACH
Brückstraße 4.

Guterh. Kinderkorbbettch. m. St. f. 7 Bill. zu verkaufen. Ehrenfeldstr. 27, 1. l.

Von **Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen, Ischias und Hexenschuß**


sowie auch von Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Influenza, Grippe und Nervenschmerzen befreit man sich durch das hervorragend bewährte Togal. Die Togal-Tabletten scheiden die Harnsäure aus und gehen direkt zur Wurzel des Uebels. Togal wird von vielen Aerzten und Kliniken in Europa empfohlen. Es hinterläßt keine schädlichen Nebenwirkungen. Die Schmerzen werden sofort behoben und auch bei Schlaflosigkeit wirkt Togal vorzüglich. — In allen Apotheken.
Best. 64,3% Acid. acet. salic., 0406% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amyl.

Durchfrachten
per Dampfschiff u. Eisenbahn
Fahrkartenausgabe
für Personenbeförderung
Nach den **Vereinigten Staaten** sowie via
New-York, New-Orleans u. Galveston
nach
Mexico
Ferner per Eisenbahn und Dampfer via **San Francisco** nach
Japan, China und Australien
durch die
SOUTHERN PACIFIC LINES
und deren General-Agent
Rud. Falck, Hamburg, Glockengießerwall 18

Die billigste Betriebskraft:
Der Rohölmotor!


Sofort lieferbar: Mehrere
10/12, 12/14, 25/30 PS Rohölmotoren, sowie 2 Stück Dieselmotoren, 55 PS, fabrikneu

Ein Schmuckstück
für jede Küche ist ein moderner Herd. Die neuesten Modelle von Küppersbusch- und Senking-Herden in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen im Musterlager
Heinrich Heiland / Bochum
Brückstraße Nr. 21

Drahtanschrift: Brenebau. Die **Brenne-Baubedarf-Aktiengesellschaft Bochum** Fernsprecher 502 und 637.
liefert billigst:
Baubedarfserzeugnisse jeglich. Art.
Besonderheit:
Türen, Fenster, Rundholz, Bauholz, Fußboden, -Leisten, Bord, Dielen, Latten, Waggonholz etc.
Glas, Lacke, Farben, Öle, chem. Produkte etc.
Größte Leistungsfähigkeit. Fabrikation im besetzten und unbesetzten Gebiet.

Carl Hackert
Feinbäckerei
Bochum, Hellweg 4
Spezial-Geschäft für
Brötchen
Zwieback
Weißbrot
Pumpernickel

Chemische Fabrik Walther Bosch
G. m. b. H. / Telephon 19 / Bochum
bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:
Amerik. Autobenzin 0.730/0.740 Tagespreis
„ **Autoöl-Raffinate** 6—7 Bill. **45.50** % kg
Technische Oele und Fette aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.

Spezialität.
Täglich frisch gerösteter
Zwieback
» Eigene Dampf-Zwiebackröstanlage «
Aloys Hackert
Kirchstraße 5.

Linoleum-
Teppiche - Läufer - Vorlagen
Tischlinoleum
Größte Auswahl
Billigste Preise
Körmann
Ecke Buddenbergstraße

OhneOperation
Frauen-, Haut- und Blasenleiden, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze in 24 Stunden. Beinleiden **Büscher,** früher städt. behandl. Arzt in Jamaika N. Y., Amerika. 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstraße 40.
Sprechst.: 10—12, 3—5 Uhr.

Anker-Registrier-Kontrollkassen
für 2, 3, 6 oder 9 Kellner
Kurzfrist. lieferbar / Günst. Zahlungsbed.
General-Vertreter:
P. Genenger * Gelsenkirchen
Hindenburgstr. 15 Fernruf Nr. 3316

Zahn-Praxis Sachse
Bochum, Viktoriastr. 9II
empfiehlt sich allen Zahnleidenden. Schonende Behandlung, fast schmerzloses Zahnziehen. Friedenspreise.
Eig. Laboratorium. LZ1
Spez. Brückenarbeit.
Sprechst. 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Fußmatten
Bohnerbesen
Kokosläufer
in allen Breiten.
Nur bewährte, beste Fabrikate
Carl Bohlmann
Kortumstr. 4 Fernruf 826

Husten
? Sie ?
Dann nehmen Sie die bewährten **Spitzwegerich - Bonbon**
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

Empfehle mich zur Lieferung von
prima **Brechkoks, Gießereikoks, Mager- u. Fettkohle**
ab Zeche Zentrum,
für **Hausbrand und Industrie;**
ebenfalls allerbeste
Anthrazitkohle
der Zeche Langenbrahm — pünktlichst und billigst.
Anton Apel
Tel. 1007. BOCHUM Elisabethstr. 5
Ausführ. von Ueberlandtransporten per Schnellastwagen

Handel / Gewerbe / Industrie.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	15. Februar Geld	15. Februar Brief	14. Februar Geld	14. Februar Brief	Höch. Stand	Münz parit.
Holland	Guld.	4%	1571	1578	1571	1578	1625	1.75
Argentinien	Pes.	5%	1404	1411	1404	1411	1396	1.75
Belgien	Frank	10%	161	162	159	160	199	0.80
Norwegen	Kron.	10%	564	567	564	567	638	1.120
Dänemark	„	10%	664	667	674	677	758	1.120
Schweden	„	5%	1097	1102	1104	1108	1137	1.125
Italien	Lire	5%	184	185	184	185	192	0.31
England	Pfund	4%	18094	18452	18094	18452	18351	20.45
Amerika	Doll.	4%	4189	4210	4189	4210	4189	4.20
Frankreich	Frank	5%	189	194	187	188	231	0.88
Schweiz	„	5%	730	733	730	735	750	0.88
Spanien	Pes.	10%	536	539	534	537	550	0.81
Deutsch-Oest.	Kron.	20%	59	59	59	59	61	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	5%	121	122	121	122	125	0.850
Ungarn	„	100%	147	148	147	148	220	0.181

*

*** Berliner Börse am 15. Februar widerstandsfähiger.** Es fehlte an Anregung für den Börsenverkehr. Demgemäß blieb die Geschäftstätigkeit außerordentlich beschränkt. Immerhin scheint die Abschwächung der letzten Tage dem Markt einige Käufer zugeführt zu haben. Die Anfangsnotierungen stellten sich für einige Montanpapiere etwas höher, so gewannen Hoesch 2¾ Prozent. Im allgemeinen aber war die Kursbildung bei geringen Veränderungen gegen gestern unregelmäßig. Auch später trat eine durchgreifendere Tendenz nicht in Erscheinung. Die Haltung behielt ihren unklaren leicht schwankenden Charakter. Hervorzuheben ist die Kursbesserung in Scheidemandel, die andauernd von spekulativer Seite auf den Markt genommen wurden. Im großen und ganzen war die Haltung gegen gestern widerstandsfähiger. Einige türkische Werte wie Bagdad und Zollanleihe zogen lebhaft an. Deutsche Anleihen stellten sich bei geringen Umsätzen etwas niedriger. Am Devisenmarkt waren die Anforderungen gegen gestern kaum verändert. Die Preise wurden in gleicher Höhe festgesetzt. Für Neuyork konnte eine kleine Erhöhung der Zuteilung erfolgen.

*** Dortmunder Börse am 15. Februar still.** Die westfälische Wertpapier-Börse am Freitag eröffnete im Gegensatz zur letzten Dienstagsbörse in etwas freundlicherer Haltung. Die Umsätze sowohl auf dem Kohlen- wie auch auf dem Kalimarkte waren jedoch sehr gering. Kleine Aufbesserungen waren in Webco, Mansfeld und Montania zu verzeichnen. Lebhaft gefragt waren Deutschlandkuxe. Auf dem Kalimarkt bestand Nachfrage nach Alexanderhall, Asse, Beienrode, Felsenfest, Hersa und Neuenrode, Hildaglück, Johannahall, Siegfried I. Der Kaliaktienmarkt war sehr still. Auf dem unnotierten Industrieaktienmarkte waren die Umsätze ebenfalls sehr gering. Man hörte Wibag 3,3 bis 3.6, Growag 400—425, Sichel 11,5—12,5, Kabel Rheydt 15,25—15,75, Oese 800—850, Deutsch-Niederländische Bank 175—200, Becker Stahl 11,5—12,5.

h **Düsseldorfer Börse,** 15. Febr. Die Börse eröffnete in etwas freundlicherer Haltung. Auf dem Kohlenmarkte entwickelte sich das Geschäft bei zunächst behaupteten Kursen. Kaliwerte neigten weiter nach oben. Auf dem unnotierten Industrieaktienmarkte gestaltete sich das Geschäft recht lebhaft bei befestigten Kursen. Man hörte Emswerke 1500, Isolierrohr 700, Badische Motoren 1300.

*

Vom Ruhrkohlenbergbau.

Die Ruhrkohlenförderung belief sich nach vorläufigen Feststellungen im Januar auf 6 187 482 Tonnen, davon entfallen auf die Zechen des besetzten Gebietes 5 485 040 Tonnen. Die von der Regie besetzten Zechen sind dabei nicht berücksichtigt. Die arbeitstägliche Förderung stellt sich im Januar auf 237 980 To., während sie sich im Januar 1913 auf 369 745 Tonnen belief. Im Dezember betrug die Ruhrkohlenförderung 4 392 737 To., die der besetzten Gebiete 3 593 173 Tonnen.

*

Der Kampf der Ruhrkohle um ihre verlorenen Absatzgebiete.

In einer Eingabe des Kohlenkontors an die Eisenbahnabteilung des Reichsverkehrsministeriums um Ermäßigung der Frachtsätze für Ruhrkohle wird u. a. ausgeführt, daß die Ruhrkohle, um die ihr auferlegten Pflichten des Reiches an Reparationslieferung zu leisten, mit einer Gründlichkeit aus ihrem Absatzgebiet verdrängt worden ist, welche ihresgleichen sucht. So hat sie infolge der Kriegs- oder Nachkriegsmaßnahmen der Regierung ihre Absatzgebiete in Süddeutschland, in der Schweiz und in Oesterreich ganz oder teilweise eingebüßt. Noch im Jahre 1915 wurden 90 Prozent des Kohlenbedarfs der Schweiz von Deutschland geliefert, während jetzt die Ruhr lediglich die Mengen aus dem bekannten Kohlenlieferungsvertrag des Stahlwerks Becker nach der Schweiz liefert. Bei den jetzigen hohen Eisenbahnfrachten sind auch wichtige Wiederanknüpfungsversuche, die seitens der Ruhr mit Großabnehmern in der Schweiz und in Oesterreich schweben, zum Scheitern verurteilt, wenn nicht für den Transitverkehr zum mindestens der Ausnahmetarif 6 U ab oberrheinischen Umschlagplätzen und der Ausnahmetarif ab Zeche bewilligt wird. Es stellt sich die Fracht für englische Kohlen ab Rouen bis Basel auf 7,78 Goldmark, für französische Kohle ab Valenciennes 4,83 Goldmark, Saarkohlen 5,59 Goldmark, dagegen für Ruhrkohle bei Benutzung der Regiestrecke 15,09 Goldmark, bei Lieferung über Vorhalle sogar auf 22,20 Goldmark je Tonne. Das Kohlenkontor unterstützt deshalb den Antrag des Kohlensyndikats, den Ausnahmetarif 6 für alle deutschen Kohlensendungen im Inlande und für Lieferungen ins Ausland beschleunigt einzuführen und ebenso den Wasserumschlag Tarif 6 U, wie er vom Reichseisenbahnrat genehmigt worden ist, für deutsche Kohlensendungen von den oberrheinischen Umschlagplätzen nach dem Inlande und für Lieferungen nach dem Auslande.

Vom Geldmarkt.

b. **Die Exekution in K-Schatzanweisungen.** Bekanntlich ist die Notierung der K-Schatzanweisungen von 1923 und 1924 seit geraumer Zeit unterbrochen. Während der Nichtnotierungen können Exekutionen nicht zur Ausführung gebracht werden. Wie wir hören, kann nunmehr die Exekution, wenn der Abschluß nach dem 1. Dezember 1923 (nicht, wie von anderer Seite mitgeteilt, nach dem 1. Januar 1924) getätigt worden ist, von der Dreimännerkommission nach Prüfung des einzelnen Falles gestattet werden.

*** Ausbau der preußischen Zentralgenossenschaftskasse.** Die preußische Zentralgenossenschaftskasse wird in allen Teilen des Reiches nach dem Muster der Großbanken Depositenkassen errichten. Die Raiffeisenbank hat sich neuerdings wieder an der preußischen Genossenschaftskasse mit einem maßgebenden Betrage beteiligt.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Viktoriabrauerei-A.-G. Bochum.** Wie die Verwaltung im Prospekt ausführt, ist, wenn, wie zu erwarten stehe, die Wiederaufnahme der Arbeit in dem Bochumer Bezirk erfolgen werde, damit Hand in Hand mit einer Wiederbelebung des Bierabsatzes zu rechnen.

*** Conrad Tack u. Co. A.-G.** Wie wir aus Verwaltungskreisen hören, hat sich der Geschäftsgang in der letzten Zeit stark gehoben, so daß seit einigen Tagen die gesamten Werke wieder voll beschäftigt sind.

*** Deutsche Erdöl-A.-G. — Gebhardt u. König.** Die Deutsche Erdöl-A.-G. Berlin, die bereits über die Aktienmehrheit der Tiefbau- und Kälte-Industrie vorm. Gebhardt u. König A.-G. in Nordhausen verfügte, hat eine weitere Million Gebhardt-Aktien gegen zur Verfügung gestellte Erdöl-Aktien erworben. Das Umtausch-Verhältnis ist ungefähr 1:2 gewesen. Die Deutsche Erdöl-A.-G. hat damit, von einigen Prozenten abgesehen, das gesamte Aktienkapital von Gebhardt u. König erworben.

*** Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte, A.-G., Rosenfeld.** Die Gesellschaft errichtet zurzeit ein neues Martinswerk, um eine Verdreifachung ihrer Erzeugung an Martinsstahl zu erreichen.

*** Gewerkschaft Müncheberg bei Kassel.** Die Gewerkschaft hat das Ausbeutungsrecht der Quarzitlagerungen am Köppbergfelsen bei Wiershausen (Hannover) erworben und hat mit der Errichtung großer Quarzitsteinbruchsanlagen bereits begonnen.

b. **Brauerei W. Isenbeck u. Co, A.-G., Hamm.** In der Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, den Gewinn aus dem Vorjahre von rund 1,5 Billionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen, teilte der Vorsitzende mit, daß das Unternehmen zu der Dortmunder Aktienbrauerei in ein freundschaftliches Verhältnis getreten sei zur Wahrung gemeinsamer Interessen. Näheres könne augenblicklich noch nicht mitgeteilt werden.

**** Aus der Brauindustrie.** In dem gestrigen Artikel ist ein Irrtum unterlaufen. Die Brauerei Moritz Fiege ist nicht stillgelegt und bleibt auch weiterhin in Betrieb.

*** Ein neues Stinnes-Unternehmen in Holland.** Wie wir hören, ist in Rotterdamm unter der Firma Carbo-Union-Kohle-Mij. eine neue Aktiengesellschaft der Montanindustrie unter hauptsächlicher Beteiligung der Stinnes-Gruppe errichtet worden. Das Aktienkapital beträgt 100 000 Florin. Gründer der Gesellschaft sind die Zeche „Matthias Stinnes" in Carnap, ferner Hugo Stinnes und die International Combustion Engineering Corporation in Newyork. Die Gründung stellt eine eigene Repräsentation der Stinneszechen für Holland dar.

*** Ein Auftrag für Krupp.** Aus London wird gemeldet, daß die Regierung von Südafrika Krupp den Auftrag auf Lieferung von 6000 Tonnen Eisenbahnschienen erteilte. Angebote englischer Firmen, die um 30 Schilling je Tonne teurer waren, seien abgelehnt worden.

Warenverkehr zur Leipziger Mustermesse.

Ueber den Verkehr von Waren, die für die Leipziger Mustermesse bestimmt sind, hat der leitende Bewilligungsausschuß in Koblenz folgende Regelung getroffen: Die Firmen des besetzten Gebiets reichen bei dem zuständigen Derogationsbüro einen Antrag auf Ausstellung einer Ablaufsbewilligung ein mit dem Hinweis, daß es sich um Mustersendungen für die Leipziger Mustermesse handelt. Die Firmen werden dann aufgefordert, eine Kaution bei einer zugelassenen Bank zu hinterlegen, deren Höhe ihnen bekanntgegeben wird. Nach Vorlage der Bankquittung wird den betreffenden Firmen eine abgabefreie Ablaufsbewilligung und zugleich eine abgabefreie Zulaufsbewilligung erteilt. Wenn die Firmen die Mustersendungen von Leipzig wieder in das besetzte Gebiet zurückkommen lassen, so müssen sie auf den Frachtbriefen die Nummer der Zulaufsbewilligung (grünes Formular) vermerken und zu gleicher Zeit angeben, daß es sich um Rücksendung von Mustersendungen zur Leipziger Messe handelt. Am zweckmäßigsten lassen sich die Firmen den Frachtbrief durch einen französischen Zollposten beim Eingang in das besetzte Gebiet abstempeln. Die hinterlegte Kaution wird den Firmen vom Derogationsbüro gegen Vorlage dieses Frachtbriefes zurückerstattet.

*

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 15. 2. 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	160—164	Raps	285—290
Roggen märk.	130—135	Viktoriaerbsen	25—26,00
Sommergerste	152—161	Kleine Erbsen	18.00—19.00
Hafer märk.	103—109	Futter-Erbsen	12—14
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—16
Mais, La Plata		Seradella alt	14.00—14,50
ab Hamburg	—	Rapskuchen	10.00—10.40
Weizenmehl 1)	25,00—27,00	Leinkuchen	21—22
Roggenmehl 1)	21,50—23,75	Trock. Schnitzel	7,80—7,90
Weizenkleie 1)	7,80	Torfmelasse	7,6
Roggenkleie 1)	6,40—6,50	Kartoffelflocken	16,00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

o. Berlin, 15. Februar. (Eig. Drahtb.)

Am Produktenmarkt übte die große Zurückhaltung des Angebotz vom Inlande einen befestigenderen Einfluß aus. Man befürchtet eine Schädigung der Felder durch den scharfen Frost. Für Weizen bestand Nachfrage seitens der Mühlen. Die Preise blieben behauptet. Mehl hatte bei geringen Umsätzen eine festere Tendenz. Für Roggen hat sich die Nachfrage vermehrt. Es wurden dafür leicht erhöhte Preise bewilligt. Die Gerstepreise haben sich kaum verändert. Hafer wurde für die Küsten gesucht und höher als hier bezahlt. Hülsenfrüchte konnten bei starkem Angebot nur schwer verkauft werden. Futterartikel waren ruhig.

*** Vom Hamburger Warenmarkt,** 14. Februar. Schmalz Stimmung ruhig. Amerik. Steam 28¾ Dollar, raff. in Tierces, verschied. Marken, 30 bis 30½ Dollar für 100 Kilogr. transito; in Firkins zu 50 Kilogr. netto ¼ Dollar, in Eimern zu je 12½ Kilogramm netto 1½ Dollar teurer als in Tierces. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 31½ Dollar, verzollt für 100 Kilogramm. — Zucker: Grundlage je 50 Kilogramm Weißzucker (gemahlener Melis 1) in Goldmark ab norddeutscher Fabrik 24,70 bezahlt. Auslandszucker: Markt abwartend. Tschech. Kristall, Feinkorn, Febr.-März 33 s. bis 33 s. 1½ d., April-Mai 33 s. 7½ d., Mai-Juni 33 s. 9 d. Deutscher Ausfuhrzucker, greifbar, Weißzuckerqualität, fob Hamburg 32 s., fob Stettin 31 s. 9 d. — Kaffee: Die Umsätze mit dem Inland erreichten bei festen Preisen mittleren Umfang. — Kakao: Umfangreiche Deckungskäufe versetzten den Markt in eine lebhafte Hausse. Besonders für Accra-Kakao besteht dringende Nachfrage bei steigenden Preisen. Von draußen lautet das Angebot auch für Accra fair fermented auf 39 s. 3 d., für good fermented auf 40 s., für Superior Bahis, Februar bis April, werden 45 s. 3 d. Kostfracht gefordert, für Superior Thome, Febr.-März 44 s. — Reis: Markt ruhig bei unveränderten Preisen und kleinem Geschäft. — Getreide: Bei engem Geschäft gaben die Preise leicht nach. Preise in Rentenmark für 1 Tonne frei Kaiwaggon: Weizen 150—156, Roggen 130—136, Hafer 102—110, Winter- und Sommergerste 146—160, ausl. Gerste 166—168, Mais 174—176 — Mehl stetig; hies. Auszugsmehl 31, hies. Bäckermehl 27½, inl. Auszugsmehl 26½, inl. 70proz. Weizenmehl 23½, amerik. Weizenmehl 5¾—7 Dollar, hies. Roggenmehl 25½, inl. 21½, hies. Grobmehl 19½, inländ. 16½, alles für 100 Kilogramm.

*** Magdeburg,** 14. Febr. Preis für Weißzucker (ausschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahl. Mehlis: 1) bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen 23,87 bis 24,50 Goldmark, 2) bei Lieferung innerhalb vier Wochen 24,75 Goldmark.

*** Offizielle Notierungen der Bremer Baumwollbörse,** 15. Februar. American fully middling good colour 30 mm staple, loco 34,65 bis 35,71 Dollar-Cents per 1 Pfund englisch.

*** Starke Preissenkung für amerikanische Kunstseide.** Die U. S. A.-Kunstseidefabriken hatten, wie der „Konfektionär" aus Neuyork erfährt, vor einiger Zeit den Garn-Durchschnittspreis auf 2,80 Dollar per lb. festgesetzt; es hat sich jedoch erwiesen, daß die europäischen Werke noch immer leistungsfähiger sind und die maßgebenden Syndikate der Vereinigten Staaten haben darum, rückwirkend ab 1. Februar, die Preise um 80 Prozent herabgesetzt.

*

Großhandels-Preise für das besetzte westfälische Gebiet.

Auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe und des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ist am 5. ds. Mts. in Dortmund eine Großhandels-Notierungskommission für Nahrungsmittel für das besetzte Westfalen gebildet worden. Diese Kommission ist am 12. ds. Mts. zum ersten Male zum Zwecke der Preisnotierung zusammengetreten und wird diese Notierungen in Zukunft vorläufig jeden Dienstag vornehmen. Die Preise verstehen sich in Billionen für je 50 Kgr. in Originalpackung ab Lager des Großhändlers. Den Notierungen liegen Geschäftsabschlüsse aus der Zeit vom 6. bis 12. Februar zu Grunde: Gerstengraupen 19—22, Haferflocken (lose) 18—20, Roggenmehl 14, Weizengrieß 20—21, Hartgrieß 22—23, 70prozentiges Weizenmehl 16—17, Auszugmehl 19—20, Kartoffelmehl 24, Viktoriaerbsen 21—22, grüne Erbsen 19—20, weiße Donau-Bohnen 21—22, Lang- oder Flachbohnen 29—30, helle Linsen 44—45, Makkaroni (Grießware) 42—44, Schnittnudeln (in Kisten, Mehlware) 29—31, Bruchreis 17 bis 18, Burmsreis II 20, Siam Patna-Reis 27—28, Pflaumen 110—120 Kisten 41, Pflaumen (in Säcken) 36 bis 37, Korinthen (in Kisten) 86—90, Sultanarosinen 100 bis 110, Kakaopulver (Konsumware in ¼ Paket) 36, inl. Stampfzucker 40—42, Würfelzucker 48—50, weißer Kandiszucker (Würfel) 64—65, brauner Kandiszucker 63—64, Kunsthonig 45, Apfelkraut 54—55, Rübenkraut 35, Vierfruchtmarmelade 45—50, Steinsalz (in 50-Kgr.-Säcken) 3,7—4,0, Siedesalz (in 50-Kgr.-Säcken) 5,5—5,75, handelsübliche Margarine (in Paketen mit Salz) 51, dto. ohne Salz 53, Cornedbeef (12—6 engl. Gewicht) 36, holl. Vollfettkäse 1,50, holl. Halbfettkäse 1,15, Tilsiter Halbfettkäse 1,15, Vaarheringe (in Tonnen 700—800 Stück) 30—32, holl. Vollheringe (ca. 800 Stück) 62—66, ausl. ungez. Kondensmilch (48—16) 26, Backöl (Faß) 50 bis 52,5, Rüböl (Faß) 49—51,5, Salatöl (Faß) 57—60, 200 Gr. St.-Kernseife 17—19, Kochstärke 45.

*

Wirtschaftszahlen vom 15./16. Februar 1924

Goldumrechnungskurs für Reichssteuern am 15. Februar
Dollarmittelkurs amtlich Berlin am 15. Februar 4200
1 Goldmark (im Dollarmittel durch 4,2) am 15. Februar
Großhandelsindex am 12. Februar 1154milliardenfache.
Lebenshaltungsindex am 11. Februar 1,03 Billionen.
Goldankaufspreis der Reichsbank 640 Dollar für das Kilo fein.
Silberankaufspreis das 400milliardenfache des Nennwertes.
Zinssätze der Reichsbank für die Kreditgewährung in Reichsmark und Rentenmark ab 29. Dezember: Diskontverkehr 10 Prozent, Lombardverkehr 18 Prozent.
Schlüsselzahl im Eisenbahnpersonenverkehr nach Goldmarkkurs: 4. Kl. 1 Kilometer 2,2 Pfa., 3. Kl. 1 Kilometer 3,3 Pfa., 2. Kl. 1 Kilometer 4,9 Pfa.

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von **Droste & Tewes,** Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 15. Februar 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.	heutig	vorig.
Aachener Leder	3.—	7.5
„ Spinn.	1.4	1.4
Accumulator. Ha	50.5	51.—
Adler Portlandz.	15.—	14.6
AdlerhüttenGlas	20.1	25.6
Adler & Oppenh.	108.—	103.—
Adlerwerke	4.—	3.8
A.-G. für Anilin	26.5	21.75
„ Bauausführ.	1.4	1.5
„ für Verkehr	64.5	65.—
Alexanderwerk	4.9	5.25
Allg. Elektr.-Ges	14.37	14.25
„ „ V.-Akt	11.75	11.75
„ Häuserbau	3.25	3.5
Alsen Zement	—.—	74.75
Amme Giesecke	5.9	5.9
Ammendorf. Pap	8.9	8.6
AngloCon.Guano	46.1	46.5
Anh. Kohlen-Akt.	35.5	35.5
Ankerwk. Ilgstb.	51.—	53.—
Annabg.Steingut	42.25	44.5
Annen.Gussstahl	27.—	27.—
Aplerbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	—.—	37.5
Augsb.-Nürnb. M	40.—	37.—
Bad. Anil. Sod.-W	25.75	25.5
Balcke Maschin.	11.—	9.76
Baroper Walzw.	36.—	37.—
Basalt-Akt.-Ges.	22.2	21.25
Bast & Co.	13.—	12.—
Bay. Spiegelglas	17.5	16.6
Bedburg Wollind	26.—	26.—
Bemberg J. P.	27.—	27.—
Bendix Holzbear	10.—	10.5
Berg C. Evcking	62.—	61.—
Berger J., Tiefb.	8.—	7.8
Bergmann Elekt.	25.5	25.5
Berl.-Anh.Masch	13.—	13.—
„ Bautzener	2.5	2.6
Berl. GubenHutt.	40.—	39.—
„ Holzkompt.	23.—	23.62
Berl. Masch. Bau	22.12	23.12
Berth. Messing	19.—	17.5
BerzeliusBergw.	14.5	14.—
Beton-u.Monierb	3.—	3.2
Bielef. Mech. Web	73.—	63.—
BingMet., Nürnb.	6.5	6.1
Bismarckhütte	65.—	70.—
Bochum. Gusssst.	73.9	72.1
Böddingh., Reim.	3.7	—.—
Bühler & Co., G.	59.5	53.—
BösporderN. Walz.	14.—	13.9
Brauuk. u. Brik.	36.5	37.—
Braunsch. Kohle	41.—	45.—
Breitenb. Portld.	6.6	6.75
Brom. Besigh. Ölf	42.3	41.—
„ Linoleum	19.—	19.—
„ Vulkan	98.—	98.—
„ Wollkämm	76.5	76.—
Brown Bro. & Co.	—.—	—.—
Büchner-Werke	10.5	7.37
Buderus Eisen	25.37	25.87
Busch, Lüdensch	13.—	14.—
„ Wagg. V.-A.	16.25	16.5
ButzkeMetallind	14.5	14.5
Byk-Guldenwke.	5.25	4.5
Calmon Asbest	2.3	2.25
Capito & Klein	37.5	37.5
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
CarolineBraunk.	110.25	114.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	32.25	33.5
Chem. Buckau	98.—	—.—
„ Griesheim	21.25	21.25
„ Grünau	18.5	18.—
„ Ind. Gels.	125.—	119.5
„ v. Heyden	8.75	8.75
„ Weiler	20.5	19.75
„ Albert	76.—	77.—
Chillingworth	5.—	5.—
Concordia	59.—	63.—
„ Spinn.	5.3	5.—
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	—.—	12.—
DaimlerMotoren	6.—	6.3
Deimenhorst Lin	20.5	21.5
Dessauer Gas	30.75	31.75
D.-Atl. Telegr.	32.—	33.4
D.Babc. & Wilcox	51.—	51.—
Dtsch.-Luxemb.	61.—	60.—
Dtsche. Asphalt	9.75	9.25
„ Eisenb. Sig	7.4	7.1
„ Erdöl	75.—	74.5
„ Fenstergl.	3.9	3.9
„ Gussstahlk	8.9	8.25
„ Jute-Spinn	47.—	43.5
„ Kabelwerk	2.75	2.87
„ Kaliwerke	59.—	62.—
„ Masch.-Fab	10.37	10.75
„ Schachtbau	107.—	105.—
„ Spiegelgl.	23.75	25.5
„ Steingutg	14.5	16.—
„ Tel.u.Kab.	5.1	5.25
„ Wollwaren	10.25	10.25
„ Eisenh.	10.37	10.3
DippeMaschinen	3.4	3.3
Donnersmarckh.	173.—	175.—
Dörffler Oskar	4.50	4.20
Dresdner Gard.	5.62	5.75
Dürener Metallw	—.—	113.—
Dürkopp-Werke	26.—	25.50
Düsseld. Eis.-B.	18.—	14.25
„ Eisenh.	31.50	33.—
„ Kammgarn.	70.—	70.—
„ Masch.	8.60	9.50
Dyckerh. & Wid.	7.—	7.—
Dynamit Nobel	12.—	11.87
Eckert Maschin.	30.50	31.—
Egestorff Salzw.	18.50	18.75
Eintracht Kohl.	75.—	80.—
Eiseng. Velbert	22.50	23.50
Eisenmatthes	7.90	7.50
Eisenwerk Kraft	39.80	—.—
Elberfeld. Farb.	23.10	23.—
„ Kupfer	4.90	4.20
Elektra, Dresden	1.10	1.10
Elektr. Lieferung	26.50	26.10
Elekt. Licht u. Kr.	13.87	13.75
Elitewerke	2.50	2.40
Els.-Bad. Wolle	21.50	19.87
Enziger-Werke	26.—	27.—
Erdmannsd. Sp.	59.50	50.—
Erlang. Baumw.	18.—	20.—
Ernemann-Werk	4.40	4.10
Eschweiler Berw	93.25	93.—
Essener Steink.	68.20	69.25
Excelsior Fahrr.	10.25	10.25
Faber Bleistift	20.25	21.—
Farnirwerk	6.30	6.25
Fein-Jute-Spinn.	25.—	26.—
Feldmühle Pap.	8.37	8.—
Felten & Guill.	37.90	—.—
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	47.—	47.—
Flöth. Maschinen	25.—	—.—
Fraustädt. Zuck.	28.—	26.—
Freund. Masch.	34.—	36.—
Friedrichsh. Kali	45.—	48.—
Froebeln Zucker	13.50	13.—
Fuchs Waggon	2.60	3.—
Gaggenauer	—.—	6.10
Ganz Ludwig	2.20	2.40
Gebhard & Co.	11.75	11.30
„ & König	51.50	51.50
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	68.—	65.50
„ Gussst.	35.—	35.50
Genschow & Co.	37.75	35.—
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	15.10	15.25
Gerresheim. Glas	61.—	59.—
Ges. f. elektr. Unt.	17.25	17.37
Gildemeister & C.	73.—	72.—
Girmes Johs. & C.	26.—	25.50
Gladbacher Textf	6.80	7.—
„ Woll	26.—	23.50
Gladenbeck H.	2.25	2.30
Glanzziger Zuck.	32.—	30.—
Glockenstahl	16.—	17.50
Goedhart Gebr.	27.—	28.—
Goldschmidt Th.	23.—	22.87
Görlitzer Wagg.	9.50	8.60
Gothaer Waggon	6.40	6.50
Grevenbr. Masch	21.50	18.25
Gritzner Masch.	48.—	48.—
Grün & Bilfinger	15.50	14.—
Gruschwitz Textf	7.20	7.70
Gutmannh. Mas.	14.—	11.75
Habenn. & Guck.	3.50	3.30
Hackethal Draht	4.37	4.62
Hallesche Masch.	30.50	30.—
Hamb. Elektr.-W.	7.75	7.25
Hammersen F.H.	21.12	21.87
Hannov. Masch.	132.—	136.—
„ Waggon	24.80	26.—
Hansa-Lloyd	2.70	2.70
Harb. Gummi Ph.	—.—	13.50
Harkort Bergw.	20.—	19.50
„ Brückb.	40.—	—.—
Harp. Bergbau	88.—	87.—
Hartmann Mas.	10.—	10.12
Heckmann C.	72.—	70.—
Hedwigshütte	40.—	36.50
Hein, Lehm. & Co.	12.—	12.90
Held & Francke	2.20	2.20
Hemmoor. Zem.	72.—	—.—
HildebrandMühle	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	21.80	21.50
Hille	2.40	2.60
Hilpert Masch.	10.50	10.—
Hindrichs Auffer	16.—	15.75
Hirsch, Kupfer	48.—	44.12
Höchster Farbw.	20.75	20.75
Hoesch Stahlw.	62.—	55.25
Hoffm. Stärke	6.10	6.25
Hohenlohe-Wer.	54.75	54.—
Holzmann Phil	4.50	4.25
Horch & Co.	19.50	19.—
Hotelbetr.-Ges.	55.50	57.75
Howaldtswerke	32.—	35.—
Hüxt.-Gedelheim	34.—	32.—
Hubert. Braunk.	61.25	63.—
Humboldt-Masch	35.—	35.—
Humboldtmühle	3.80	3.90
Hupfeld Ludwig	6.75	6.20
Hutschenreut. C.	13.50	14.75
Hüttenw. Kayser	66.—	65.—
Ilse Bergbau	36.—	35.90
Industrie Bau	3.80	3.80
Jaserich A.	6.40	6.—
John Schrn.	9.—	9.—
Junghans Gebr.	14.—	16.50
Jüdel Max	11.—	11.—
Jülich Zucker	33.50	34.50
Kahla Porzellan	21.—	21.—
Kahlbaum O.A.F.	35.70	35.75
Kaiserkeller	—.—	—.—
Maximilianau	22.50	23.50
Kaliw. Aschersl	10.60	10.10
Kalker Maschin.	65.—	64.25
Kammerich-Wk.	57.—	63.—
„ „ Sorau	42.—	40.—
„ „ Zittau	12.50	12.50
Kapler Maschin.	12.—	17.50
Karlsruh. Masch.	7.—	7.50
Megnin Butzb.	35.25	35.—
Kayser Maschin.	33.—	38.—
Mayer Dr.	2.40	2.—
Kayser Kaufm.	24.—	22.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Kattowitzer Bg.	60.50	59.—
Meyer Kaufm.	24.—	22.—
Kasseler Feders	33.—	38.—
Riedel J. D.	12.90	12.25
Kattowitzer Bg.	60.50	59.—
Riehm S. & Söhn	4.50	4.33
Kellner Walter	3.10	3.10
Roddergrube	120.—	119.—
KeulaEisenhütte	17.—	18.50
Mimosa	6.60	7.—
Kirchner	35.—	34.—
Mix & Genest	5.50	5.75
Klauser Spinn.	29.—	30.25
Motoren Deutz	41.—	41.—
Klöcknerwerke	53.25	56.50
Mühle Rüningen	4.75	4.75
Kühlmann Stärk.	41.25	41.75
Mülheim. Bergw.	101.—	104.—
Kohlendestillat.	94.—	101.—
MüllerSpeisefett	16.50	17.—
Köln-Neuess. Bg.	57,60	59.—
„-Rottweiler	14.20	13.62
Köln. Gas u. Elek.	6.—	5.80
Kölsch Walzeug.	34.50	30.75
König Wilhelm	—.—	—.—
Königszelt	37.—	37.—
Kontinental As.	18.—	16.—
Kont. Wass.	38.—	—.—
Körbisdorf. Zuck	125.—	—.—
Körting Gebr.	15.80	15.50
Körtings Elektr.	19.10	19.75
Kostheim Cellul.	24.90	22.50
Krauss & Co.	11.50

Intimes Theater

Programm 16.—29. Februar
Lachen ohne Ende

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Samstag, 16. Febr.: 7.30—10. A. 15.
„Tiefland"
Sonntag, 17. Febr.: 11—1.
Konzertreibe rot.
5. Kammerkonzert
Werke mit Kammerorchester. — 1. Tag. 2.30—5.
Freie Volksbühne u. Bühnenvolksbund.
„La Traviata".
7 bis gegen 10.15.
Außer Vormiete.
„Der Zigeunerbaron".
Montag, 18. Febr.: 8 bis gegen 10.
Bühnenvolksbund: Gbal. Vereinshaus.
„Viel Lärmen um Nichts."
Dienstag, 19. Febr.: 7—10.
Zum ersten Male! In neuer Inszenierung. —— C. 16.
„Fuhrmann Henschel".
Mittwoch, 20. Febr.: 7—10. —— B. 16.
„Der Freischütz".
Donnerstag, 21. Febr. 7 bis gegen 10.30. D. 15.
„Die Verschwörung des Fiesko zu Genua"
Freitag, 22. Febr.: 7—10. —— A. 16.
„Fuhrmann Henschel".
Samstag, 23. Febr.: 6.30 bis gegen 10.15. E. 15.
„Die Zauberflöte"
Sonntag, 24. Febr.: 6.30—10.15.
Außer Vormiete.
„Aida".
Montag, 25. Febr.: 7.30—10.30.
Freie Volksbühne: Serie 2.
„Fuhrmann Henschel".

Neues
Operetten-Theater
Bochum, Rottstraße 29
Telefon 534.
Samstag, den 16. und Sonntag, d. 17. Februar
Der
„Fidele Bauer"
Anfang 7½ Uhr.
Kleine Preise.



Mtussi
Schutzmarke für beste
Gewürze
allerArt lose u. in Packungen. Verl. Sie Preisl.
MTUSSI G. m. b. H.
Nürnberg.

Hervorragende Neuheiten in
gerahmten
Bildern
aller Art.
Farbige Kupferdrucke
Radierungen
und Heliochroms.
Spezialität
Schlafzimmerbilder. LC5
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung.
Reichste Auswahl. Ermäßigte Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
Mummelthey'sche Centralbuchhandlung
Bochum,
Obere Marktstraße 31
Telephon 3968.

★ Kugel-Käse ★ r., runde Ringe, netto 9 Pfd. M. 5.30, 9 Pfd. roten Tafelkäse M. 5.30, 9 Pfd. geld. Nordmarkkäse M. 5.30, 9 Pfund Holst. Tilsiter-Käse M. 6.80, 9 Pfd. geräuch. Rotwurst M. 7.20, 9 Pfd. geräuch. Leberwurst M. 7.20 freibl. ab hier Nachnahme. H. Röstorff Neumünster i. H., Kuhbera. A 190

Erly van Veen
mit neuen Tänzen

Erich Kestin
Verkehrsgeräusch-Imitator

Oskar Albrecht
Humorist und Ansager (neue Vorträge)

G. u. P. Salgo
Elastic-Exzentric Akrobaten

Preller
Solo-Tänzer vom Leipziger Stadttheater

Doris Kuntze
Opern- und Liedersängerin

Sums
der urkomische Sprechjongleur

Evers-Prellee Ballett
m. neuen Tänzen

Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen.
Täglich 4 Uhrt
Gesellschafts-Tee
mit Künstlereinlagen.
Jazzband.

Parkhaus Mittwoch, 20. 2. 24 abends 8 Uhr
Schubert-Lieder-Abend
ELSA DEETZ
am Flügel: Arno Schütze.
Karten bei: Wichary, Hengstenberg, Kortumstr., Stumpf Nachf. u. a. d. Abendkasse

Freunde der Literatur u. Kunst
veranstalten am a8343
Montag, den 18. Februar, abends 8 Uhr,
im Saale des Parkhauses
einen **Dichter-Abend**
Rudolf Binding
(Verfasser von „Unsterblichkeit", „Legenden der Zeit" u. a.) wird aus eigenen Werken vorlesen.
Eintrittskarten zum Preise von 1.— Bill. Mark in der Stadtbücherei, in den Buchhandlungen von O. Hengstenberg, Schweighöfer & Husen, Potthoff, sowie an der Abendkasse zu haben.

Bochum Schützenhof
Eigene Bühne im maurischen Stil.

Einmaliges Gastspiel.
Am Sonntag, 24. Febr. abds. 7½ Uhr, fabelhafte Darbietungen des weltbekannten Magiers
Bellachini jr.
Die größten Attraktionen
Der schwebende Mensch?
Hata Yogha, das Durchstechen eines Menschen mit 20 Degen.
Rühmlichst hier bekannt durch die früheren Gastspiele im Bochumer Hof (März 1920)

Wohin gehen wir?
Zum B. H.
die behagliche Bürger-Gaststätte
Sonntag, ab 4½ Uhr:
Erstklassige
Künstler-Konzerte.
Spezial-Ausschank von Doppelbock.

Küchen
Schlafzimmer
Einzel-Möbel
Herde
Teilzahlg. gestattet.
Ehrenfelder **Möbelhaus** BOCHUM Jägerstraße 2
Die größte Auswahl in
Herrensocken
haben Sie im
Strumpfhaus **Mühlhause**
Bongardstraße 9, gegenüber Tonhalle.
Braun. Klappsportwagen zu verkaufen. Feldstr. 7 3. Etage.

Buntes Theater

Die Varietébühne Bochums.

Die neue Monumentalrevue
von Anni Milos,
„Der Triumpf der Schönheit"
Neue berühmte Skulpturen aus der Schatzkammer der Jahrhunderte

a) »Nocturno« . . . . . nach Prof. Begas, Berlin
b) »Gruppe des Atlas . . Monument von Boucher im Louxemburg Paris
c) »Todesahnung« . . . . nach Stephan Sinding Kopenhagen
d) »Das Geheimnis« . . . nach Thorwaldsen, Stockholm
e) »Römische Sklavinnen« nach Michelangelo, Rom
f) »Bachantenzug« . . . . Groß-Relief am Phartenon, Athen
g) »Huldigung der Venus« großer Rundbogen an der Akropolis.

Fred Janz der beliebte Bochumer Komiker mit der Klarinette.
4 Doris weltberühmte Schleuderbrettakrobaten
Mr. Wrigt Manipulator
5 Liberty Girls
Iva Rumarre Gesang
Artur Jacobs Humorist
Täglich 8 Uhr. Täglich 8 Uhr.

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Wir zeigen die Erstaufführungen von den Groß-Filmen:

Der Vagabund.

Eine Erzählung aus dem Hochgebirge in 5 Akten.
Nach einer Idee von Dr. Bruno Lange.

Der graue Hund.

Ein Abenteuer-Sensationsfilm in 6 Akten.

LW4

Dazu:
Die amerikanische Groteske:
Er als Rayonchef.

Samstag u. Sonntag
Großes a8330
Frei-Konzert
Spezial-Platten:
Eisbein mit Sauerkraut,
Wellfleisch „ „
Schlachtplatte.
Restaurant Lueg,
Inh.: Joh. Kirchhoff.

Restaurant „Zum Jägerhof",
Wiemelhauserstr. Inh.: H. Grewel.
Heute Samstag und Sonntag
Humoristisches KONZERT
der bekannten Künstler-Kapelle.
Eintritt frei! 58482
Gute Küche, ff. Export Münchner und Pilsener Biere.



Schlegel-Märzen

gelangt wieder zum Ausstoß!
Rein Malz und Hopfen.
Kräftig eingebraut.

Kammer-Lichtspiele

Philipp Neuser

Der große Wurf dieser Woche!
Wir beginnen heute mit einem großen amerikanischen Episoden-Sensationsfilm, betitelt:

DER WIRBELWIND

Der größte bislang auf dem Markt erschienene Episodenschlager mit ungeahnten Sensationen auf der Erde und in der Luft **in 5 Teilen und 30 Akten**
In den Hauptrollen:
Charles Hutchinson als Detektiv und
Edith Thornton als mutige Mexikanerin
Die einzelnen Teile:

I. Teil: Die Bankräuber v. Massachusetts
II. Teil: In den Schluchten des Connecticut
III. Teil: Zwischen Himmel und Erde
IV. Teil: Die lebende Brücke
V. Teil: Der Schrecken des Löwenkäfigs

Jeder Teil mit **sechs** großen Akten. — Größere Sensationen wurden in noch keinem amerikanischen Film gezeigt.
Heute die beiden ersten Teile:
I. Die Bankräuber v. Massachusetts. II. In d. Schluchten d. Connecticut.
!!! 12 große Akte !!!

Als zweiten Schlager bringen wir
DAS FLOSS DER TOTEN

Ein Spiel- und Abenteuer-Film tiefster und packendster Art in 6 großen Akten. Ein Schicksalspiel zwischen Mann und Weib, umrahmt von einer Kette größter äußerer Sensationen.
Hauptdarsteller:
Aud Egede Nissen, Carl Cleving, Otto Gebühr, Albert Patry.
Erwerbslose, die sich als solche ausweisen können, zahlen **an allen Tagen die Hälfte.**

Wiegekarten
liefern
rasch und billig
Johann Brendow & Sohn. a8341
Spez.-Fabrikation für **Wiegekarten,**
Dbg.-Ruhrort.
Telefon 6339.

Dunkelblauer Konfirm.-Anzug priv. zu vk. (58526 Viktoriastr. 141 lks.

!Einer sag's dem andern!
trinke guten Kaffee
in der
Kaiser-Aue
Bochum
!Geh zur Kaiser-Aue!

Kunst und Wirtschaft

Ständige Wechselausstellungen
Malerei — Graphik
Plastik
—
Februar-Ausstellung:
KONSTRUKTIVISMUS
(Burchartz-Weimar, Röhl, Dexel, Moholy-Nagy)
Wilhelm Wulff-Soest
—
Geöffnet: Wochentags 9—6, Sonntags 11—2
Bongardstrasse 15!
Westdeutsche Treuhandgesellschaft f. Handel u. Gewerbe, A.-G., Bochum

Boxklub „Matzke" .·. Aufsicht: V. D. F.
Buntes Theater BOXEN
Sonntag, 17. Februar 3 Uhr, Einlaß 2 Uhr
5 spannende Kämpfe, Hauptkampf:
Deutsch. Meister Fr. Schmidt
Hannover
gegen den unbesiegten **Fritz Reppel,** Bochum
Matzke - Beyerling, Cöln
Niederberger, Wattenscheid — **Apfel,** Cöln
Tony Pröbsting — G. Herr, Gelsenkirchen
Balzer — Theis
Karten im Vorverkauf: Zigarren-Geschäft Wagner, Hochstr. 1; Grave, Wittener-Straße 25; Matzke, Moltkenmarkt 36.

BOCHUMER HOF
Samstag abend ab 7 Uhr
Erster
Bockbier-Abend
mit karneval. Konzert
Bockwurst-Essen
Schlachtplatten
Zum Ausschank gelangt:
Ia. Schlegel-Doppelbock

Schlachtfest Beim Landsmann
Gr. Beckstraße Nr. 13
Für Samstag u. folgende Tage!
Empfehle meine selbsgemacht. Wurstwaren nach Eichsfelder Art.
Bekannt Gr. Schlachtplatten Eisbein und Bratwurst

Auf zum Grunewald
Bochum-Steinkuhl, Markstr. 104
Sonntag, den 17. Februar 1924
Großer
Unterhaltungs-Abend mit Ball
Einlaß 4 Uhr. Es ladet freundl. ein
Der Wirt.

Metropol-Theater,
Bochum, Alleestraße Nr. 61.
Sonntag, den 17. Februar 1924
Große Vorstellung
der **A. Werth Sänger-Truppe.**
Erstkl. Possen-Ensemble.
Genußreiche Stunden versprechend, ladet freundlichst ein **W. Neuhaus.**

Bund der Kinderreichen zum Schutz der Familie E. V. (Ortsgr. Bochum)
Werbe-Versammlung
Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im evangelischen Vereinshaus
Es werden sprechen:
Vorsitzender des Bundes Prof. Dr. jur. **Thomsen,** Dozent an der Universität Münster, über:
Die Bedeutung der Kinderreichen für Volk und Staat.
Ferner: Geschäftsführer des Bundes **Schröder,** Münster, über:
Die Not der Kinderreichen und die zu ihrer Abhilfe ins Leben gerufene Organisation.
Väter und Mütter sind herzl. eingeladen. Eintritt frei.

Restaurant Franz Stamm
Otto- und Kronenstr.-Ecke.
Samstag und Sonntag:
Bockbier-Fest.
Kalte u. warme Küche.

Reichshallen.
Alleestraße 54. 58562
Jeden Sonntag
vollständig neues Programm
Anfang 4 und 8 Uhr.

Auswanderer ins englisch. Sprachgebiet
erlernen die englische Sprache im Selbstunterricht rasch und ohne Mühe bei Benützung des Lehrbuches:
Das Buch der englischen Aussprache, von L. Braun
Preis: Bill.-Mk. 6.— geg. Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Wagnersche Verlagsanst. Stuttgart A. Wispl Straße. Postf. 95, Postsch.: 17897. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Bochumer Nachrichten.

Der Bezugspreis
für die Woche vom 18.—25. Februar 1924 beträgt
600 Milliarden
und ist im voraus zahlbar.
Verlag des Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.

Zick-Zack.

Der kalte „Hornung". — Vom Bockbier und von anderem. — Wir brauchen keine Kurpfuscher. — Von Bananen und dicken Knöcheln. — Was Direktor Tutenberg von unseren Pappeln sagt. — Neu-Kamerun. — Was würde Kortum sagen? — Von rechts wegen.

Da guck einer den Februar an! Ein närrischer Kauz, der zu Bockbierfesten russischen Wind uns um die Ohren blasen läßt, eisig kalt, durch „Mark und Pfennig" gehend. Wer hätte da Lust, im Freien zu „demonstrieren" mit roten Nasen und blaugefrorenen Ohrenmuscheln! Selbst wenn Karl Radek, geborener Sobelsohn, so etwas wünschen würde: bei solchem Ostwind bleibt man lieber zwischen vier Pfählen und wärmt sich die „Schienenhiepen", wenn man nicht zum Bockbier gehen kann, das den Genießern vollmundig, dunkel durch die Kehle rinnt und ganz anders schmeckt, als die im Kriege gebraute „Dividendenjauche", von der unsere heimischen Brauereien sich abwandten, sobald es wieder gestattet war, ein vortreffliches Bier zu brauen. Daß sich der Februar als ein grimmer Eskimo aufspielt, das war nicht vonnöten. Erst recht nicht in dieser Zeit, wo es so furchtbar viel Not gibt und so manche weder ausreichende Nahrung noch eine warme Stube haben. Daran sollten die Feuchtfröhlichen, die sich an Bockbier und Schweinernem gütlich tun, auch denken. Vor dem Metzgermeister, der zu seinem 40. Geburtstag sich 40 arme Kinder zur Tische lud, ziehe ich meine Mütze. Der Mann hat das Herz auf dem rechten Fleck. Was man von unseren Pieskes und Nassles, die sich an der Riviera, in der Schweiz und selbst in Paris unangenehm machen, nicht sagen kann. (Uebrigens kein Neid: solche Schmarotzer an ihrem Volke gibt es in jeder Nation; sie fallen eher je unangenehmer auf, je mehr die eigenen Volksgenossen darben.) Tja, es geht nirgends toller zu, als auf unserem Planeten. Und wir brauchen uns auf die „Errungenschaften modernster Kultur" nicht so viel einzubilden: kratzt den Firnis ab und es kommt der Urmensch zum Vorschein. Mit Grausen las man, was in Pirmasens vorgegangen ist. Schreckliche Rache hat die empörte Volkswut an den Blutigeln genommen, die es peinigten zum Rasendwerden. Und im Siebengebirge hat vor wenigen Wochen sich ein gleich entsetzliches Volksgericht abgespielt. Kann man es da verstehen, wenn es selbst in Bochum Leute gibt, die mit dem Gedanken sich tragen, auch hier eine Separatistenherrschaft aufzurichten, die doch zu garnichts Gutem führen kann? Denn wozu braucht man militärische Gliederung der geworbenen Anhänger, Sanitätsleute und so weiter, wenn man nur mit „geistigen Waffen" die Politik eines Matthes fördern will? Und was für ein Interesse können gerade slawische Weichselländer daran haben, Westfalen und Rheinland „frei" zu machen? Mag Matthes nach Pommerellen gehen und dort für die Hundertausende unter Woiwodenherrschaft stehende Deutsche eintreten — wir, Söhne der roten Erde, brauchen ihn nicht und bleiben, was wir sind. Die Kurpfuscher, ob sie nun Radek oder Matthes heißen, können uns nicht helfen, sie vergrößern unsere Not nur.

*

Dessen ungeachtet: unsere Jugend singt mit einer Begeisterung, die einer besseren Sache würdig wäre, die Bananenhymne. Weshalb die kleine Freundin „ausgerechnet Bananen, Bananen, Bananen will sie von mir" haben, wo doch der Markt mit dieser gurkenähnlichen mehlichen Tropenfrucht überschwemmt ist, verstehe ich nicht. Aber der „Schlager" kommt von Amerika, ist also noch blödsinniger als die früher bekannten Schlager „Lebt denn meine Male noch", „Hab'n Sie nicht den kleinen Cohn gesehn", „Ist denn kein Stuhl da für meine Hulda" — und das Lieschen, das durchaus mit auf die Diele kommen soll, ist geradezu klassisch gegen diesen Niggersang. Was würde Heinrich Heine sagen, der sich beklagte, daß man zu seiner Zeit überall „Wir winden dir den Jungfernkranz" singe und spiele. Aber das Bananenlied muß wohl zu der Zeit passen, wo nach Feststellung eines Aestheten die Damenknöchel dicker werden, weil die Damen zu enge Schuhe tragen. Weshalb wir bald wieder längere Röcke zu sehen bekommen werden, denn dicke Knöchel geben die Damen nicht gern kritischen Blicken preis.

*

Wie die Fama erzählt, sollen nun doch alle Pappeln an der Westseite des Stadtparkweihers am Eingang zu Bochums Kleinod gefällt werden. Es scheint wirklich beabsichtigt zu sein, aus dem Holz (wie das bei den Silberpappeln auf dem Röhrenwalzwerk in Höntrop der Fall ist, die dem Amte Wattenscheid überwiesen wurden zwecks Anfertigung von Holzschuhen für Erwerbslose) Pantinen herzustellen für die Armen, die kein Schuhzeug mehr haben. Oder: soll das Holz zum Bau einer Wärmehalle verwendet werden, damit die Leute, die kein Platz im Obdachlosenheim gefunden haben, Unterkunft finden? Oder: will man nach dem Beispiel von Münster den Ratskeller als Nachtasyl einrichten und ihn mit Pappelholz heizen? Das wäre, da es den Zechen doch an Kohlenabsatz mangelt, wohl nicht erforderlich. Und Wärmehallen kann man mit ernstlichem Willen doch eher beschaffen als im Frühjahr und ohne Neuerrichtung von Holzbaracken. In Holzschuhen aber kann man sich auf gepflasterten Straßen schlecht bewegen. Ein plausibler Grund für das Fällen der Pappeln scheint also nicht vorzuliegen: es sei denn, unsere Stadtgartenverwaltung habe recht mit ihrer Behauptung, die Pappeln seien angekränkelt und müßten verschwinden, ehe sie eine Gefahr bildeten. Das aber wurde von vielen Leuten bestritten. Ich habe mich daher an meinen Freund Tutenberg gewandt, unseren früheren Stadtgartendirektor. Der meint nun: „Ich nehme an, daß nur eine Durchholzung geplant ist, also nicht beabsichtigt ist, alle Pappeln zu fällen, sondern nur zwischendurch wegzunehmen, um den verbleibenden Pappeln bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Dieser Weg würde beide Teile zufriedenstellen. Im Ruhrgebiet sind Pappeln widerstandsfähiger als Kastanien. Eine Durchholzung kann erfolgen, ohne daß das Gesamtbild beeinträchtigt wird. Dadurch erhält auch die Grenzpflanzung nach der Kurfürstenstraße zu Licht und Luft und Nahrung. Nicht radikal beseitigen würde ich die Pappelreihe, sondern nur durch Aushieb den Abstand der stehenbleibenden Pappeln vergrößern." Ich glaube, daß mit diesem Vorschlage alle Stadtparkfreunde einverstanden sein würden, aber niemals mit dem völligen Verschwinden der Pappeln zu Gunsten der wirklich kranken Roßkastanien. Und ich bin immer noch der Hoffnung, daß der Magistrat einschreiten wird zur Erhaltung der stolzen Pappelreihe.

*

Lieber Leser! Warst Du schon wieder einmal im Südpark, in dem man sich jetzt wieder frei bewegen kann? Dann weiche beim Heimweg einmal von der schmucken Königsallee ab und spaziere durch Hunscheidtsfeld oder besser noch durchs „Afrikaner-Viertel". Du mußt einen Tag wählen, wo es in Bindfaden regnet, um den rechten Genuß Dir zu bereiten. Höre nur, was man mir schreibt:

An

Gottlieb vom Tippelsberg.

Nachdem alle Beschwerden und Hilferufe, die von den Einwohnern des Afrika-Viertels, der Grünstraße, Kleine und Große Peterstraße, Lüderitz- und Wissmannstraße, an das Stadtbauamt ergangen, aber auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, setzen die Bewohner der genannten Straßen ihre letzte Hoffnung auf Sie, werter Freund. Sie werden daher gebeten, die Oeffentlichkeit, insbesondere aber unser Stadtbauamt, auf Dinge aufmerksam zu machen, für die wir uns bei dieser Stelle bisher kein Gehör verschaffen konnten. Die Bewohner dieses Stadtteils bitten Sie, der Baubehörde sowie allen Stadtmüttern und -vätern zu empfehlen, ihre Spaziergänge über die genannten Straßen zu nehmen, da sie sich nur von einer derartigen Radikalkur den erwünschten Erfolg versprechen können. Die bezeichneten Straßen sind durch dauerndes Befahren mit schweren Fahrzeugen usw. in einen derartigen Zustand versetzt worden, daß sie zur Zeit mit den verschlammtesten Karawanenstraßen im Innern Kameruns einen Vergleich aushalten. Es ist ausgeschlossen, daß eine Familie mit Kinderwagen oder dergl. das Haus verlassen kann. Wenn tatsächlich die erforderlichen Mittel für die Beschaffung des Materials (Basaltschotter) für den Ausbau der Straßen fehlen sollten, so ist es den Anwohnern unverständlich, wenn, wie verlautet, die Arbeiten für die Verlängerung und den Ausbau der Königs-Allee bereits vergeben und vom Stadtparlament die Verbreiterung der Wilhelmstraße genehmigt ist. Die Bewohner dieses Stadtteils können sich des Eindrucks nicht verwehren, daß sie als Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Da sie insbesondere im verflossenen Jahre soviel Unannehmlichkeiten über sich haben ergehen lassen müssen, ist ihnen eine derartige stiefmütterliche Behandlung seitens der Stadtverwaltung unverständlich.

Ob unsere „Afrikaner" erlöst werden? An Arbeitskräften fehlt es wohl nicht, und Steinbrüche sind nicht allzuweit. Warum säumt man denn? In diesem Jahre ist des Jobsiadendichters 100. Todestag. Will man da beweisen, daß seine Satyren auch heute noch zeitgemäß sind? Wie man mir erzählte, hat man sich bereits in „maßgebenden Kreisen" mit der Kortumfeier befaßt. Schade, daß ich nicht Mitglied des Stammtisches „Kortum" bin, dann könnte ich über die Vorbereitungen etwas erzählen — aber so, als Pressemensch, da hat man nischt dabei zu suchen. Wie ja auch unser Statistisches Amt (gibt es das noch?) es unter seiner Würde hält, durch die Presse die Bürgerschaft zu unterrichten, wie das in Gelsenkirchen, Buer, Wanne, Herne usw. geschieht. Ei ja, Bochum ist doch die Stadt des Jobses!

*

Das meinte auch ein Unfallinvalide, der gegen die Tischler-Zwangsinnungskrankenkasse klagte auf rückständiges Krankengeld. Das Versicherungsamt des Stadtkreises Bochum erkannte am 24. 1. 24 zu recht: „Die beklagte Kasse wird verurteilt, an Kläger für die Zeit vom 29. 4. bis 19. 5. 23 (21 Tage) 226 000 Papiermark zu zahlen. Eine Aufwertung kommt nach Gesetz und Satzung nicht in Frage." Nun irrt der „glückliche" Rechtsuchende umher und möchte ein Streichholz kaufen, um von ihm das Urteil in Flammen aufgehen zu lassen — aber niemand will es ihm für 226 000 Mark verkaufen. Und da sag noch einer: der Karneval sei verboten!

Gottlieb vom Tippelsberg.

Unsere künftige Milchversorgung.

Die Milchversorgung hat in den letzten Jahrzehnten verschiedene Wandlungen durchgemacht. Ursprünglich holte sich jedermann seine Milch unmittelbar vom Kuhhalter ab; dann, als die Volkszahl fortgesetzt stieg, brachten „Milchbauern" die Milch direkt von den Landwirten in die Stadt. Als die heimische Landwirtschaft die Bevölkerung nicht mehr ausreichend versorgen konnte, wurde Milch von auswärts bezogen; es entstand ein Milch-Großhandel, der Abnehmer der Molkereien war und die Milch wieder an den Kleinhändler absetzte. Diese Art der Milchversorgung wies allerdings manche Mängel auf, indessen fehlte es kaum je an Milch und die Preise waren verhältnismäßig niedrig. Auf die Dauer ließ sich jedoch eine behördliche Kontrolle der Milchversorgung nicht umgehen, denn die leicht verderbliche und zugleich doch das wichtigste Nahrungsmittel darstellende Milch bedarf der sorgfältigsten Behandlung und darf nur in bestem Zustande und vollwertig in die Hände der Verbraucher gelangen. Als dann die Kriegs-Zwangswirtschaft eingeführt wurde, gab man die Milchversorgung in die Hände der Kommunen. In Bochum wurde eine Milchvertriebsgesellschaft m. b. H. gegründet, in der die Stadt den ausschlaggebenden Einfluß hatte. Nun haben sich die Verhältnisse wieder verschoben, die Zwangswirtschaft soll auch auf diesem Gebiet aufgehoben werden und damit ergibt sich eine Neu-Regelung, die in der Form, wie sie gedacht ist, eine Art Kompromiß darstellt, daher weder die Anhänger der Kommunalisierung der Milchwirtschaft, noch die des völligen freien Handels ganz zufrieden stellen kann.

Die Gründung einer neuen Gesellschaft.

Die Stadt beabsichtigt, aus der Milchvertriebsgesellschaft, in der sie über Dreiviertelmehrheit verfügt, auszutreten. Es soll eine neue Milchvertriebsgesellschaft gegründet werden, die sich ausschließlich aus dem berufenen Milchhandel zusammensetzen soll, und zwar aus den vier Milch-Großhändlern, die in Vorkriegszeiten feste Verträge mit den Molkereien hatten und sich stark machen, für genügend große Milchzufuhr zu sorgen, und vier Vertretern des organisierten Kleinhandels, von denen aber drei bisher in der Milchversorgung bezw. auf dem Milchhof tätig waren, damit die Gewähr gegeben ist, daß das Entladen der Milchwaggons (die jetzt wieder unmittelbar von Neubeckum über Dortmund-Süd — Bochum-Nord in den Milchhof einlaufen) prompt erfolgt und die Verteilung der Milch wie auch die Reinigung der Kannen wunschgemäß vonstatten geht.

Die Stadt Bochum behält die Milchversorgung in der Hand, da sie sich die Kontrolle der Milchvertriebsgesellschaft vorbehalten hat. Auch ist ein städtischer Beamter, der bisher die Geschäfte des Milchvertriebs geleitet hat, mit der kaufmännischen Leitung beauftragt. Von den Milch-Kleinhändlern haben sich bereits 40 für diese Neugestaltung erklärt, ebenso die Großhändler. Ein kleinerer Teil der Milchverkäufer hat weitergehende Forderungen gestellt und fordert den ungebundenen Milchhandel wie er in früheren Jahrzehnten war, nur die gesundheitliche Kontrolle solle bleiben. Sie wollen auch nicht, daß alle vier Vertreter des Kleinhandels von den Kleinhändlern gewählt werden, wollen eigentlich, daß der Milchhof einer Milchhändlergenossenschaft übergeben wird, die dann dort allein den Betrieb verwaltet. Diesen weitgehenden Wünschen glaubt die Stadt nicht nachkommen zu dürfen im Interesse einer den Bedürfnissen der Bevölkerung gerechtwerdenden Milchverteilung und Milchbeschaffenheit.

Der städtische Milchhof

ist aus Mitteln der Allgemeinheit erstanden. Für das Stratmannsche Gehöft hat seinerzeit die Stadt eine Million Mark gezahlt. Die Anlagen des Milchhofs sind aus den Ueberschüssen der Milchvertriebsgesellschaft geschaffen worden. Die Stadt hatte den Verbrauchern den kleinen Aufschlag, den sie zu zahlen hatten, schmackhaft gemacht mit der Inaussichtstellung wesentlicher Vorteile, die die Bürgerschaft aus dem Milchhof meist haben werde. In den Kühlräumen sollten zur Zeit der billigen Eierpreise Millionen Eier aufgespeichert werden, ferner Butter und Käse, um diese im Winter billig abgeben zu können. An diesen Absichten hält man zwar noch fest, doch ist die Bewirtschaftung nach dem neuen Plan dann Sache der neuen Milchvertriebsgesellschaft. Diese wird auf gemeinnütziger Grundlage errichtet; alle Ueberschüsse sollen (wie beim Schlachthof) zur Instandhaltung des Milchhofes, dessen Einrichtungen, zu Neuanschaffungen, Errichtung von Milchhäuschen usw. verwendet werden. **Der Milchhof bleibt mit allen Einrichtungen und Ausstattungen Eigentum der Stadt.** Ohne Genehmigung des Magistrats kann sich die Milchvertriebsgesellschaft nicht auflösen, deren Gesellschafter eine größere Kaution zu hinterlegen haben. Die Milch geht nach wie vor alle zum Milchhof, auch die Frischmilch, um dort untersucht und erforderlichenfalls verarbeitet zu werden. Wie notwendig dies ist, bekunden die Aerzte, die festgestellt haben, daß, seitdem die Milch derart hygienisch behandelt wird, die Säuglingssterblichkeit stark zurückgegangen ist und ebenso ein großer Rückgang an Infektionskrankheiten eingetreten ist.

Wir sehen daraus, daß die hier vorgeschlagene Lösung der Kritik begegnen wird. Freunde der Kommunalisierung des Milchvertriebs werden sich kaum mit ihr befreunden; sie werden bedauern, daß der schöne Milchhof nun doch nicht das wird, was man zuerst gemeint hat. Sie werden auch sagen, es sei richtiger, den Milchhof unter diesen Umständen an die private Gesellschaft zu verpachten. Die Milchkleinhändler werden finden, daß dem Großhandel ein überragender Einfluß eingeräumt wird, sie werden der Ansicht sein, daß die Stadt ihnen noch Bindungen auferlegt, die sie nicht mehr wünschen. Unter den obwaltenden Verhältnissen ließen sich Kompromisse nicht vermeiden. Daß der Milchverkehr gänzlich frei sein kann, ist ausgeschlossen. Dafür ist gesunde Milch von zu großer Bedeutung für die Volksernährung und Gesundheit. Die Stadt als Besitzerin des Milchhofs kann nicht diesen ganz aus der Hand geben. Mit der Angelegenheit, die wir hier sachlich dargestellt haben, werden sich der Magistrat und die Oeffentlichkeit noch beschäftigen; es steht zu hoffen, daß schließlich etwas zustande kommt, womit den Interessen der Allgemeinheit gedient ist und auch dem Milchhandel.

*

Der Milchpreis.

Westfalen hat den höchsten Milchpreis — im Rheinland, das sonst immer Vorreiterin war, sind die Preise niedrigerer. Der Westfälische Milchpreisausschuß hat am Montag beschlossen, den Molkereipreis von 23 auf 22 Pfg. herabzusetzen, die Molkereispanne beträgt 4 Pfg., somit der Preis ab Hof 18 Pfg. Der Vorkriegszeitpreis war um 4 bezw. 5 Pfg. niedriger. Im Milchpreisausschuß wurden die drei Städtevertreter, die niedrigere Preise (18—20 Pfg. ab Molkerei) forderten, überstimmt durch die drei Vertreter der Molkereien und die drei der Landwirte. Am Donnerstag fand in Hamm auf Einladung des Oberpräsidenten und in Gegenwart der Regierungspräsidenten eine Versammlung der Vertreter sämtlicher Städte statt, die sich mit der Milchfrage befaßte. Früher stellten die Molkereien als Norm für den Milchpreis den Preis von einem Zehntel Pfund Butter hin, das würden also jetzt 18 Pfg. sein, da die Butter in Berlin, Bremen und Köln 1,80 Mk. notiert. Die Landwirte

Pieskes neuer Chauffeur.

42) Roman von **Friede Birkner.**

Amerik. Copyreight by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten.)

„Wer ist Kitty?"

„Ach, Du kennst Kitty nicht? Kitty ist das Zimmermädchen, das seit dem Brillantenraub neulich aus dem Hotel verschwunden ist."

„So eine freche Bande. Brüsten sich hier offiziell mit ihrem Raub. Stellen Sie sich vor, Durchlaucht, dort drüben sitzt jene Kitty und hat sämtlichen Schmuck Ihrer Schwiegermutter an sich baumeln. Das schwarze Frauenzimmer sieht einfach doll aus."

„Ja, zum Henker, da muß doch etwas geschehen," jammerte der Fürst.

„Das steht fest — aber was?" sagte Robby, der ganz vertieft war in den flimmernden Blick Kittys.

„Gewalt ist unmöglich. Wir drei — und der ganze Salon gegen uns — das gibt eine schiefe Rechnung," meinte Hans.

Der Fürst, der vor lauter Unruhe nicht mehr stillsitzen konnte, schlug vor:

„Die Polizei?"

„Wird sicher von Mary für gütiges Nichterscheinen sehr gut bezahlt."

„Was aber tun?"

Alle drei dachten angestrengt nach, dann sagte Robby:

„Haben müssen wir das Biest — und zwar inklusive Brillanten. Also List!"

„Und zwar?"

„Da muß Mary helfen. Bleibt ihr mal ruhig hier sitzen, bis ich wiederkomme." Schnell ging Robby zu Mary, kitzelte sie unter dem fetten Kinn, legte sich dann mit aufgestemmten Ellenbogen auf den Schanktisch und strahlte sie innig an.

„Mary, my Darling, Du mußt mir einen Gefallen tun. Du bist eine Lady und verstehst alles."

„Yes, Sir," flötete Mary geschmeichelt. „Und was soll ich tun?"

„Mary, der Sam muß weg!"

„Why, Sir?"

„Mein Freund ist verschossen in die Kitty, da stört ihn der Sam. Er möchte mit Kitty sprechen."

„Oh, was ein Spaß! Ich bin dabei. Sam, der freche Bursche, ist mir so schon contrary. Wird gleich gemacht. Soll er für länger weg?"

„Für heute abend genügt's."

„Yessir. Und Mary?"

„Mary bekommt money, und einen schönen Kuß von mir, wenn mein Freund mit Kitty auf und davon ist. Zufrieden?"

„Yessir."

„Dann also los," sagte Robby und ging zu den Freunden zurück, als auch schon Marys holde Stimme erscholl.

„Sam, mein Bursche, come to me."

„What do you want?"

„Du sollst mir einen Gefallen tun."

Verdrossen kam Sam herbei.

„What is?"

„Geh, mein Bursche, hole ein Fäßchen Absinth aus dem Keller. Du hast so schön gesungen, Mary will Dich belohnen."

„Very gladly, old Lady," sagte Sam bereitwilligst, nahm den Schlüssel und stieg eilends in den Keller hinunter, dessen Falltür Mary sofort schloß, ein Faß darauf rollte und sich selbst auf das Faß setzte. Robby, der von weitem zugesehen hatte, nickte sie nun befriedigt zu, und winkte dankend zurück, dann sagte er zu Hans:

„Also los jetzt, Junge!"

„Was soll ich tun?"

„Du bist der Einzige, den Kitty nicht kennt. Du machst Dich jetzt an sie heran, verdrehst ihr mit Liebesgestammel den Kopf. Sie muß in Dich verliebt sein und muß Dir auf Deinen leisesten Wink folgen. Zwanzig Minuten Zeit hast Du dazu, länger darf es nicht dauern."

„Und Sam, der soll mir wohl die Knochen zerschlagen?"

„Sam ist von Mary unschädlich gemacht worden. Aber wir können trotzdem nicht schnell genug hier weg."

„Dein Wert?"

„Natürlich."

„Wie aber dann weiter?"

„Also Du hast Minnedienst bei Kitty. Ich kann nicht weg, da würde Mary Verdacht schöpfen. Folglich müssen Sie fort, Durchlaucht. Sie müssen ein Auto holen. Wir sind hier in der Nähe der Fabrik, Sie werden sich schon zurecht finden. Dem Chauffeur müssen Sie nur sagen: Harbour-Street, Marys Salon, dann findet er. Sind Sie mit dem Auto da, kommen Sie herein, so daß ich Sie sehe, und gehen dann hinaus und warten im Auto, bis Hans mit Kitty kommt. Und dann fahrt los, Jungens. Wenn Mary Dich ruft, Hans, ist das das Zeichen, daß der Wagen da ist."

„Und Du, Robby?"

„An der Brooklyner Brücke wartet ihr mit dem Auto. An der rechten Seite. Ich werde bald nach Euch kommen! Also Tempo — los, Durchlaucht."

„Robby, Du bist ein Prachtkerl!"

„Red' keine Opern und geh' ran ans Poussieren."

Der Fürst ging nonchalant aus dem Lokal, und Hans, die Hände in den Hosentaschen, schlenderte auf Kitty zu, indes Robby sich zu Mary gesellte und einig mit ihr den Fall Hans-Kitty beobachtete.

Vor Kitty blieb Hans stehen und sah sie verliebt an, bis sie ihn sah und ihn anlächelte. Dann kam er näher. Da er die Hände in den Hosentaschen hatte, stieß er sie leicht mit dem Ellenbogen an.

„Good evening, my darling."

„Good evening."

Eine kleine Pause, dann sagte Kitty:

„What can i do for you?"

„Dich, my darling."

Kitty lachte schämig auf.

„Mich wollen Sie? Oh, Sir, Sie machen sich wohl einen Spaß mit mir?"

„Nein, ich bin ganz toll nach Dir. Wie heißt Du?"

„Kitty, Sir."

„Kitty? Kitty, gefalle ich Dir?"

„Yessir."

„Sehr?"

„Yessir."

„Möchtest Du mit mir gehen, Kitty, ich nehme Dich in mein Haus? Ich heirate Dich." Für sich setzte er in Gedanken hinzu: „Astrid, verzeih' mir die Sünde."

„Oh, und Sam?"

„Wo ist Sam?"

„Ich weiß nicht. Sam ging vorhin zu Mary."

„Und dann ging er fort, ich hab' es ganz deutlich gesehen. Kitty, er hat Dich allein gelassen. Das brächte ich nie fertig. Hast Du Sam lieb?"

„No, das Tier! Ich liebe weiße Männer."

„Na also, dann sind wir ja einig. Also wie ist es, gehst Du mit mir?"

Hans hatte sich neben Kitty gesetzt, schlang seinen Arm um sie, und sie schmiegte sich nur zu bereitwillig an ihn, so daß Hans reichlich Zeit und Gelegenheit hatte, zu konstatieren, daß auch nicht ein Stein von Mama Pieskes Schmuck fehlte.

Er war so in die Prüfung vertieft, daß er den Zweck, der die Mittel heiligte, ganz vergaß und ihn Kitte sanft an ihre Existenz erinnerte.

„Kiss mé, sir."

Hans wachte aus seinen Betrachtungen auf, sah schaudernd Kittys kußbereite Lippen.

„Ich soll Dich küssen, Kitty?"

„Yessir, Kitty liebt Sie, oh, so sehr."

„Kitty, my darling, ich liebe Dich auch —, aber hier so vor allen Burschen küßt ein Gentleman seine Lady nicht. Und Du bist doch eine Lady?"

„Upon, my houour, sir."

„Na siehst Du. Wenn wir dann allein sind, dann küsse ich Dich! Und wie, da sollst Du Dich wundern." In wilder Leidenschaft preßte Hans die entzückte Kitty an sich, denn er mußte noch sehen, ob sie in dem anderen Ohr auch einen großen Bouton hatte, was er bis jetzt noch nicht hatte feststellen können.

Jetzt schlug Marys liebliche Stimme an sein Ohr, die ihm vom Schanktisch aus zurief:

„Hallo, Mister Hans!"

„Come on, Mister."

sagen aber, sie müßten den Milchpreis hoch halten, da sie sonst die Abgaben und Steuern mangels sonstigem Verdienstes nicht bestreiten könnten und zurzeit auch noch teuer Futtermittel kaufen müßten. Sämtliche Stadtvertreter waren der Ansicht, daß der Milchpreis viel zu hoch sei. Die Kleinhandelspreise im Industriebezirk sind sehr hoch, sie betragen 360—380 Milliarden Mark je Liter. Die Fracht, die früher ¾ Pfg. je Liter betrug, ist auf 4 Pfg. gestiegen, Kannen usw. sind teuer, die Fehlmengen sind viel höher als früher. Billigere Preise haben nur die Städte am Randgebiet. Was die Verdienstspanne der Kleinhändler anbelangt, so ist sie verschieden; es soll gesucht werden, eine mittlere Linie nach den örtlichen Verhältnissen zu finden. Allgemein war man der Ansicht, daß die Milchversorgung auch nach Ablauf des geltenden Lieferungsvertrages am 15. Mai d. J. in Händen der Städte bleiben müsse; sie müßten auch die Angemessenheitspreise festsetzen. In den meisten Städten sind Milchhöfe eingerichtet, diese müßten aus hygienischen Gründen unter allen Umständen erhalten bleiben. Oberpräsident und Regierungspräsidenten setzen sich dafür ein, daß die Städte befugt bleiben, die Milchversorgung nach den örtlichen Verhältnissen zu regeln und daß der Milchhandel der Konzessionspflicht unterworfen wird.

Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, bestehend aus den Herren Dr. Sendhoff (Bochum), Dr. Sprewe (Buer) und Kremer (Dortmund), der die Interessen der städtischen Bevölkerung vertreten soll. Erfreulich ist die Mitteilung, daß für Frühjahr und Sommer eine Milchfülle bei ermäßigten Preisen in Aussicht gestellt werden konnte. ap

Zum Eisenbahnprojekt Bochum-Lüdinghausen-Münster.

In der letzten Zeit ist in einzelnen Zeitungen die Frage aufgeworfen worden, ob eine Eisenbahn von Bochum über Lüdinghausen nach Münster rentabel sein könnte. In Zusammenhang damit wurde auf den Plan einer Eisenbahn von Haltern über Olfen nach Ahlen hingewiesen. Diese letztere Bahn mag für die sie berührenden Gebiete eine gewisse Bedeutung haben; von weit größerer Wichtigkeit ist eine Bahn Bochum—Lüdinghausen—Münster. Sie stellt die kürzeste Verbindung des reichen Industriegebietes um Bochum mit den landwirtschaftlich hochentwickelten Gebieten um Münster und darüber hinaus auch den kürzesten Verkehrsweg nach Osnabrück—Bremen—Hamburg und anderen Nordseehäfen dar; sie erschließt reiche Kohlenfelder an der Lippe und große land- und forstwirtschaftliche Gebiete südlich von Münster. In der Wechselbeziehung von Industrie und Landwirtschaft liegt aber eine außerordentliche Bedeutung. Das Industriegebiet liefert Düngemittel, Kohlen, Maschinen usw., die land- und forstwirtschaftlichen Gebiete Lebensmittel und Hölzer. Dieser Austausch erstreckt sich aber nicht nur auf die von der Bahn selbst berührten Gebiete, sondern auch auf den Ueberseeverkehr. Wird die Kohle auch in gewissen Fällen den Wasserweg wählen, so Schiffskohle doch meist nur, wenn sie ohne Umladung direkt in Kähne verladen werden kann, weil durch ein mehrmaliges Stürzen eine Zerkleinerung eintritt, die für den besonderen Zweck eine starke Wertverminderung bedeutet. Für Schiffskohlen kommt also in erster Linie die Eisenbahn in Betracht. Daß hochwertige Güter wegen der schnellen Beförderungsmöglichkeit lieber den Schienenweg wählen, ist eine bekannte Tatsache. Dieser in nord-südlicher Richtung verlaufende Schienenweg fehlt aber dem Industriegebiet um Bochum—Herne vollständig. Die vorhandenen Strecken sind dem normalen Verkehr kaum mehr gewachsen, geschweige denn einem gesteigerten Verkehr.

Die im Einflußgebiet der Bahn gelegenen Zechen hatten im Jahre 1913 eine Kohlenförderung von 16½ Millionen Tonnen, mit anderen Worten rund ein Siebtel der Gesamtförderung des ganzen Niederrheinisch-Westfälischen Kohlengebietes. Es wurden hier 1913 über 5 Millionen Tonnen Koks erzeugt oder rund ein Fünftel der Gesamterzeugung des ganzen Industriegebietes. Die von der Bahn berührten Orte hatten 1913 einen Güterverkehr von über 12 Millionen Tonnen. 1921 wurden an den bestehenden Bahnhöfen über 8 Millionen Fahrkarten ausgegeben. Daß von diesem Verkehr ein großer Teil der neuen Bahn zufallen würde, ist selbstverständlich, wie denn unter anderem nach Angaben der Station Münster etwa

ein Viertel des Gesamtverkehrs der Stadt Münster auf die Verbindung mit Bochum entfällt.

Die neue Linie wäre um 18 v. H. kürzer als die zurzeit kürzeste Güterstrecke und um 18,5 v. H. kürzer als die zurzeit kürzeste Personenzugverbindung Bochum—Münster. Daß eine solche Linie bei Wiedereintritt normaler Verkehrsverhältnisse rentabel sein würde, ist nach allem über jeden Zweifel erhaben.

Es muß also in absehbarer Zeit für einen neuen Abflußweg aus der Mitte des Industriegebietes nach Norden Sorge getragen werden. Aufgabe der Gegenwart ist es, den Weg für die spätere Eisenbahnlinie Bochum—Herne—Lüdinghausen—Münster durch Festsetzung eines Verkehrsbandes offenzuhalten, um zu gelegener Zeit den Bau zur Durchführung bringen zu können. **

** **Eine Zentral-Markthalle für Bochum.** Der Gedanke, eine Zentral-Markthalle zu errichten, ist Jahrzehnte alt. Vor einem Vierteljahrhundert dachte man daran, die Schulen an der Abestraße oder die Schützsche Töchterschule an der Humboldtstraße diesem Zwecke dienstbar zu machen. Jetzt ist ein anderer Plan aufgestellt worden, der die Errichtung eines Großmarktes im Auge hat, wie ihn Essen und Dortmund schon besitzen. Ein passendes Gelände mit Bahnanschluß steht zur Verfügung in dem städtischen, vier Morgen großen Gelände beim Milchhof. Die Verwirklichung dieses Gedankens liegt im Interesse der Versorgung unserer Großstadtbevölkerung.

* **Der Streit um den Friedhof.** So betitelt, erschien in der „Wattenscheider Zeitung" am 8. Februar ein Artikel, der in jeder Hinsicht als völlig unsachlich bezeichnet werden muß. Es heißt da u. a.: „Die Stadt Bochum beabsichtigt im nördlichen Gebiete der Nachbargemeinde Altenbochum 1700 Morgen großes Gelände von den dortigen Gutsbesitzern im Wege der Enteignung zu erwerben, um dort, wie sie behauptet, einen Kommunalfriedhof anzulegen." Tatsache ist, daß die Stadt Bochum bemüht ist, im nördlichen Teile von Altenbochum Gelände zu erwerben, um dort einen Kommunalfriedhof anzulegen. Von 1700 Morgen kann selbstverständlich keine Rede sein, da die ganze Gemeinde Altenbochum nur rund 2000 Morgen groß ist. Es handelt sich tatsächlich nur um einen kleinen Bruchteil des vorstehend genannten Geländes. Auf Bochumer Gebiet ist ein geeignetes Gelände für die Zwecke eines Kommunalfriedhofes nicht mehr vorhanden. Was im übrigen die Anlage eines Friedhofes normalerweise mit dem Bergbau zu tun haben soll, ist nicht recht verständlich; in dem fraglichen Artikel wird nämlich davon gesprochen, daß Gefahr vorhanden wäre, daß der Bergbau unter dem Gebiete, falls zum Friedhof verwandt, verboten würde, und damit der Gemeinde teilweise die Bergbau-Einkünfte entzogen würden. Als ob etwa der Bergbau unter den jetzigen Friedhöfen nicht weiterbestände? Mit der Eingemeindung hat die Anlage des Kommunalfriedhofs auf Altenbochumer Gebiet gleichfalls nichts zu tun. Mag diese Frage einmal in dem einen oder anderen Sinne entschieden werden, sicher ist jedenfalls, daß die Gemeinde Altenbochum von der Friedhofsanlage, die doch — von dem eigentlichen Zwecke abgesehen — als Grünfläche hoch bewertet werden muß, selbst den größten Vorteil haben wird.

× **Gegenwartswert der Hypotheken.** Die dritte Steuernotverordnung bestimmt in Artikel 1 § 5, daß die Zahlung der auf 15 Prozent aufgewerteten Hypotheken ebenso wie der Obligationen nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden kann. Für die Verzinsung gilt, daß die Verzinsung erst vom 1. Januar 1925 mit 2 Prozent beginnt und sich jährlich um 1 Prozent bis auf 5 Prozent erhöht. Nimmt man 5 Prozent als den Durchschnitt des üblichen Zinssatzes an, so ergibt sich, daß die Hypothekengläubiger vom 1. Januar 1923 bis 1. Januar 1928 insgesamt (denn für 1923 sind keine irgendwie beachtlichen Zinsen gezahlt worden) 9 Prozent auf die Gesamtzahl von 5 Jahren erhalten, gegenüber dem normalen Satz von 5 Prozent pro Jahr, also 16 Prozent weniger. Der Gegenwartswert der auf 15 Prozent aufgewerteten Hypotheken beträgt mithin 84 Prozent der Aufwertungssumme oder bei Zinseszinsrechnung rund 80 Prozent, das heißt, daß der Gläubiger, wenn ihm der Schuldner jetzt 12 Prozent des Nennbetrages zurückzahlt, anstatt mit 15 Prozent aufzuwerten, keinen Nachteil erleiden würde. Von dieser Möglichkeit dürfte vielfach Gebrauch gemacht werden, da die Rückzahlung bis 1932 zahlreichen Hypothekengläubigern größeren Nachteil bringt, als eine selbst noch unbilligere Abfindung.

⊙ **Ein interessantes Urteil über Deputatkohlenverkauf.** Das Amtsgericht Hamborn sprach einen Althändler frei, der von einem Bergmann etwa 75 Zentner Deputatkohlen gekauft hatte, die letzterem als Naturalvergütung von der Zeche geliefert worden waren. Der Angeklagte gab den Ankauf der Kohlen zu, behauptete aber unwiderleglich, daß zwischen seinem Verkäufer und der Zechenverwaltung keine besondere Abmachung getroffen worden sei, durch die sich die Zechen das Eigentum an den Kohlen vorbehalten. Da somit die Kohlen rechtmäßig in das Eigentum des Bergmanns übergegangen seien, habe dieser auch das freie Verfügungsrecht über sie erhalten. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach den Angeklagten aus rechtlichen Erwägungen frei.

= **Verkehrsverbesserungen bei der Straßenbahn.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen nehmen von Montag, 18. Februar, ab folgende Verstärkungen ihres Betriebes vor:

1. Linie Hattingen von mittags 12,12 Uhr Bahnhof Nord bis Linden-Bahnhofstraße ein 10-Minuten-Verkehr anstelle des bisherigen 20-Minuten-Verkehrs. Letzter 10-Minuten-Wagen von Linden 8,50 Uhr ab, Sonntags 11,50 Uhr.

2. Linie nach Grumme von 12 Uhr mittags ab Wasserstraße ein 20-Minuten-Betrieb bis abends 9,01 Uhr, Sonntags bis 10,01 Uhr, anstelle des bisherigen 30-Minuten-Verkehrs.

3. Linie Eppendorf. Zwischen Tiemannshof an der Essenerstraße und Ausweiche Kamplade in Eppendorf wird ein Pendelwagen im 40-Minuten-Verkehr anschließend an die Wagen der Linie nach dem Walzwerk in Höntrop verkehren. Der erste Wagen ab Christuskirche fährt morgens 4,45 Uhr, ab Tiemannshof 4,55 Uhr, der erste Wagen ab Kamplade 5,10 Uhr morgens, der letzte Wagen ab Kamplade 11,50 Uhr, ab Tiemannshof nach Kamplade 11,35 Uhr. Sonntags fährt der erste Wagen ab Tiemannshof nach Kamplade 7,46 Uhr, der letzte Wagen 11,35 und der letzte Wagen ab Kamplade 11,50 Uhr abends.

Auf der Linie nach Wanne wird mittags von 12,25 Uhr ab Hauptbahnhof Bochum bis 8,45 Uhr abends anstelle des bisherigen 20-Minuten-Verkehrs ein 10-Minuten-Verkehr eingerichtet, Sonntags bis 11,25 Uhr abends ab Hauptbahnhof Bochum bezw. 12,16 Uhr abends ab Bahnhof Wanne.

Gleichzeitig tritt mit diesem Tage die bereits mitgeteilte Herabsetzung der Fahrpreise ein.

** **Milch-Kuranstalt.** Als die Stadt vor einigen Jahren den Stratmannschen Hof an der Wald- und Ottostraße erwarb, tauchte auch der Gedanke auf, hier eine Milch-Kuranstalt zu errichten, wo Kinder und ältere Leute wie auch Rekonvaleszenten behaglich ihre Milch im Freien oder in geschützten Hallen trinken könnten. Wie wir hören, soll der Gedanke schon in diesem Frühjahr in der Tat umgesetzt werden. Wir haben dann für den südlichen und östlichen Stadtteil das, was andere Stadtbezirke im Stadtpark-Milchhaus schon besitzen.

Warnung vor Auswanderungs-Schwindlern. Hierselbst wurde eine Person wegen Betruges verhaftet. Sie hatte in Ückern für einen außereuropäischen Eisenbahnbau angeworben, es in Wirklichkeit aber nur auf Betrug abgesehen, indem sie den „Angeworbenen" Kostenvorschüsse abnahm.

⊡ **Ehejubelfeier.** Bisher wurden von der preußischen Regierung aus Anlaß der 50- oder 60jährigen Ehejubelfeier Geldgeschenke gezahlt. Infolge der ungünstigen Finanzlage des Staates ist jetzt bestimmt worden, daß Ehrengeschenke aus Anlaß der goldenen oder diamantenen Hochzeit bis auf weiteres staatsseitig nicht mehr zu bewilligen sind.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen aus einem Keller an der Spichernstraße zwei Hühner. Ferner sind gestohlen worden: in Herne in der Nacht zum 14. d. Mts. zwei Flachwagen mit je einem Pferde bespannt. Festgenommen wurden je eine Person wegen Diebstahls, Verdachtes des Diebstahls, Taschendiebstahls und Geflügeldiebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Die Rückwanderung deutscher Dienstmädchen aus Holland hat in den letzten Wochen erheblichen Umfang angenommen. Tausende sind infolge der deutschen Geldentwertung nach Holland ausgewandert, um sich dort mit Hilfe des wertvollen Guldens womöglich die Aussteuer zu verdienen, aber Tausende kehren jetzt wieder zurück, nachdem in Deutschland die Mark wertbeständig geworden und mit dem Gulden kein besonderes Geschäft mehr zu machen ist. — Die Eheleute Anton Lesnin, Hedwigstraße 16, feiern am Montag das Fest der silbernen Hochzeit. — Seit einiger Zeit werden die Laternenpfähle von Kindern dazu benutzt, um Karussel zu fahren. Auf das Lebensgefährliche dieses Unfugs braucht man wohl nicht besonders hinzuweisen. — Gestern morgen 11,40 Uhr wurde die Feuerwehr zur Kleinen Roonstraße 9 gerufen. Dort war infolge Undichtigkeit des Gasrohrs an der Gasuhr Feuer entstanden. Die Wehr brauchte nicht einzugreifen, da inzwischen ein beherzter Mann die Leitung abgesperrt hatte. — Dem Bürogehilfen Willi Jukubzick, Maarbrückerstraße 46c, ist die Genehmigung erteilt worden, von nun an den Namen Jakobi zu führen.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

÷ **Theater-Verein „Einigkeit", Bochum.** Der Verein beabsichtigt diesen Monat die große Faschings-Operette „Die fromme Helene" zur Aufführung zu bringen (Erstaufführung). Der Verein hatte kürzlich mit der Erstaufführung der Operette „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" vollen Erfolg. Die Regie liegt in den Händen des Herrn G. Niemeyer, welcher den Bochumern kein Neuling ist. Näheres wird noch im Anzeigenteil des „B. A." mitgeteilt.

⊙ **Rudolf Binding-Abend.** Am 18. Februar wird — zum ersten Male in unserer Stadt — Rudolf Binding zu uns sprechen. Der feinsinnige Dichter hat sich bereits eine kleine, begeisterte Gemeinde erworben. Die meist kurzen Geschichten Rudolf Bindings gehören zweifellos zu den edelsten Preßwerken der neueren Zeit. Die in Sprache, Form und Inhalt gleichvollendete Erzählung „Unsterblichkeit", seine „Legenden der Zeit", worin als Haupt- und Kernstück „St. Georgs Stellvertreter" schlechthin eine Meisterleistung darstellt, sowie die unendlich zarte „Legende der Keuschheit", verdienen wohl, daß die Deutschen von diesem Dichter Besitz ergreifen. Seine Gedichte, erschienen unter dem Titel „Tage", enthalten äußerst feine, zartgetönte Stücke: „Wenn du nicht die Sonne bist", — „Nacht" — „Gleichung" (aus den „Tagen der Liebe"). Rudolf Binding wird größtenteils aus ungedruckten Werken vorlesen. Ein Abend der Erhebung und Erbauung dürfte uns gewiß sein.

(•) **Tonhalle.** Um auch in allen Volksschichten den Film „Hygiene der Ehe" zu verbreiten und so aufklärend zu wirken, wird der Film „Hygiene der Ehe" mit dem ärztlichen Begleitvortrag des Stadtarztes Dr. Fischer aus Düsseldorf nur noch Sonntag, den 17. Februar, vormittags 11 Uhr, zu volkstümlichen Preisen zur Vorführung gelangen.

□ **Vom Gymnasialchor.** Wiederum sah der Gymnasialchor eine große Hörergemeinde in einem Konzert vor sich, das gestern abend im Parkhaus gegeben wurde. Es ist immer eine Freude für die Eltern, eine Art Festtag, ihre Kinder schöpferisch tätig zu sehen. Der Reinertrag dieser Konzerte geht für die Schülerstiftungen. Ach, diese Stiftungen bedürfen stetiger Auffrischung und Vermehrung. Besonders in dieser Zeit! Die Jugend tritt ein für die Jugend! Das ist echt deutsch! Mit solchen Gedanken entbot man der Schule den Gruß. Und dann hob der Chorleiter, Gesanglehrer Haarmann, den Taktstock: Wie prächtig flossen die mehrstimmigen Gesänge der Knaben dahin, klangschön im Ton und klar in der Aussprache. Man fühlte, wie es der Jugend helle Lust war, Lieder zu singen wie „Waldvöglein" von Mendelssohn, „Der Kuckuck" von Lemblin", „Hans und Liesel", „Mein eigen soll sie sein", nicht zu vergessen „Schwewelhölzle" und wie die prächtigen Gaben voller junger Lust und froher Schelmerei alle heißen, bei denen einem jeden fühlenden Menschlein warm wird ums Herz und frei das Gemüt, und ganz froh und heiter war die Vortragsfolge gestimmt, wie es sich für eine Jugendveranstaltung ziemt. Ach, den Alten im Saale gings wohl so: sie dachten an „ihre" Zeit, da durften solche hübsche Liedchen beileibe nicht in der Schule gesungen werden, sogar auf dem Seminar noch herrschte strenge Pön. Gut, daß die Zeiten vorbei sind! Ein neues Geschlecht wächst ohne künstliche Scheuklappen groß und wird bei rechter Erziehung, die doch Schule und Haus üben müssen, seinen Mann stellen. Als Sänger mit einem ebenfalls recht bunten Strauß fröhlicher Gaben erfreute Kurt Finkgarden-Dortmund, Violine und Cello jauchzten und sangen unter den Händen von Oskar Kirmse und Ernst Eigen, denen allen Herr Haarmann am Flügel ein feinsinniger Begleiter war. Der Beifall war entsprechend stark, er brachte den verdienten Dank der Hörerschaft zum Ausdruck. Und solcher Dank für die Schule reicht bei der Jugend weit in die Zukunft hinein: Wer in solch einem Chor mitgesungen hat, dessen Herz wird geöffnet zur Beglückung durch die Musik. Aus den jungen Chören schöpfen dann die Musik, und die Gesangvereine neue Kraft. Möge diese Arbeit an der Jugend am ganzen Volke sich köstlich auswirken.

⊙ **Ein Schubert-Abend** findet am Mittwoch, den 26. d. Mts., 8 Uhr, im Parkhaus statt. Die Lieder dieses Meisters der Töne sind von solch völkischer Echtheit, von so unnachahmlichem Glanze, daß ein Schubert-Abend schon ihretwegen zu den Feierstunden des Lebens gezählt werden muß. Was sonst in geringerem oder stärkerem Maße als Einzelbegabung dem einen oder anderen Komponisten zuteil geworden ist, das ist ihm in verschwenderischer Fülle und im Kern seines Lebens zu eigen. Es gilt dem allerreichsten Musiker, dem geborenen Lyriker, dem deutschen Mann aus dem Volke. Kammersängerin Elsa Deetz, Tochter des ehemaligen Leiters der früheren Hofbühnen in Berlin, durch ihre Erfolge am hiesigen Stadttheater gelegentlich eines Kammerkonzerts noch in bester Erinnerung, gilt als eine der ersten Schubertsängerinnen, die in den großstädtischen Konzertsälen wohlbekannt und von Autoritäten wie Max Reger glänzend beurteilt worden ist.

Vom Büchertisch.

C. Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr. 49. Jahrgang 1924 (Verlag C. Regenhardt G. m. b. H., Bln.-Schöneberg, Bahnstraße 19/20). Preis gebunden: Deutschland Goldmark 7,90, Ausland: Dollar 2,50, Shilling 10,—, Gulden 5,—, schw. Frcs 12,—, cKr. 70,—, Lire 48,—, öKr. 140 000,— portofrei. Der Kalender ist allen Schwierigkeiten zum Trotz auch in diesem Jahr mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen. Zahlreiche Veränderungen gegenüber der vorjährigen Ausgabe beweisen die gründliche Durcharbeit des gesamten Inhaltes. Für alle nennenswerten Plätze der Welt enthält der Kalender die Adressen von Banken, Spediteuren, Lagerhäusern, Agentur- und Kommissions-Geschäften, Inkasso-Büros, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Hotels usw., ferner nennt er für jeden Ort die Einwohnerzahlen, die Bahn- und Schiffsverbindungen, Behörden, Konsulate, Gerichtszugehörigkeit usw. Eine Unmenge von statistischen Angaben, Tarifen und Tabellen, wie man sie im Gebrauchsfalle sonst nirgendwo so schnell und ausführlich findet, erhöhen den Wert des Buches. Von besonderer Wichtigkeit sind die an etwa 20 000 Orten des In- und Auslandes angegebenen Auskunftsverteter.

Spröde und rote Haut

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem** Dieses bewährte Hautpflegemittel erh. Sie überall, wo Sie Chlorodont-Zahnpasta kauf. 114.

Eine Entfettungskur sollten alle Korpulenten vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gr. Tolubakerne zu kaufen, die völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten. Sicher erhältlich Alte Apotheke, Marktplatz. Einhorn-Apotheke, Eulengasse.

Würmer schwächen den Körper, sind auch lästig, deshalb sollte man sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, hierfür echte Aroba-Kerne zu kaufen. Sicher erhältlich Alte Apotheke Marktplatz Einhorn-Apotheke, Eulengasse.

* Vereins-Kalender *

Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Bochum. Dienstag, den 19. Febr., abends 7½ Uhr bei Lueg, Bahnhofstr.: Mitgliederverf. T.-O.: 1. Die wirtschaftliche Lage. 2. Die Betriebsrätewahlen. Mitgliedsbuch am Saaleingang vorzeigen. (58514

Kraft.-Sp.-V. Deutsche Eiche 1898. Sonntag, den 17. Februar, vormittags 9 Uhr: Jugendversammlung. Um 10 Uhr: Monats-Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht (58581

Der Vorstand.

Hans erhob sich, zog Kitty mit sich und schlenderte mit ihr dem Büfett zu.

„What will you?"

„Mylady empfiehlt Dir, jetzt mit Kitty zu verschwinden," mischte sich Robby in das Gespräch. „Wegen Sam, damit Dir der Bursche nicht in die Quere kommt. Na, Kitty, altes Mädchen? Ist er nicht hübscher als Dein Sam?" sagte er zu Kitty, doch richtete er es so ein, daß Kitty sein Gesicht nicht sehen konnte.

Kitty schlang ihre brillantenfunkelnden Hände um den Hals ihres neuen Freundes und sagte ganz hingerissen:

„Oh, yessir, er sein ganz wonderful."

„Ne, was das Mädchen für Schmuck an sich hängen hat! Für all das falsche Zeug hättest Du Dir lieber einen echten Ring kaufen sollen," sagte Mary neidisch. Im selben Moment klopfte es sehr energisch an den Fußboden neben Marys Sitz.

Robby sah Mary an, und diese nickte.

„Also los, ihr zwei Liebesleute, hallo — Tempo, damit Euch nichts dazwischen kommt," sagte Robby hastig und drängte Hans und Kitty zur Tür, die er hinter ihnen wieder schloß.

Draußen sah Kitty das Auto stehen, auf das Hans zusteuerte. Es wurde Kitty doch ein wenig ängstlich auf der dunklen Straße allein mit einem fremden Mann. Sie versuchte sich aus den Armen ihres Begleiters zu lösen und sagte, sich sträubend:

„Ich will nicht!"

„Du mußt, mein Täubchen."

„Dann schrei' ich um Hilfe."

„Wage es," zischte Hans sie an, packte sie am Hals und hielt ihr seine Browning vor die Nase. Auf Deutsch rief er dann: „Hallo, Durchlaucht! Hier haben wir den Braten, helfen Sie mir."

„Bin schon da," antwortete der kleine Fürst, packte Kitty, die wie Espenlaub zitterte, am anderen Arm, hielt ihr auch seine Browning vor, und im Handumdrehen saß Kitty im Auto, ohne daß der Chauffeur nur viel gemerkt hätte von dem Kampf.

„Nach der Brooklyner Brücke, an der rechten Brooklyner Seite halten," rief der Fürst dem Chauffeur zu, und los ging die Fahrt.

Und Robby indessen? Robby hatte es schwer. Als die Tür sich hinter Hans und Kitty geschlossen hatte, entschloß sich Mary, Sam aus seinem Gefängnis zu befreien, damit er nicht das ganze Lokal mit seinem Krach alarmierte.

Wie ein Raubtier kam Sam aus dem Keller hoch.

„Verfluchte Hexe, das sollst Du mir büßen! Was fällt Dir ein, mich einzusperren, Du altes Ungeheuer!"

„Ruhig, mein Herzensbursch, Ruhe! Es war ja nur zu Deinem Besten. Die Polizei kam gerade, als Du in den Keller stiegest. Hihi! Und die magst Du doch nicht leiden, my boy!"

„Ist das wahr, Mary?"

„Upon my honour, Sam!"

„Dann sei Dir verziehen! Wo ist Kitty?"

„Kitty is gone."

„Fort, wo ist sie hin?"

„Mit einem Gentleman fort."

„Einer von denen dort?" fragte Sam und deutete auf den Kreis seiner Rasse- und Gesinnungsgenossen, die singend, johlend und spielend den Raum ausfüllten.

„No, ich sag' Dir doch, mit einem Gentleman," sagte Mary, für die Robby und seine Freunde absolute Gentlemen waren, wegen der reichlichen Bezahlung.

„Kitty is a stupid goose. Mit all den Brillanten weg zu laufen," schimpfte Sam wütend.

„Hui! Waren sie denn echt?"

„Natürlich!"

„Sam, mir kommt ein Verdacht."

„Was?"

„Ob der Gentleman das gewußt hat? Dort steht noch sein Freund. Ob wir den fragen?"

„Well, auf ihn!"

„Bst! Sir! — kommen Sie her zu Mary," flötete sie zu Robby hin, der dieser Unterhaltung mißtrauisch gelauscht hatte und nun langsam Marys Aufforderung nachkam, nicht ohne in der Hosentasche die Browning schußbereit zu haben.

„What will you, my darling?"

„Hier, Sam will wissen, wohin Dein großer Freund mit Kitty gegangen ist."

Robby hatte die Mütze tief ins Gesicht gezogen, blieb stehen, so daß er die Tür im Rücken hatte, und sagte nachlässig:

„Ich weiß nicht."

„Zum Teufel, Sir, Sie müssen doch wissen, wo Ihr Freund ist," fauchte Sam wütend.

„Was geht es Sie an? Good night, Mary," nickte Robby der Niggerin zu. „Morgen abend komme ich wieder." Und langsam ging Robby rückwärts nach der Tür, sah aber einen sogenannten Garderobehalter nicht, der ihm die Mütze vom Kopf riß. Im selben Moment erkannte ihn auch Sam schon, stieß einen schrillen Pfiff aus, der alle Anwesenden in die Höhe fahren ließ und zu Sam eilten.

„Ha! So ist es gemeint, Mister Wehler? Sie wollen sich die Brillanten wiederholen? Da haben Sie nicht mit Sam gerechnet."

Alle Anwesenden, einschließlich Mary, standen regungslos da und ließen Robby nicht aus den Augen, so daß es Robby sofort klar wurde, daß ihn nur die Ruhe retten könnte. Ganz freundschaftlich sagte er:

„Sam, altes Gnu! Reg' Dich nicht auf! Wärest Du nicht so dumm gewesen, hätten wir im Atlantic zusammen arbeiten können. Dann hätten wir Mister Piefkes Brieftasche noch haben können."

„What did you say?" Sam war einen Moment perplex und starrte Robby an.

„Ich arbeite genau so wie Du, Sam! Nur bis jetzt drüben in Deutschland."

„Oh? Und Kitty?"

„Hat ein Kollege von uns nach der Chinstreet gebracht, in Uncle Toms Hütte, denn Euch ist die Polizei auf der Spur," sagte Robby blitzehrlich, dem zum Glück die andere Verbrecherkneipe eingefallen war. „Jetzt gehört Kitty uns, nicht mehr Dir allein — jetzt wird geteilt. Bist Du es zufrieden? Sonst mußt Du ins Loch. Ohne Kitty und ohne Brillanten. Also — schlag' ein! Du siehst, ich verstehe meinen Kram."

Zögernd schlug Sam ein.

„Wie wolltest Du mich denn ins Loch bringen, wenn sie hinter Dir auch her sind?" fragte er einigermaßen mißtrauisch.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Die Verlobung
unserer Tochter Lucie mit Herrn Franz Schumacher, Bochum, beehren wir uns anzuzeigen
Otto Ludorff u. Frau
Frida geb. Tauffenbach
Bochum, d. 17. Februar 1924.
Bergstraße 1b.

Meine Verlobung
mit Frl. Lucie Ludorff zeige ich ergebenst an
Franz Schumacher
Bochum
Brückstraße 46

Ingeborg
Die Geburt eines prächtigen
Mädels
zeigen in dankbarer Freude an
Franz Bergmann
und Frau Margarete
geb. Monstadt.
Altenbochum, d. 15. Februar 1924.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:
Helene Dilleke
Josef Pfliepel
Stiepel Linden
58454 Im Februar 1924

Nachruf!

Am 14. Febr. 1924 starb an den Folgen eines in Ausübung seines Berufes erlittenen Unfalles der Hilfspolizeibeamte

Herr
Heinr. Fledderjohann

Der Entschlafene hat der für des Amt Weitmar eingerichteten kommunalen Polizei seit ihrem Bestehen angehört und waltete seines Amtes mit Eifer und großer Pflichttreue. Die Sicherheitspolizei verliert in ihm einen allseitig geachteten Kameraden, dessen Heimgang tief bedauert wird. Ein ehrendes Andenken ist ihm für alle Zeit gesichert.

Weitmar, 15. Febr. 1924.

Der c. Amtmann
König.

32 jähr. Ingenieur (Wwer. mit 3½ jähr. Sohn) in aussichtsreicher Stellung mit 4 Zimmer-Wohnung und hübscher Einrichtung wünscht Bekanntschaft zwecks
Heirat
mit geb. kath. Dame von 26—32 Jahren. Wwe. ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Vermögen oder Einheirat erwünscht. Diskretion Ehrensache.
Angebote mit Bild, welches sofort zurückgesand wird, unter J. Z. 58415 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Chemisch-technisches Laboratorium und Beratungsbüro
Dr. P. Güttes
von der Handelskammer und Gerichten in Bochum vereidigter und öffentlich eingestellter Sachverständiger.
Wittenerstr. 18 **Bochum** Telephon 738
Probenahmen, Untersuchungen, Gutachten, Betriebskontrolle, Beratung in allen chemisch-technischen Fragen für Industrie, Handel und Gewerbe.

Ich habe mich im elterlichen Hause als
Zahnarzt
niedergelassen.
Dr. med. dent. Alfred Fabri
Bochum (Ehrenf.) Ewaldstr. 5. Fernspr. 1585
Sprechstunden: 9—12 und 3—6 Uhr.

Vivat Franz Vivat
Unserm werten Vereinswirt
Herrn Franz Ormeloh
zum 33. Geburtstag ein dreifach kräftiges **Gut Heil!**
Gewidmet vom Turnverein „Jahn" Hofstede.

Vivat! Anni! Vivat!
Unserer lieben Freundin
Fräulein Anni Erwin
zu ihrem 19. Geburtstag
die herzlichsten Glückwünsche!
In aufricht. Freundsch. H. u. E. Dworak.

Heirats-Gesuche

Non ev., verw. Beamt., musikausübend, w. geb., hellblonde Dame v. gr. u. kräft. Figur zw. b. Heirat ges. Auch unverm. Dam. kind. Berücks. Ausf. Br. m. B. u. F M 58365 Geschst.

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Märkischestr. 10, pt., Gegründet 1913.
Älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Ehen jed. Stand. reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt. Auch Sonntags geöffnet. Rückporto erbeten.

Heirat!
Hübsche, 22j. Fabrikbesitzerstochter, Halbw., m. 400 000 Gmk. Vermög., w. sich m. Herrn, auch ohne Vermög., zu verheirat. durch (AM1a Frau Sander, Berlin C. 25.

Ernstgemeint!
2 la. Herr., 24 J., sich. Lebensst. w. d. Bek. zweier Damen, Freundinn., zw. sp. Heirat! Ang. m. B. u. A F 58505 a. d. Geschst.

Ig. Dame, 23 J., kunst- u. sportlieb., s. die Bek. e. gleichges. Herrn zw. spät. Heirat.
Heirat.
Gefl. Anz. u. E R 58534 an die Gesch.

Anst. Witwe, 41 J., kath., mit 2 schulpfl. Kind. i. Alt. v. 13 u. 6 J., w. ein. sol. Mann zwecks
Heirat.
kennen zu lernen. Anz. u. S H 58535 an die Gesch. d. Z.

Beram., Witwer, 35 J., mittelar., mit 1 K., sucht a. d. W.-d. Bek. e. Mädchens b. zu 30 J. zw. spät.
Heirat.

Witwe m. 1—2 Kindern nicht ausgeschl. Anz., w. mal. mit Bild, erb. u. K K 1000 postlag. Wattenscheid. (LH5

Ansehnl. Witwe, 30 J. ev., mit 10jähr. Töchterch., w. Bek. mit ein. ord., häusl. Herrn zw. spät.
Heirat.
Werkswohnung vorhand. Angest. vom Boch. Ver. bevorz. Anz. u. L K 58520 an die Gesch. d. Z.

Geb. Frkul., kath., 1,65 gr., bl., norm. Figur, ideal u. häusl. ges., musik. u. kunstlieb., vollst. u. gute 2-Z.-Einr. cht. reichl. Wäscheausst., später Barv., w. mit ideal ges. kath. Herrn in sich. St. zw. später. Heirat in Verb. zu treten. Anz. u. V M 58439 an die Gesch.

Heirat!
Reiche Ausländerinnen u. verm. deutsche Damen w. gl. Heirat. Herren, a. d. Verm., a. diskr. Ausk. Stadtrat Berlin N. 113 Stolvische Str. 48.

Kaufm. Grubenbeamter sucht Bek. mit häusl. veränl. kath. Dame v. gut. Herzensbild. bis 40 J. zwecks
Heirat.
Briefe w. mal. mit Bild, erb. u. R M 58501 an die Gesch.

Verloren
Pt. Schäferhund
Rer. Dienstag vormittag entkommen. Vor Ankauf wird gewarnt. (a8319
Droste, Beratstraße 76.

Gefunden
Schäferhund zugel. Abzuh. vorm. 9—12 Uhr bei (58464
Milh. Dankowski, Bochum, Castroper St. 234 a.

Zeugen gesucht
die gesehen haben, wie am 12. Juni v. J. auf der Alleestr. bei Portier 3 des B. V. Junge von Auto über den Arm gefahren worden ist. Fr. Wwe. Siwowski Alleestr. Nr. 98.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch nachmittag 5 Uhr meinen lieben Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den
Elektro-Monteur
Hermann Holland
im Alter von 35 Jahren nach ¾jähriger glücklicher Ehe durch einen Unglücksfall zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 58433
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Holland geb. Wesemann
Frau Ww. Wilhelmine Holland
Familie W. Wesemann
Familie Fritz Klamann
Familie Heinrich Janßen
Familie Otto Borgschulze
Familie Wilhelm Holle
Gerthe, Bochum, 14. Februar 1924.
Heinrichstr. 34.
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Februar nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Hernerstraße 7, aus statt.

Wir eröffnen
wertbeständige Sparkonten
(Goldmarkeinlagen)
zu zeitgemäßen Zinssätzen. Einzahlung und Rückzahlung in Papiermark nach dem jeweiligen letzten Dollarmittelkurs der Berliner Börse. 1 Dollar = 4,20 Goldmark. Besondere Bedingungen stehen in unsern Geschäftsräumen zur Verfügung.
Städtische Sparkasse Bochum. **Amtssparkasse Bochum.**

Ich bin zum
Notar
ernannt.
Rechtsanwalt Dr. Freudenberg
Hochstraße 4.

Pelze
zu bedeutend ermäßigten Preisen
Billionen
Kreuz-Füchse 48.-
Ziegen-Wölfe alle Farben 29.-
Pelz-Kragen große Frauen-Kragen, schwarz und braun . . 19.-
alle anderen Pelz-Arten enorm billig.
Pelz-Jacken u. Pelz-Mäntel jetzt **außergewöhnlich billig**
Damen-Pelz-Mantel „Berlin" . 165.-
Herren-Sport- und Gehpelze Sport-Pelz „Winterberg" 75.-
Pelzhaus
Jul. Offszanka, Bochum
Buddenbergstraße 10.

Hubertus-Restaurant, Ehrenfeld, Pieperstr.
Neu renoviert!
Täglich Künstler-Konzert
Ausschank von Münchener-Pschorr, Schlegel-Gold, Müser Pils- u. Export.
Ia. Kaffee mit Hackerts Torten und Gebäck.
Kaltes Büfett / / Solide Preise.
Sonnabend und Sonntag, Sonder-Konzert mit Einlagen • Angenehmer Familienaufenth.
Eintritt frei! Es ladet ein, der Wirt H. Wiesingen.

Das Beste für Schule, Haus und Straße!



Bleyle
Knaben-Anzüge u. -Hosen
Sweater-Anzüge
Aufknöpf-Anzüge
Sweater-Hosen
Mädchen-Faltenröcke
Mädchen-Sweater
Mädchen-Jumper
Kittelkleidchen

Bleyle-Knaben-Anzüge
eignen sich vorzüglich als Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge
Verlangen Sie Katalog.

Aelteste Niederlage der Bleyle-Fabrikate:
Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezialgeschäfts für Strumpfwaren, Unterzeuge, Wollwaren.

Tonhallen - Lichtspiele
Zu volkstümlichen Preisen
bringen wir vielen Wünschen entsprechend **zum letzten Male**
Sonntag vormittag
11 Uhr
Hygiene der Ehe
Was ein jeder von der Ehe wissen muß, zur Aufführung
Begleitvortrag: Stadtarzt Dr. Fischer Düsseldorf.

Auf nach Wiemelhausen
„Unter den Linden"
(Straßenbahn-Linie 3)
Morgen Sonntag, 17. Februar, ab 4 Uhr 58448
Großer BALL
bei voller Musik 6 Mann.
Es ladet freundlichst ein
Der Vereinswirt: **Bergmann.**

Restaurant „zur Vidume"
Bernh. Menstag, Dorstenerstr 14.
Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Februar 1924
Erstklassiges Konzert
Eintritt frei! 58538

Milchhaus
im Stadtpark Bochum
Inh.: **Richard Velten Wwe.**
Den ganzen Winter geöffnet.
Behaglicher Aufenthalt,
Hält sich den Parkbesuchern bestens empfohlen. a8471

Beim Fahrradeinkauf
versäumen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen. Für jedermann etwas Passendes in Damen- und Herrenrädern
Beachte auch den Einbau neuer Rahmen bei sauberster Ausführung in bewerte Erinnerung! 58516
Einführung von Reparaturen schnell u. billig
Gutes Tourenrad 95 Bill.
Markenrad 125 Bill.
Damenrad 105 Bill.
Markenrad 58516 130 Bill.
Johann Niebur jr.
Bochum, Helenenstr. 6,
Nähe Bochumer Verein. Tor 3.

Plättmaschine
(Mumm & Hammer) 80 Ktm., a. i. alanzieren einger., preiswert zu verkaufen. Näh. i. d. Geschst.

Frische grüne Heringe
soeben eingetroffen.
Abgabe kistenweise ab Lager billigst.
Gebr. Seidensticker
Adolfstr. 17/19. Tel. 2527.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 17. Februar 1924.

Sammlung für die Rhein.-Westf. Gefangenenfürsorgegesellschaft in Düsseldorf und zu Gunsten der Herausgabe eines Gesangbuches für Blinde.

Christuskirche. 9.45: Hentschel. 3: Taufstunde Hentschel.
Lutherkirche. 9.45: Bockamp. 11: Kindergottesdienst. Schmidt 1.
Pauluskirche. 8.30: Klose. 11.30: Kindergottesdienst. Bockamp. 12.15: Kindergottesdienst. Schirmacher. 3: Ritter
Friedenskirche. 9.30: Schirmacher. 11.15: Kindergottesdienst. Winnacker.
Krankenhauskapelle. 9.30: Schmidt 1.
6. Pfarrbezirk (Diberstr. 46.) 11.30: Kindergottesdienst. Hentschel.
Bibelstunden: Mittwoch 8: Rottstr. Donnerstag 8: Lehrsaal Friedenskirche und Vereinshaus. Freitag 8: Diberstraße 36.
Kirchl.-Eval. Gemeinschaftsverein, Adolfstr. 20. 5.15: Evangelisation. Donnerstag abend 8: Bibelstunde.
C. V. f. M.-Gemeinschaft. Missionsstunde. Missionar Beutel.
Jung-C. V. f. M., Ottostr. 8: Kirchgang. 4: Bibelbesprechung.
Hofstede-Riemke. 10: Superintendent Niederstein. Gedächtnispredigt für den verstorbenen Pfarrer Pohlmann. 11: 11: Kindergottesdienst. Mittag. 12: Taufstunde. Freitag 8: Vorbereitung.
Melanchthon. 10: Altbister. 11.30: Kindergottesdienst. 11.30: Taufen. Im Melanchthonsaal: Mittwoch 8: Bibelstunde. Freitag 8: Jugendbund.
Weitmar. 8.30: Frühgottesdienst. Krämer. 10: Hauptgottesdienst. Sassenberg. 11: Kindergottesdienst. 12: Taufen. Mittwoch 8: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im alten Pfarrhause. Sitzungszimmer, in Weitmar. Mittwoch 8: Bibelstunde in Weitmar-Mark. Donnerstag 8: Bibelbesprechung im Jungfrauenverein: Freitag 8: Bibelbesprechung im Jugendbund in Eppendorf.
Wiemelhausen. 10: Reckert. 11.15: Kindergottesdienst. 12: Taufen.
Mattenscheid. Friedenskirche: 8: Frühgottesdienst. Keinath. 10: Hauptgottesdienst. Müller. 3: Taufen. Bonne. Alte Kirche. 9: Mafur. Gottesdienst. Mückeley. — Kapelle zu Hönrop. 9.30: Hauptgottesdienst. Geck. 2: Kindergottesdienst. — Ev. Krankenhaus. 10: Hauptgottesdienst. Bonne. — Ev. Schule zu Leithe. 10: Hauptgottesdienst. Keinath. — Amtswoche: Bonne.
Gerthe. 10: Gottesdienst. Paulmann. 11: Kindergottesdienst. 12: Taufen. Mittwoch 8: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8: Bibelstunde des Männer- u. Jünglingsvereins. Freitag 7.30: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Gemeinden.

Sonntag, den 17. Februar 1924.

Propsteikirche. 6. 6.45. 8 Messen. 9 Schulmesse. 10 Uhr. Hochamt. 11 Messe. 2.30 Christenlehre. Andacht. 8 Bittandacht.
St. Marienkirche. 6. 7.15 Messe. 8.30 Messe mit Predigt. 9.30 Hochamt. 11 Messe. 2.30 Andacht.
Kreuzkirche. 7 Messe. 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
St. Josefskirche. 6.30 Messe. 7.30 und 8.45 Messe mit Predigt. 10 Hochamt m. Predigt. 11.15 Messe. 2.30 Andacht.
St. Meinolphuskirche. 6. 7 8 Messen. 9 Schulmesse mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht
Klosterkirche. 5. 6. 7: Messen. 8: Hochamt. 10.30: Messe mit poln. Predigt. 4.55: Rosenkranz. 5.15: Predigt und Andacht. 7: Rosenkranz. 7.25: Predigt. Andacht.
St. Antoniuskirche. 6.30 u. 8: Messe. 9.30 Hochamt. 11 Messe. 2.30 Andacht.
Herz-Jesu-Kirche. 6.30. 8 Messen. 9.45 Hochamt mit Predigt. 11 Messe. 2.30 Christenlehre. Andacht.
St. Johanneskirche. 7. 8. 9: Messen. 10: Hochamt m. Predigt. 2.30: Andacht.
St. Liboriuskirche. 7.30 Messe. 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
Bochum-Riemke. 6.15 Messe. 7.15 Messe mit Predigt. 8.30 Messe für die Polen 9.30 Hochamt mit Predigt. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.
Altenbochum. 6 Beichte. 6.30 Kommunion. 7. 8. 9 Messen. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre. Andacht.
Laer. 6.30 Beichtgelegenheit. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
Weitmar. 6.30 Messe mit Gesang. 8 Messe mit Predigt. 9.15 Kindermesse. 10 Hochamt. 11.15 Messe. 2.30 And.
Eickel-Holsterhausen. 7. 8. Messe. 9 Messe mit poln. Gesang. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
Weitmar-Nord. 7.45 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
Langendreer. 7. 8.30 Messen. 10.15 Hochamt. 2.30 Andacht.
Stiepel. 7.30: Frühmesse. 10: Hochamt mit Predigt. 2.30: Andacht.
Eickel. 6. 7 Messe. 8 Messe im Krankenhaus. 8.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre. Andacht.
Horbel. 6.30, 8 Messe. 9.15 Schulmesse. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
Hiltrop-Bergen. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht
Harpen. 7.45 Messe mit Predigt. 10 Hochamt. 3 Andacht.
Gerthe. 7. 8. 9 Messen mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre mit Andacht.
O.-Dahlhausen. 7.30 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
U.-Dahlhausen. 7. 8.30 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 3 Andacht.
Hattingen. 7 Messe. 8 Messe mit Predigt. 9 Schulmesse. 10 Hochamt mit Predigt.
Röllinghausen. 6.30. 8 Messe. Austeilung der Kommunion. 9 Messe für die Polen. 10.15 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
Sevinghausen. 7.15 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
Welper. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht
Werne. 6.45. 8.15 Messen. 10.15 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
Blankenstein. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
Hönrop. 6.30 Messe. Austeilung der Kommunion. 7.15 Messe mit Predigt. 9.45 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
Günnigfeld. 6.10. 7.30 Austeilung der Kommunion. 6.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
Westenfeld. Betsaal. 7.15 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
Leithe. 7.15 Messe 9.45 Hochamt. 2.30 Andacht.

Sonstige Gemeinden.

Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Vorm. 9.30 u. nachmittags 4: Predigt. Predigt Fleischer. 11: Sonntagsschule Mittwoch abend 8: Gebetsandacht.
Baptistengemeinde Weitmar - Mark, Berastr. 56. Vorm. 9.30 und nachm. 3: Predigt. Prediger Vosseler. 11: Sonntagsschule. Mittwoch abend 7: Bibel- und Gebetsstunde.
Eval. Gemeinschaft. Auferstehungskirche. Alleestr. 48. Vormitt. 9.30 und abends 6: Predigt Richter. 11: Sonntagsschule. Mittwoch abend 8: Bibelst.
Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Diberstraße 50. 10: Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9.30 Uhr: Superintend. Klemer.
Freie ev. Gemeinde Bochum, Rottstraße 34 a. 9.30: Erbauungsstunde. 11: Sonntagsschule. 6: Predigt. Dienstag 8: Bibel- und Gebetsstunde.
Altkathol. Gemeinde Bochum. 10: Deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche. Pfarrer Engel.

Blaues Taffenkleid, mod., h. Tuchmant., bl. u. schw. Jackenkl., Gr. 42 u. 44, f. n., bill. zu verk. (58515 Jägerstr. 8 a I r.

Erteile gründlich **Klavierunterricht** in u. auß. d. Hause. Ang. u. E T 58224 a. d. Geschst. d. Ztg.

Frl. (kons. ausb.) erteilt gründlichen **Klavierunterricht** billigst. (58491 Bahnhofstr. 32 III.

Scharfer u. wachs. Wolfshund billig zu verkaufen. Weitmar, Essener Straße 28 II.

Montag

den 18. Februar 1924 beginnen unsere diesjährigen

Sondertage

für den Wäschesschrank.



Wir haben auch dieses Mal wieder unser Hauptaugenmerk auf

solide Qualitäten und tadellose Verarbeitung

gelegt.

Große Mengen

Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Leinen und Baumwollwaren, Festons und Schürzen

von gediegenen Qualitäten und selten billigen Preisen werden zum Verkauf gestellt.

Bettstellen und Bettwaren

Beachten Sie bitte unser Preisangebot in der Montagnummer dieser Zeitung.

Ludwig Clemens

Das Haus der guten Qualitäten.

BÜRO: MASCHINEN

Addier- Schreib-



Kopier- Rechen-

Vervielfältigungs- und Typendruck-Maschinen

HOFFMANN & Co
BOCHUM
KAISERSTR. 27
TEL. 3565

FR. WILH. RUHFUS, DORTMUND

Kraftwagen-Handels-Gesellschaft m. b. H., Bochum
Wittener-Straße 102-106 * * * Telephon Nr. 4020-4021

Gibt von ihrem umfangreichen Lager neue u. gebrauchte

Lastkraftwagen

Geschäftswagen

Personenwagen

zu außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen preiswert ab.

Kachelöfen

a) **Transportable Kachelöfen.** Große Heizkraft. Für jedes Brennmaterial geeignet. Geringster Heizmaterial-Verbrauch. Milde, gleichmäßige Wärmeabgabe. Größte Ausnutzung des Brennstoffes.

b) **Kachelöfen-Zentralheizungen.** Ein Eimer Kohlen heizt das ganze Haus. Aeußerst sparsamer Brennmaterialverbrauch. Billigste, gesundeste, behaglichste Heizung.

c) **Reparaturen an Kachelöfen** aller Art. Erneuerung von durchgebr. Einsätzen. LK75

Kachelofenheizungs-Baugesellschaft m. b. H.
Bochum, Johanniterstr. 4/6.
Geschäftszeit 8–12, 2–½7 Uhr.
Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch. Sonnabend nachm. geschlossen.

Feine Lederwaren **Homborg**
Nur Qualitätsware. Bochum, Hochstraße 2.

Wir liefern sofort frei ans Haus und ab Zeche an Selbstabholer

beste

Engelsburg-Ei-Magernuß

in allen Sorten für Herd und Dauerbrenner

3 Kilo-Briketts für Bäckereien

zu den billigsten Tagespreisen.

Alleinvertreter:

Heidemann & Pelzer
Kohlenhandelsgesellschaft.
Fernruf 624 u. 3712. Hattingerstraße 14.
Eig. Büro an der Zeche Engelsburg.

Schlegel-Gold

schmeckt gut, bekommt vorzüglich!
Ueberall zu haben.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindviehbestand des Josefskrankenhospitals, Gudrunstr. 56, hier, ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen. Als Sperrgebiet gilt das Gelände des Josefskrankenhospitals.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Mittelschule Laer-Querenburg.

Die Aufnahme-Prüfung findet am 31. März ds. Js. 2 Uhr nachmittags statt. Anmeldungen werden Mittwochs vom 12 bis 1 Uhr mittags in der Schule entgegengenommen. Das Zeugnisheft ist vorzulegen. LA5

Laer, den 15. Februar 1924.

Der Vorsitzende des Kuratoriums.
Amtmann: J. V.: Maas.

Prima Hausbrandkohle
per Ztr. 1.20 Bill. frei Haus.
Dauerbrandkohlen, Coks u. Brennholz
Fritz Carl, Hubertusstraße 3. Telephon 3759.

---

3 kl. Hündchen, weiß-schw. gesl., u. Konzertrommel bill. zu vk. (58446 Castroperstr. 23.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Amt Wattenscheid.

Steuerzahlung im 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923 im Amte Wattenscheid. Im 4. Vierteljahr (Jan.-März) des Rechnungsjahres 1923 wird auf Grund der Verordnung des Staatsministeriums vom 25. Dezember 1923 die Verhältniszahl für die Berechnung der Gemeindegewerbesteuer und der Hundesteuer in den Gemeinden des Amtes auf 180 Millionen festgesetzt. Es sind also von dem im 1. Vierteljahr (April-Juni) 1923 zu entrichtenden Steuerbeträgen das 180 Millionenfache für das letzte Vierteljahr (Januar-März 1923) zu zahlen. Die Beträge sind bis zum 20. d. M. zu entrichten. Für rückständige Beträge werden Zuschläge erhoben.

Ersstklassige Schuhmacherei
Nur Handarbeit.
Extra-Angebot!
Herren-Sohlen . . von 2.9 Bill. an
Damen-Sohlen . . von 1.9 Bill. an,
Nur allererste Arbeitskräfte vorhanden unter fachm. pers. Leitung.
R. Wendeborn, Clemensstraße 23, (Westfalenplatz). (58549)



Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
Korbmöbel aus prima Weide
kaufen Sie am billigsten im
Etagen-Geschäft
Alfred Scheidemann, Bochum,
Kaiserstraße 57, nur II. Etage, neben Handelshof.

Neuer, eleganter Frühjahrsmantel u. Seidenbluse prm zu verk. (58436 Ottostr. 37, part.

Junge Hühner zu verkaufen. (58207 Anton Braun, Herner Str. 105.

Eleganter Promenadenwagen, wenig gebr., zu vk Wo? sagt die Gesch d. A. u. Nr 58503.

Rottstr. 39-41 **KÖLLERMANN's LEDERWAREN** **Friedrichstr. 2**

in altbekannter Güte zu billigsten Preisen.

Wer beerbt Dich — wen beerbst Du?

Von **Justizoberinspektor Meyer, Bochum.**

Je weiter die Kulturentwickelung fortschreitet, desto größer wird der Stoffandrang dessen, was der Durchschnittsmensch alles wissen müßte. Alle Gebiete werden in immer stärkerem Maße technisch, wissenschaftlich oder künstlerisch ausgebaut. Die wenigen Lernjahre sind nicht hinreichend, alles Wissenswerte und Wissensnotwendige zu erreichen, daher werden notwendige Kenntnisse für den Einzelnen ausgeschaltet, weil jeder in seiner eigenen Berufstätigkeit überreiche Gelegenheit findet, seine ganze Kraft und Zeit einzusetzen, wenn er den Kampf ums Dasein erfolgreich bestehen will.

Zu den mehr oder weniger notwendigerweise zu vernachlässigenden Wissensgebieten gehört, neben anderen, auch das deutsche Erbrecht. Man ist erstaunt, zu sehen, wie wenige Menschen, darunter solche, die mit Glücksgütern wohlgesegnet sind, sich rechtzeitig, das heißt, in gesunden Tagen, mit der Frage: Wer beerbt dich? beschäftigen. Sie sind nicht selten höchst überrascht, wenn sie die „gesetzliche Erbfolge", wie das Bürgerliche Gesetzbuch sie bestimmt, das ist diejenige Erbfolge, die eintritt, wenn keine letztwillige Verfügung des Erblassers vorliegt, kennen lernen.

Es ist wichtig, festzustellen, daß insbesondere die Verheirateten, zumeist nicht mit dieser gesetzlichen Erbfolge einverstanden sind.

Es wird z. B. nur wenige Eheleute geben, die damit einverstanden sind, daß nach dem Ableben des einen Teiles der überlebende Teil nur ein Viertel, das etwa vorhandene einzige Kind aber drei Vierteile des Nachlasses erhält. Dieser alltägliche Fall bringt den Ueberlebenden, sobald er zu einer Wiederverheiratung schreiten will, in größte Verlegenheit, weil er dann den Erbteil des Kindes herausgeben oder, sofern er ihn übernehmen will, bezahlen muß. Jedermann, ob arm oder reich, ist am Erbrecht interessiert. Entweder wird er selbst einmal Erbe, oder er gibt durch seinen Tod den Verwandten oder dem Ehegatten, wenn nicht dem Fiskus, Gelegenheit, sich mit dem Erbrecht zu beschäftigen. Beide Fälle sind für ihn wichtig. Hat er Aussicht, Verwandte zu beerben, so ist es für ihn von Bedeutung, wie hoch sein Erbanteil sein wird, andererseits wird es ihm nicht gleichgültig sein, wem sein eigener Nachlaß einstens zufallen wird und zu welchen Anteilen dieser geteilt werden wird.

Weiter wird es auch nicht selten vorkommen, daß jemand vor der Frage steht: Soll ich ein Erbe annehmen oder nicht?, denn bekanntlich gehören zu einem Nachlasse nicht nur bereichernde Vermögenswerte, sondern auch die dem Nachlasse anhaftenden Schulden. Diese sind aber mitunter höher als die Sachwerte und Forderungen, sodaß der Fall eintritt, daß der Erbe durch die Erbschaft benachteiligt, wenn nicht gar wirtschaftlich zu Grunde gerichtet wird nur, weil er eine Erbschaft vorbehaltlos, wenn auch nur stillschweigend, annahm.

In jedem Falle ist die Kenntnis der erbrechtlichen Bestimmungen nützlich. Die Fragen: Wer beerbt dich? Wen beerbst du? sind für manchen eine entscheidende wirtschaftliche Lebensfrage.

I.

Die folgenden Abhandlungen sollen die Regelfälle der gesetzlichen Erbfolge, die, wie schon gesagt, dann in Kraft tritt, wenn keine Verfügung von Todes wegen vorliegt, mitteilen. Bei einiger Aufmerksamkeit wird jeder im allgemeinen das ihn betreffende herausfinden; besonders durch die Erläuterungen der kleinen Skizzen. Das Erlernte wird ihm vielleicht Veranlassung geben, seine Angelegenheiten in dieser Hinsicht beizeiten und nach seinem eigenen Willen zu regeln. Dieses kann vor einem Notar, vor Gericht oder auch privatschriftlich geschehen. Hierüber jedoch später.

Die gesetzliche Erbfolge stellt natürlich nur die Erbanteile — ½, ¼, ⅛ usw. — fest, die ziffernmäßige Höhe dieser Teile richtet sich nach der Höhe des Nachlasses und dem Güterstande, in dem verstorbene Eheleute lebten. Inwieweit das Güterrecht einwirkt, werden spätere Ausführungen dartun.

Verwandten-Erbfolge.

Allgemein ist zu beachten: Kraft Gesetzes geht beim Tode einer Person deren Vermögen ohne weiteres auf den oder die Erben über. Es gibt keine ruhende Erbschaft. Die Erben müssen zur Zeit des Todes leben, jedoch gilt, wer noch nicht lebt, aber bereits erzeugt war — sofern er lebend zur Welt kommt — als vor dem Erbfall geboren. Als gesetzliche Erben sind zur Erbfolge berufen:

a) die Verwandten des Erblassers,
b) sein Ehegatte, oder
c) der bundesstaatliche Fiskus (und wenn der Erblasser keinem Bundesstaate angehörte der Reichsfiskus).

Verwandt sind alle diejenigen, die durch Blutsbande miteinander verbunden sind, also die Eltern des Erblassers, seine Kinder, Geschwister, Großeltern, der Onkel, die Tante, Urgroßeltern usf.

In gerader Linie verwandt sind Personen, deren eine von der anderen abstammt, in der Seitenlinie verwandt diejenigen, die von derselben dritten Person abstammen. Ein uneheliches Kind gilt — hinsichtlich des Erbrechts — als mit dem Vater nicht verwandt, beerbt ihn also auch nicht.

Für die Verwandtenerbfolge bestimmt das bürgerliche Gesetzbuch, aufbauend und leicht verständlich, eine unbegrenzte Zahl von Ordnungen, nach denen die Verwandten zur Erbfolge berufen sind. Die drei ersten Ordnungen haben gemeinsam, daß immer an Stelle eines Verstorbenen dessen Abkömmlinge treten, während in den folgenden Ordnungen ausschließlich der Grad der Verwandtschaft entscheidet, der nächste Grad erhält die ganze Erbschaft.

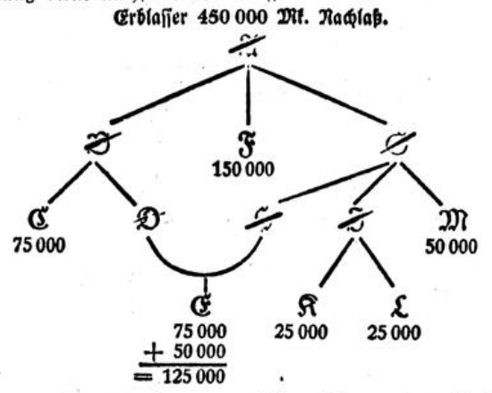
In den drei ersten Ordnungen erhält auch derjenige, der mehrfach mit dem Erblasser verwandt ist, die je auf ihn entfallenden Anteile. Verwandte aus früheren Ordnungen schließen solche aus späteren Ordnungen aus. Kinder erben zu gleichen Teilen, Schwägerschaft begründet kein Erbrecht. Es gehören zur

ersten Ordnung:

die Abkömmlinge des Erblassers, also die Kinder, Enkel, Urenkel u. s. f., kurz alle Personen, die von dem Erblasser abstammen.

Zur Erläuterung der Erbfolge in der ersten Ordnung diene nachstehendes Beispiel:

Erblasser 450 000 Mk. Nachlaß.



A ist verstorben unter Hinterlassung eines Nachlasses von 450 000 Mark. Er hatte drei Kinder, B, F und G. B war schon vorher verstorben unter Hinterlassung von zwei Kindern C und D. Auch D war verstorben unter Hinterlassung von E. Der Sohn G war verstorben unter Hinterlassung von drei Kindern, H, I und M. Von ihnen war auch I verstorben unter Hinterlassung von K und L — und H unter Hinterlassung von E. (D und H waren verheiratet gewesen.) Wer erbt?

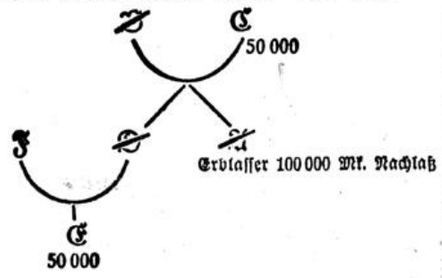
Lösung: Da A drei Kinder hatte, würden diese je ein Drittel mit je 150 000 Mark erhalten. F lebte noch allein, er erhält seine 150 000 Mark. — Die 150 000 Mark des B würden auf seine zwei Kinder C und D mit je 75 000 Mark fallen. C erhält diesen Betrag, während der des verstorbenen D auf sein Kind E entfällt. — Für den verstorbenen Sohn G würde dessen Teil von 150 000 in drei Teilen von je 50 000 Mark auf seine Kinder H, I und M fallen. Da H verstorben ist, erhält sein Kind E den Betrag. Für den verstorbenen Sohn I erhalten dessen Kinder K und L den Betrag mit je 25 000 Mk. M erhält seine 50 000 Mk. — Hiernach erhielten von den 450 000 Mark des Erblassers: C 75 000 Mark, E 75 000 Mark von seinem Vater D und weitere 50 000 Mark von seiner Mutter H, F 150 000 Mark, K 25 000 Mark, L 25 000 Mark, M 50 000 Mark, zusammen 450 000 Mark.

Sind weder ein Ehegatte, noch Erben der ersten Ordnung — Abkömmlinge — vorhanden, so erben die Verwandten der

zweiten Ordnung.

Zu ihr gehören die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, also neben den Eltern die Geschwister, Geschwisterkinder, Geschwisterenkel u. s. f. Leben zur Zeit des Erbfalles nur die Eltern, so erben sie allein und zu gleichen Teilen. Lebt ein Elternteil nicht mehr, so treten die Abkömmlinge des Verstorbenen an seine Stelle; ist kein solcher Abkömmling vorhanden, so erbt der überlebende Elternteil allein.

Zur Erbfolge in der zweiten Ordnung folgendes Beispiele: Der Erblasser A hinterläßt nur seinen Vater C und einen Sohn seiner Schwester D, namens E. Der Nachlaß beträgt 100 000 Mark. Wer erbt?



Lösung: Von den 100 000 Mark des A würden je 50 000 Mark auf den Vater C und die Mutter B fallen. C erhält diesen Betrag. Die 50 000 Mark, die auf die Mutter B fallen würden, gehen, da sie verstorben ist, auf ihre Tochter D, da aber auch diese verstorben ist, erhält der Sohn der D, also E die restlichen 50 000 Mark. Der Nachlaß von 100 000 Mark wird hiernach je zur Hälfte, mit je 50 000 Mark unter Vater C und Geschwisterkind E geteilt. F erhält nichts, weil er nicht mit dem Erblasser verwandt ist.

Leben zur Zeit des Erbfalles weder Verwandte der ersten noch der zweiten Ordnung — also weder Abkömmlinge, noch Eltern oder Geschwister oder Geschwisterkinder bezw. Enkel usf. — noch auch der Ehegatte des Erblassers, so erben die Verwandten der

dritten Ordnung.

Zu ihr gehören die Großeltern und deren Abkömmlinge. Hier gelten folgende Bestimmungen:

Leben zur Zeit des Erbfalles alle Großeltern, so erben sie allein und zu gleichen Teilen.

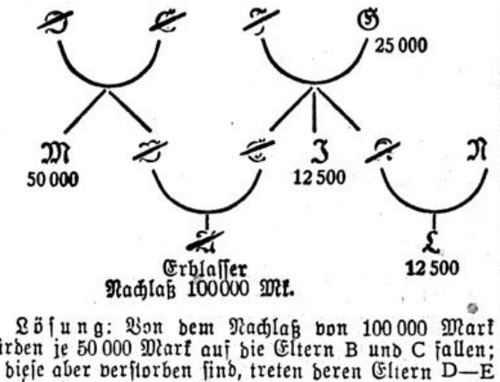
Leben von den väterlichen oder mütterlichen Großeltern der Großvater oder die Großmutter nicht mehr, so treten die Abkömmlinge des Verstorbenen an dessen Stelle.

Sind solche Abkömmlinge nicht vorhanden, so fällt der Anteil des Verstorbenen dem anderen Teile dieses Großelternpaares zu.

Lebt auch dieser nicht mehr, so erben für ihn seine Abkömmlinge.

Lebt zur Zeit des Erbfalles ein väterliches oder mütterliches Großelternpaar nicht mehr, sind auch Abkömmlinge von ihm nicht vorhanden, so erbt das andere Großelternpaar, oder seine Abkömmlinge allein.

Die Erbfolge der dritten Ordnung zeigt folgendes Beispiel: A ist Erblasser, er hinterläßt 100 000 Mark. Seine Eltern B und C sind verstorben, Abkömmlinge oder Ehegatten sind nicht vorhanden. Von den Großeltern mütterlicherseits lebt nur der Großvater G, sowie dessen Sohn J und ein Enkelkind L vom Sohn K. Von den Großeltern väterlicherseits ist nur noch das Kind M vorhanden.



Lösung: Von dem Nachlaß von 100 000 Mark würden je 50 000 Mark auf die Eltern B und C fallen; da diese aber verstorben sind, treten deren Eltern D—E und F—G an ihre Stelle; jeder der vier würde dann 25 000 Mark erhalten. D und E sind verstorben, die beiden Beträge fallen daher mit je 25 000 Mark = 50 000 Mark auf den Abkömmling M. Die auf das Großelternpaar F—G — von C her — entfallenden 50 000 Mark gebühren F und G mit je ½ = je 25 000 Mark. Der noch lebende G erhält diesen Betrag, während die 25 000 Mark von F auf die Abkömmlinge J und K mit je 12 500 Mark fallen, da auch K verstorben ist, erhält dessen Teil mit 12 500 Mark der Sohn L. Es erhielten demnach: M 50 000 Mark, G 25 000 Mk., J 12 500 Mk., L 12 500 Mk., zusammen 100 000 Mark.

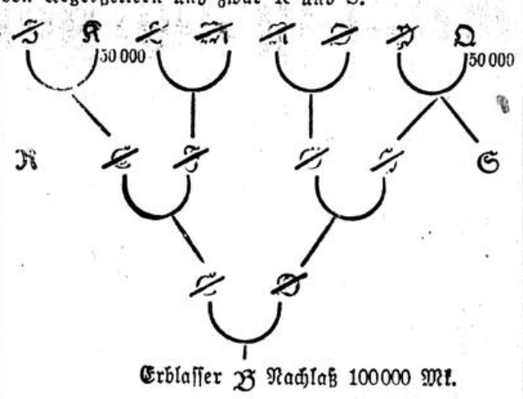
Wenn weder ein Ehegatte, noch Erben der ersten, zweiten oder dritten Ordnung vorhanden sind, erben die Verwandten der

vierten Ordnung.

Hierzu gehören die Urgroßeltern und deren Abkömmlinge.

Die Erbfolge der vierten Ordnung und aller folgenden Ordnungen weicht von der der ersten, zweiten oder dritten Ordnung insofern ab, als in ihr eine Erbfolge nach Stämmen nicht mehr stattfindet, das heißt, es tritt nicht mehr an die Stelle eines Verstorbenen dessen Abkömmling, sondern es entscheidet nur die Gradesnähe der Verwandtschaft. Wer dem Grade nach am nächsten mit dem Erblasser verwandt ist, erhält die ganze Erbschaft. Mehrere gleich nahe Verwandte erben zu gleichen Teilen.

Hierzu nachfolgendes Beispiel: B ist Erblasser, sein Nachlaß beträgt 100 000 Mark. Eltern und Großeltern sind verstorben. Von den vier Urgroßvätern leben nur noch K und Q. Die vier Urgroßmütter sind verstorben, es leben nur noch zwei Abkömmlinge von Urgroßeltern und zwar R und S.



Lösung: Da keine Erben der vorhergehenden Ordnungen vorhanden sind, entfällt die ganze Erbschaft auf die dem Grade nach am nächsten Verwandten, das sind die beiden Urgroßväter K und Q, denn sie sind mit dem Erblasser im dritten Grade verwandt (mit den Eltern im ersten Grade, mit den Großeltern im zweiten Grade und mit den Urgroßeltern im dritten Grade). Die beiden Abkömmlinge von Urgroßeltern R und S scheiden aus, weil sie erst im folgenden — also vierten Grade — mit dem Erblasser verwandt sind. Es erhalten K und Q je 50 000 Mark.

(Fortsetzung folgt.)

Brief-Kasten

K. B. 1. Befragen Sie sich wegen der Reiseroute nach Rumänien im Verkehrsvereinshäuschen am Bahnhof, das wieder geöffnet ist, oder bei einem Reisebüro. Für uns würden diese von Ihnen gewünschten Ermittelungen zu weit führen. 2. Das Paßvisum erhalten Sie beim rumänischen Konsulat. 3. Duisburg-Meiderich, Viktoriastraße 42. 4. Die Einreisebedingungen kennen wir nicht.

W H. Wenden Sie sich um Rat und Auskunft an die Auskunftsstelle für Auswanderer in Düsseldorf (Ständehaus), das ist der nächste Weg; im übrigen auch an das Reichswanderungsamt Berlin NW. 6, Luisenstraße 31a, und an das deutsche Auslandsinstitut Stuttgart (Neues Schloß).

1111. 1. Der Zahlungsanspruch des Hauswirts bleibt auch für spätere Zeitläufte erhalten. Bitten Sie um Stundung unter Anerkennung der Schuld. 2. Ob eine Räumungsklage Erfolg hat, hängt noch von anderen Umständen ab, wie z. B. der Vorsitzende die Zahlungsfähigkeit auffaßt und ob sonstige Gründe zur Räumungsklage vorliegen. Wir können die Frage nicht entscheiden.

W. H. 58. Eine Stundung wird wohl in Frage kommen müssen. Die Stadt zahlt keine Miete anstelle der Erwerbslosen, wenigstens ist uns noch nichts davon bekannt geworden. Sie müssen versuchen, mit dem Hauswirt zu einem gütlichen Einvernehmen zu kommen, die Schuld müssen Sie anerkennen.

J. B. 1. Wenden Sie sich um nähere Auskünfte auf Grund ausreichender persönlicher Darlegungen an Stadtamtmann Plate, hier (Mühlenstraßenschule). — 2. Der preußische Morgen faßt 180 Ruten.

W. S., hier. Sie können nicht erwarten, daß auf eine Zuschrift in Ton und Art der Ihrigen in irgendeiner Weise eingegangen wird.

M. K. Wenden Sie sich an die Polizeiverwaltung in Hagen bezw. Elberfeld.

E. L., Linden. Das Stückchen, welches Sie meinen, steht im Lustigen Salzerbuch, 1. Band, „eine Geschichtsstunde". Sie erhalten es in jeder Buchhandlung.

E. P. Leider nicht druckreif, aber ganz nett empfunden.

B. S, Weitmar. Die Feuerversicherungsprämie kann von Februar ab nicht mehr umgelegt werden, wohl aber die Grundvermögenssteuer.

F. N. 85. Wir haben Ihnen die Frage nach den hessischen Braunkohlenbergwerken bereits vor einiger Zeit beantwortet. Wir können nicht immer dasselbe wiederholen. Kommen Sie in die Sprechstunde.

M. G. Hauptgeschäft, Bongardstraße 17.

H. R. 5000 Mark Hypothek würden bei zehnprozentiger Aufwertung 500 Goldmark wert sein.

M., hier. Sehen Sie das Adreßbuch unter Aerzte nach, oder lassen Sie sich vom Generalkommando eine bestimmte Person bezeichnen.

Schm., Altenbochum. Leider nicht verwendbar, weil in der Form noch unreif und im Ausdruck nicht klar genug.

Heitere Ecke.

Aus der Esperanto-Sammlung „Oni ridas", Esperanto-Verlag Butin u. Jung, Godesberg.

Der boshafte Diener. Ein fortgejagter frecher Diener hatte seinen Herrn so schwer beleidigt, daß dieser ihn bei Gericht verklagte. Der Richter verurteilte den Diener zu einer Geldstrafe. Da sagte der Diener: „Herr Richter, sagen Sie mir bitte, ob ich in gewissen Fällen meinen Herrn ein Kamel nennen kann ohne Furcht vor Bestrafung." „Nein, das zu tun, haben Sie niemals das Recht," antworte der Richter. „Aber," fährt der Diener fort, „Herr Richter, darf ich ein Kamel anreden mit Gnädiger Herr?" „Ja," antwortet der Richter. Jetzt wendete sich der Diener an seinen Herrn mit den Worten: „Auf Wiedersehen, gnädiger Herr."

Wer hat das Pulver erfunden? Einst besichtigten Offiziere von hohem Range vom Kriegsministerium ein Bataillon. Man beauftragte einen Leutnant vom Bataillon, die Soldaten zu prüfen. Er wußte genau, auf welche Fragen der einzelne Soldat antworten konnte. Unter den Soldaten befand sich auch ein fremdsprachiger, der nur antworten konnte: „Unser Herr Hauptmann!" Diesen Umstand benutzte der Leutnant, um den Hauptmann, den er nicht leiden konnte, lächerlich zu machen. Er fragte also den Soldaten: „Wer hat das Pulver erfunden?" Der Soldat antwortete: „Unser Herr Hauptmann!" Nun erwiderte der Leutnant zur großen Freude aller Anwesenden: „Nein, unser Herr Hauptmann hat das Pulver nicht erfunden!"

Alexander Girardi war eines nachmittags bei Katharina Schratt zu Besuch, als plötzlich und unerwartet Kaiser Franz Joseph gemeldet wurde. Girardi wollte eilends davon, aber schon trat der alte Herr ein, begrüßte den populären Künstler freundlich und lud ihn ein, sich mit an den Kaffeetisch zu setzen. Mit roten Ohren, höchst verlegen, saß unser Kandl da und würgte lautlos an jedem Bissen. Endlich sagte Kaiser Franz Joseph: „Lieber Girardi, was ist mit Ihnen g'schehen? Warum reden S' kein' Ton? Sie sind doch sonst nicht auf den Mund g'fall'n?" — Kandl „der Große" starrte auf „Franz Joseph I." und platzte dann heraus: „Majestät .... jaysen Sö mit an Kaiser!"

Als Kainz im Theater am Nollendorfplatz in der Rolle des Mephisto gastierte, war — so erzählte Irma Strunz — ich die „Stimme von oben" und entgegnete dem Gast auf das: „Sie ist gerichtet" — „ist gerettet". Joseph Kainz kam vor dem Verlassen der Bühne an mir vorbei und bemerkte in bester Laune: „Fräulein, es tut mir wirklich leid, daß Sie einen ganzen Abend opfern mußten — bloß um mir zu widersprechen."

Als Possart im Münchener Hoftheater auf hohen Kothurnen als Intendant und Schauspieler wandelte, wurde ihm einmal auf der Probe eine junge Schauspielerin vorgestellt. Die Achtzehnjährige fand vor ihm, der auch im Leben den Olympier spielte, kaum eine Anrede und stammelte nur: „Meister — Meister!" Das merkte selbst Possart, beugte sich zu ihr nieder und sprach: „O meine liebe Beste, sprechen Sie doch zu mir ganz einfach und schlicht wie Mensch zu Mensch — und nennen Sie mich nur: Herr Generalintendant Exzellenz Professor Doktor Ernst v. Possart."

Dortmunder Ritter-Bock

in bekannter Güte kommt wieder zum Ausschank.

Die Qualen eines Nervösen.

Ein nervöser Mensch ist ein unglücklicher Mensch. Kleine Widerwärtigkeiten können ihn zur Verzweiflung bringen, die kleinste Aufregung kann ihm tagelang Kopfschmerzen oder Uebelkeit verursachen, ihn ärgert die Fliege an der Wand, und er ärgert sich wiederum darüber, daß er sich so ärgert.

Nervenleiden sind zumeist Gehirnleiden — und Geisteskrankheit, unbewußte Handlungen, Rückenmarkslähmungen usw. sind nur besonders schwere Folgen derselben. In leichteren Fällen äußert sich Nervosität durch: Kopfschmerzen, Gliederreißen, Zuckungen, Rückenschmerzen, Gesichtsschmerzen, Schmerzen im Hals, Armen und Gelenken, Augenflimmern, Blutwallungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, schwere oder schreckliche Träume, Beklemmungen, Schwindelanfälle, Angstgefühle, übermäßige Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit, besonders früh nach dem Aufstehen, Unruhe, Launenhaftigkeit, Versagen des Gedächtnisses, gelbe Hautflecke, Klopfen in den Adern, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Zittern der Hände und Kniee bei Erregungen, blaue Ringe um die Augen, Ohrensausen, sonderbare Gelüste und Abneigungen, Schreckhaftigkeit. Viele weniger auffällige Erscheinungen treten einzeln oder zusammen auf und sind Anzeichen dafür, daß die Nerven angegriffen sind.

Zeigen sie sich, so sollte unbedingt sofort etwas geschehen. Man muß den erschöpften Nerven diejenigen Stoffe zuführen, die sie bei der übermäßigen Anstrengung verbraucht haben. Diese Stoffe bestehen aus organischen Phosphorsäureverbindungen, und es ist der Wissenschaft gelungen, sie aus organischen Substanzen in sehr starker Konzentration zu gewinnen. In zweckmäßiger Zusammensetzung enthält sie das bekannte, sehr empfohlene Dr. med. Robert Hahns „Nervisan". Hören Sie, wie es beurteilt wird:

Ich bin sehr zufrieden, fühle mich jetzt viel wohler, hauptsächlich der Schlaf ist viel besser geworden, ich schlafe jetzt fast jede Nacht ununterbrochen durch, was erst nicht der Fall war..... Bruder, Justizwachtmeister..... daß ich mit Ihrem „Nervisan" sehr zufrieden bin, ich bin mein Nervenleiden Gott sei Dank los, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. ..... Ich habe es schon vielen empfohlen und werde es auch weiter tun. Val. Göring..... zu meiner Befriedigung kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich mich wieder wohl und gesund fühle und wieder ein ganz anderer Mensch bin. Werde mich bemühen, Ihr „Nervisan" überall zu empfehlen, danke Ihnen nochmals nachträglich. Fr. Fuchs.... und viele andere mehr.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg B. 357, wendet, so erhält man vollständig kostenlos und portofrei eine Probeschachtel dieser nervenstärkenden Pastillen zugesandt, außerdem auch noch ein Buch, in welchem die Ursachen und die Heilung der Nervenleiden klar und verständlich geschildert sind. Ein Mittel, welches von jedem aufs günstigste beurteilt wird, sollte man mindestens versuchen, besonders wenn dieser Versuch nichts kostet. (AM1f

Rauchtabake von Carl u. Wilh. Carstanjen-Duisburg

sind in Qualität unübertroffen



sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

gegründet 1794

Spezialität: Feinschnitte für kurze Pfeifen.

Offene Stellen

Männlich

3000

Bill. Mk. mit tätig. **Beteiligung** am liebst. Reisekaufmann m. a. Kundenbeziehungen sof. gesucht. (LSch58
Bochum, Postfach Nr. 252.

Tüchtiger **Vertreter** für Stahlw. und Raucherart. sof. gesucht. Wohnsitz d. Geschäft. d. Ztg. unter 58456.

Möbelbranche Verkäufer(in) für sofort gesucht. Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2.

Für Bochum und Umgegend such. wir z. Umwandl. unseres besteh. Geschäfts in d. Lebens-Vers.-Branche in wertbeständige Versicherungen geeignete **Vertreter** gegen hohe Provis. Spandauer Lebens-Vers.-A.-G., Subdirektion Köln, Hans Walther, Zülpicherplatz 7.

Kornwärtsstreb. u. **Erfinder** erh. die Verdienstmöglich., Auffl. u. Anr. biet. Brosch.: Eine neuer Geist ? gratis von (I 219 F. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Straße 71.

Erfinder Gedankenblitze Erwerbsmöglichk. Broschüre geg. Porto, Patent. Ing. Ebel, Breslau, Posenerstraße 55.

Chauffeur f. Personen- u. Lastwagen ges. Er muß kl. Reparatur. selbst machen könn. Eintr. 1. März. Angeb. m. Refer. unt. C V 58418 an die Geschst. d. Ztg.

Zuverlässiger **Chauffeur** ledig, ges. Automonteur, mit Führersch. 2 u. 3 b, sof. gesucht. Ang. u. C S 58517 an die Gesch. d. Z.

Möbelschreiner der selbständig werden will, kann Werkstelle und Kundschaft übernehmen. Ang. unt. W 58440 an die Gesch. d. Z.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen **Nähmaschinen-Mechaniker,** der mit allen vorkommenden Reparaturen, auch an Spezialmaschinen, vertraut ist. (a8345 Singer Co. Nähmaschinen - A.-G., Bochum, Kortumstr. 13.

Für die Bewirtsch. e. Gemüsegart. suche ich einen **Invaliden,** d. d. Betell. an den Erträgn. bet. w. Gefl. Ang. u. F V 58521 an die Gesch.

Ich stelle ein je e. **Setzerlehrling, Druckerlehrlg., Buchbinderlehrling.** Geschäftsbücherfabr. u. Buchdruckerei F. H. Bankauf vorm. C. Mönnigsfeld, Friedrichstr. 22.

Lehrling für Bureau und Lager sofort gesucht. Nur schriftl. Angebote an: (a8342 Heinrich Lins, Bochum, Matthiasstr. 24.

Die Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt von Westfalen hat für den Stadt- und Landkreis Bochum eine a8635 **Kreis-Kommissar-Stellung** zu vergeben, die sich besonders eignen würde für einen noch rüstigen Beamten mit guten Beziehungen, der jetzt infolge der Abbaumaßnahme frei wird. Bevorzugt werden solche Herren, die bereits im Lebensversicherungsfach erfolgreich tätig waren. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf sind zu richten an die **Direktion der Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt von Westfalen** Münster i. Westf., Warendorferstr. 5.

Jüngerer strebsamer **Korrespondent** für den englisch-französischen Schriftwechsel von Maschinengroßhandlung gesucht. Bewerber, die ähnliche Stellung bekleidet haben, in den genannten Sprachen perfekt sind, flott stenographieren und maschineschreiben, wollen ausführliches Angebot mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüche senden unter Nr. a8333 an die Exp. d. Bl.

Kurzwaren-Großhandlung sucht für sofort einen tüchtigen, bei der einschläg. Kundschaft bestens eingeführten **Reisenden,** zum Verkauf der Artikel Bürstenwaren, Aufnehmer, Seifen usw. Es wollen sich nur Herren aus der Branche melden, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind und die Plätze Essen, Bochum, Dortmund sowie Umgebung mit Erfolg bearbeitet haben. Ausführliche Bewerbungen erbeten u. Nr. E. F. 8340 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Für den Verkauf von Tabaken und Zigarren (Fabriklager einer Lieferfirma des besetzten Gebietes) werden für die Bezirke Bochum, Wattenscheid, Recklinghausen, Weitmar, Linden, Hattingen und Witten durchaus tüchtige **Reisende** gesucht. Es kommen nur Herren der Tabakbranche in Frage, die bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind und gute Verkaufserfolge nachweisen können. Offerten unter B. R. 58216 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von einer **Lebensmittelgroßhandlung** wird zum baldigen Eintritt ein branchekundiger, selbständiger **1. Buchhalter** gesucht, der mit der gesamten Buchhaltung durchaus vertraut, abschlußsicher und in allen kaufmännischen Arbeiten bewandert ist. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter E. D 2143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für den Vertrieb erstklassiger Spezialmarken sucht leistungsfähige Spirituosen- & Weingroßhandelsgesellschaft m. b. H. für Bochum und Umgegend einen gut eingeführten **Vertreter.** Nur strebsame, in ständiger Berührung mit den Wirten, Konditoren, Feinkostgeschäften, Drogerien usw. stehende Herren können berücksichtigt werden. Zuschriften mit Angaben von Referenzen werden unter J. K. 8643 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bezirksvertreter! Alte, gut eingeführte Feuerversicherungs-Akt.-Ges. sucht für Bochum und Umgegend einen Bezirksvertreter. Organisation und Bestand vorhanden. Zeitgemäße Bezüge. Sehr geeignet für abgebaute Beamte. Offerten erbeten unter G. B. 58493 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schokoladenfabrik mit Niederlage in Dortmund sucht für Bochum und Umgegend einen bei Konditorelen, Bäckereien sowie bei Spezialgeschäften nachweislich eingeführten **Platz-Vertreter** oder Reisenden. Gefl. Angebote unter V. B. 58513 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Verkauf bestens eingeführter Büromaschinen wird zum baldigen Eintritt ein repräsentationsfähiger **Herr** gesucht, dem nach gründlicher Einarbeitung eine gutbezahlte Dauerstellung geboten wird. Ausführl. Angebote unter L H 14 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ausbildung zum Chauffeur erst. f. jedermann in d. Bochumer Chauffeur-Schule, Bochum. Annahme Emscherstr. 28 **Preis ermässigt.**

Junger Mann, verh., gelernter **Konditor** sucht Stellung. Offerten unter M. J. 8344 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Leistungsfähiges **Kohlensäurewerk** sucht in Bochum, Herne und weitere Umgebung **geeign. Abnehmer** (Mineralwasser-Fabrikanten, Bierverleger, Brauereien). Angebote unt. F. G. 8346 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für unsere Abteilungen **Kleiderstoff, Waschstoff und Baumwollwaren** suchen wir per sofort oder später allererste **Verkaufskräfte** Damen oder Herren, die in lebhaften Detailgeschäften tätig waren, werden bevorzugt. **Gebr. Kaufmann, Eickel** Westf.

Für Lumpensammler Einige Handkarren zum Sammeln von Lumpen frei. Händler erhalten solche unter sehr günstigen Bedingungen kostenfrei gestellt. Anfragen unter K. F. 58144 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Zum 15. 2. 24 wird für bess. Haushalt 4 Personen tücht. zuverl. **Mädchen** für die Küche, sowie ein sauberes Mädchen für Hausarbeit nach Düsseldorf gesucht. Nur bess. Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Hafenpflug, Ottostr. 10 p., Bochum.

Lastkraftwagen auch für das unbesetzte Gebiet stellt a8510/11 **Gustav Werringloer** Bochum, Fernsprecher 288.

Welcher jüngere **Dirigent** übern. gut eingesungenes, bewährtes **Doppelquartett.** Gefl. Zuschr. mit ev. gest. Anspr. u. R S 58444 an die Gesch.

Ia. Geigen für erstes Lichtspieltheat. Gelsenkirchens gesucht. Selb. muß in der Kinomusik vollst. routiniert i., die Filme musikal. illustrieren können. Ang. unt. St. 58443 an die Gesch. d. Z.

Anständiges **Jungen** sucht (58445 Restaurant Fritz Kanzen, Roonstraße 46.

Weiblich

Köchin per sof. od. 1. März f. kl. Haushalt gesucht. Vorzustellen Franzstraße 11, pt. (58410

Servier-Fräulein, gelernte Kraft, für sofort gesucht. Kondit. und Kaffee Bierentämper, Bahnhofstr. 38.

Köchin gesucht. (a8639 Kaffee Menne, Hochstr. 14.

Junges, besseres **Fräulein** für die Bühne gesucht. Vorzustellen 12—1½. (58303 Blücherstr. 71.

Perfekte **Kontoristin** zum 1. März gesucht Ang. u. P T 17 an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. (58405 Wirt Strauch, Bochum, Berner Str. 53.

Mädchen, ält., ev., für Küche u. Hausarbeit zum 1. März ges. (58481 Frau Bergassessor Grahn, Ewaldstr. 6.

Dienstmädch., das zu Hause schlafen kann, für ganze Tage sofort gesucht. Zu melden (58476 Waldstraße 61.

Sofort tücht. nicht zu junges (LN4 **Mädchen** gesucht, das zu Hause schläft. Intimes Theater, Kortumstr. 10.

Waschfrau gesucht. Central-Café.

Fleißiges **Mädchen** welches gute Kenntn. hat und etwas koch. kann, für sofort gesucht. (58506 Bahnhofstr. 49, 2. E.

Ein fleiß., kathol. **Mädchen** für ganze Tage gesucht. (5849/ Wilh. Knies, Schlossermeister, Weitmar, Hattinger Str. 108.

Sauberes **Mädchen** im Alt. v. 20—22 J. für kl. Haushalt sof. gesucht. (58537 Friedrichstr. 35, Laden rechts.

Ein in Küche und Hausgarbeit erf. ält. **Mädchen** für sofort gesucht. H. Richt, Kaiserstr. 5.

Tüchtiges **Dienstmädchen** d. a. nähen kann, 1. kl. Haush. sof. ges. Meld. 9—10. (58427 Apfelbaum, Kanalstraße 64.

Kinderschwester oder **Kindergärtnerin** zu einjähria. Kinde gesucht. (a8334 Berastraße 85.

Für gutbürgerliche Wirtschaft wird ein **junges Mädchen** ges., das perf. koch. und das Büfett bedienen kann. Ang. m. Lebenslauf unter L M 58380 a. die Geschst. d. Ztg.

In kinderl. Haush. einfaches, braves **Mädchen** gesucht. (58449 Berastraße 14.

Tücht., kinderliebes **Mädchen,** nicht unter 18 Jahr., sofort gesucht. Nur mit Zeugnissen vorzustell. bei (58460 Frau Hirsch, Hattinger Str. 99 I.

Stellen-Gesuche

Männlich

Technischer **Staatsbeamter** sucht Beschäftigung im Betrieb, Lokomotiv-, Wagen- od. a. Werkstatt, Magazin oder Büro. Ang. u. F M 58465 an die Gesch. d. Z.

2 jg. Leute (Handwerker) suchen Stelle als **Helfer** in einer Automobilwerkstatt. Ang. u. T R 58466 an die Gesch. d. Z.

Gel. Chauffeur mit gut. Zeugn., w. sämtl. Reparaturen ausführ. kann, oder auch als Beifahrer sucht Stell. Führerschein 2 u. 3b. Ang. u. M B 58264 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sämtliche **Reparaturen an Fahrräder Motorräder Nähmaschinen** werden sachgemäß, schnell und sehr preisw. ausgeführt. Gerhard Paetgen, Maarbrückerstr. und Humboldtstr. - Ecke. Großes Lager in Zubehörteilen.

Aufpolieren Beizen v. Möbeln Pianos, wie neu (weil erwerbsl.) zu sehr mäßig. Preisen. Best. u. Nr. 8301 an die Gesch. dies. Ztg.

Fabrik- und Lagerräume zu mieten oder kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der Größe unter H. J. 8642 erbeten.

Wohnungstausch! Ich suche eine 5 Zimmer-Wohnung, biete eine abgeschl. 4 Zimmer-Wohnung gut renoviert. Umzug wird vergütet. Ang. unter P. K. 58472 a. d. Gesch. ds. Ztg.

Ich tausche meine in Ehrenfeld gelegene schöne große und abgeschlossene **3 Zimmerwohnung mit Balkon** gegen eine in Ehrenfeld oder im Stadtinnern gelegene **4 Zimmer-Wohnung** Ang. erb. unt. Z. S. 58455 a. d. Gesch. ds. Ztg.

Eisengroßhandlung sucht für sofort **1 bis 2 Zimmer** als Büroräume, möglichst Nähe Bahnhof Nord, auch Stadtmitte. Angebote unter E. Z. 58194 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Ladenlokal 58382 evtl. Büroraum, auch im 1. Etage, oder gut möbl. Wohnzimmer in verkehrsreicher Straße gegen zeitgemäße Vergütung zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an Deutsche Multigraph-Gesellschaft m. b. H. z. Hd.: E. T. E. Böcker, Bochum, Postfach 67

Sauberes Spezialgeschäft sucht in bester Geschäftslage kleineres **Ladenlokal** mit anschließendem Zimmer gegen zeitgemäße Miete. Angebote unter S. N. 2826 an die Anzeigen-Annahme B. Dickmann, Gelsenkirchen.

Ladenlokal nur Hauptstraße, unter günstigen Bedingungen zu mieten gesucht. Angebote unter W. A. 58477 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal oder Lebensmittelgeschäft zu mieten oder kaufen gesucht. Umgeb. Bochums auch angenehm. In der Sucherliste vorgemerkt. Zuschriften unter G. W. 58523 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gut möbl. Zimmer in nur besserem Hause von junger Dame für sofort evt. später gesucht. Nähere Mitteilungen erwünscht unter G. H. 8620 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reparaturen Nähmaschinen, Motor- u. Fahrräder werd. gut u. billig instand gesetzt. Röder, Hellweg 20.

Anstreicher- und Tapez.-Arbeiten führt aus (58154 Aug. Lehnen, Gerberstr. 15. Tel. 2416

Weiblich

Unabhäng. junge Frau sucht St. als **Verkäuferin** in Bäckerei o. dergl. für ganze od. halbe Tage. Hausarb. w. mit übernommen. Ang. u. W K 58408 a. d. Geschst. d. Ztg.

Witwe sucht bessere Damenwäsche zu waschen, auch Blusen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58502.

Junge, unabh. **Frau,** in all. Hausarb. erfahr., sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt. Zu erfr. Sonntag v. 2—5 Uhr Henriettenstr. 16, 3., r.

Besseres Fräulein ev., sucht Stellung in kl., ruh. Haush. zum 1. März. Perf. in Hausarbeit und Bügeln. Ang. u. B S 58509 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ihr Hut wird geschmackvoll unter Verwendung Ihrer alten Zutaten auf neue Form gearbeitet. Schnell und billig. Mühlhause, Bongardstraße 9, (gegenüber Tonh.)

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von einfacher und eleganter Garderobe zu billig. Preisen. (58413 Alsenstr. 22, 1. Eta.

Friseuse sucht Kundschaft außer dem Hause. Zu erfr. i. d. Gesch. unt. F W 58510.

Jg. Frau, in all. **Näharbeiten** bew., w. mehr. Damen, für welche sie dauernd arbeiten k. Ang. u. V S 58457 an die Gesch. d. Z.

Junge Frau sucht Waschstellen. Ang. u. E S 58484 an die Gesch. d. Z.

Frau f. St. z. Putz. v. Bür. o. Waschen i. bess. Häus. Marienstr. 29, 4. Et. r.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an 2 Freunde oder Brüder mit Pension zu vermieten. Rottstr. 68, 1. Eta.

Möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Ang. u. H K 58487 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Z. in b. Hause zu vm. Bettw. erw. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58479.

Frdl. möbl. Zimmer m. 2 Bett. an 2 Herren mit V. zu vm. Alsenstr. 22 I lks.

Bess. möbl. Z. mit M.-T. zu v. Bahnhofst. 30 III l. Aufg.

Einf. möbl. Zimmer in ruh. Hause sofort zu verm. (58467 Alleestr. 75, 3. E. r.

Herr kann freundl. Zimmer mitbewohn. Richardstr. 14 II.

Gut., bürg. Mitt.- und Abendtisch zu haben. (58492 Johanniterstr. 17, 2.

Gut bürgerlicher Mittag- und Abendtisch. 58083) Feldstraße 3.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Wohnungst. Recklinghausen - Boch. Gesucht: schöne 5-Zimmerwohn. in besser. Hause in Bochum von kinderl. Ehepaar. Geboten: gleiche Wohnung in Recklinghausen. Ang. u. C K 58209 an die Gesch. d. Z.

Wohnungstausch! Wer tauscht eine 3-Zimm.-Wohng. in Weitmar-Nord m. e. 3-Zimmer- evtl. 4-Zimm.-Wohn. mit Stall in Wattenscheid, Hochstraße. Näheres zu erfragen Wattenscheid, Hochstraße 82. (LO5

Wohnungstausch! 3-Zimmer-Wohng. im südl. Stadtteil a. eine 4-Zimm.-Wohn. zu tauschen gesucht. Ang. u. G O 8641 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tausche schöne geräumige 4-Zimm.-Wohng. mit Stall u. Gärtchen im nördlichen Stadtteil gegen dieselbe auch ohne Zubehör. Ang. u. O S 58426 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohn.-Tausch. 3 Zimm. u. Bodenz. im Mittelp. der St. gegen eine 4—5-Z.-Wohnung gesucht. Ang. unt. K 58437 an die Gesch. d. Z.

Tausche meine schöne 2-Zimmerwohnung gegen 3 Zimmer. Ang. u. W L 58478 an die Gesch. d. Z.

Abgeschl., geräum. **Lagerplatz** mit Einf. f. Fuhrwerk u. klein. Raum für Bürozwecke i. d. Nähe Bahnh. Nord oder Süd zu mieten gesucht. Ang. u. A M 58442 an die Gesch. d. Z.

Brautpaar sucht 2—4 Zimmer mit Küche, leer od. ganz od. teilweise möbl., in nur gut. Hause gegen zeitgemäße Miete. Ang. u. O M 58291 an die Gesch. d. Z.

Wirte! Verdienst! Saal oder Gesellschaftszimmer gesucht. Ang. u. V F 58470 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Jung., saub. Ehepaar sucht leeres od. **möbl. Zimmer** am liebsten Nähe Mottkeplatz. Ang. u. U M 58430 a. d. Geschst. d. Ztg.

Brautpaar, Rechenbeamter, sucht **2—3 leere oder möbl. Zimmer** gegen zeitnem. Miete z. 15. März o. spät. Ang. u. E F 58533 an die Gesch. d. Z.

Freundl. möbl. Zimmer von bess. Herrn für sofort od. später gesucht. Ang. u. S B 58525 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 1500 Bill. Anzahlung zu verkauf. Breuer, Prinzenstr. Nr. 15. — Tel. 3816.

Großes **Ladenreal** und **Glasschränke** verkäuflich. (LB11 Friedrichstr. 5.

Schaukasten 90×120 Ztm., guterhalt., gebr. Bettstelle m. Matr. zu verk. Langendreer, Kaiserstr. 209, b. Carl.

Kleiderschränke Bettstellen, Matratzen, Tische. Stühle bill. zu vk. (LB32 Rath, Brückstraße 51.

Chaiselongue bill. zu vk. (58518 Schulthejß, Kortenbach 11, 3. Eta. r.

Küche mit Herd, Nähmasch., Kinderw. u. 2 Metallbettstell. mit Aufl.-Matratzen b. zu vk. Am Maarbach 6, 3. E. (58527

Fast neue **Küche** komplett, billig zu verkaufen. (58512 Antoniusstr. 13, pt.

Schreibtisch zu verk. (58511 Verkehrstr. 25.

Schöne, mittelgr. **Bücherschränke** billig. Zahlungserleichterung. W. Schrudde, Roonstraße 37. Nähe Marienstraße.

Privatschreibtische Bücherschränke, Sessel, Notenständer usw. verkauft preiswert Bürobedarfs - Ges. Theodor Heß u. Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Gelegenheitskauf! 1 eichenes, mod. **Speisezimm.** komplett, billig zu verkaufen. Mo? saat d. Geschst d. Ztg. unter 58360.

Altmod. ärmes Stoffsofa etw. defekt, f. 15 Billionen zu verkaufen. Rottmannstr. 30 I.

Der gute preiswerte solide **Anzug** aus schön gemust. Stoffen **für** jede Figur passend von 25 Billion. Mk. an. Ulster, Paletots Cutaways und Hosen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Beachten **Sie** unsere Schaufenster. **Fortuna** Bochum, Hellwegstr. 1. LB21

Gebr., gut erhalt. vlämisches **Speisezimmer** preiswert zu verk. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58530.

Starke, saubere **Küchenstühle** billig bei Schrudde, Bochum, Roonstraße 37, Nähe Marienstr.

Küchenstühle, poliert, nur 4.80. Rehling, Wilhelmstraße 12.

Anrichte, f. u. w. Kleiderschr., trich'erl. Gramm. m. Platten u. Wintermantel f. Chauffeur od. dergl. zu verkaufen. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. unt. 58509.

Schlafzimmer dreiteilig, billig zu verkaufen. (58434 Dorstenerstr. 316, 1. E.

Guterh. Lehnbank bill. zu verk (58404 Eppendorf, Engelsburger Str. 131.

Weißlackierte **Bettstelle,** Waschkonsole, Nachtkonsole bill. zu verk. (Sch30) W. Schrudde Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Guterh. w. Herd preiswert zu verk. 58406) Fahrendeller Str. 24 1. Eta.

Guterhaltene Wohnzimmer-Lampe (elektr.) preisw. zu verkaufen. Besichtigung v. 11—1 Uhr. Vidumestraße 18, 2. Eta., r. (58499

Gebr., g. erh. Herd geg. gebr. Damenfahrrad zu vertausch. od. bill. zu verk. Weitmar, Nordstr. 30, 2. Et. l. (58485

Kauf-Gesuche

Ziegen u. Schafe zum Schlachten sowie alle Sorten **Felle** kauft laufend **Meyer,** Grabenstraße 20. Fernruf 2697.

Nationalkassen kauft gegen Barzahlung bei Uebernahme W. Boelcke, Berlin, Wiener Str. 1—6.

Gebr., sehr guterh. **Schreibmaschine** (Mercedes, Continental oder Stöwer) zu kaufen gesucht. Ang. unt. L K 52 a. d. Geschst. d. Ztg.



Schäferhündin Junatier, zu kaufen gesucht. Es wollen sich nur Besitz. erstklass. Tiere melden. Rudolf Hausherr, Bochum, Mühlenstraße 14. (a8338

Motorrad bis 4 PS, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis und Fabrikat unter W F 58494 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brautpaar sucht bess., guterhaltene Küche und Tiefbauherd aus Privathand zu kaufen. Ang. u. B S 58503 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. R S 58468 an die Gesch. dies. Ztg.

Wer hat? auf e. gr. Geschäfts- od. einen Boschöler mit Antrieb durch Spirale zu verk.? (58471 Gräver, Emscherstraße 28, parterre links.

Tausch-Gesuch

2 Fahrräder (Rennmaschinen) zu verk. od. gegen Tourenräder zu tauschen. (58536 Buer-Erle, Bismarckstr. 8.

Photograph Köhler Bergstraße 8 (an der Kanalstraße) 58175 Die neue Richtung: Aufnahmen im eigenen Heim

Tausch-Gesuche

Wer hat? Suche Fahrräder

Köhler

Kauf-Gesuche

Ziegen u. Schafe

Felle

Meyer,

Nationalfahnen

Schäferhündin

Motorrad

Ehrenmalsteine

Schlafzimmer

Wer hat?

Häuslicher Ratgeber.

Haus, Hof und Garten.

kos. **Die Ratten** können kleinen Tieren gefährlich werden, aber auch sonst in den Ställen genug Schaden anrichten. Es ist bekannt, daß die Schweine erst durch Fressen von Ratten und Mäusen die Trichinen bekommen, daß die Ratten Jungtiere anfallen, Eier verschleppen und des Nachts die Tiere beunruhigen. Deshalb müssen sie vernichtet werden; vor allem durch Beseitigung der Schlupfwinkel, Wegnahme von nicht verzehrtem Futter und Fangen mit Fallen. Auch die Bakterienmittel, die eine seuchenartige Erkrankung der Nager verursachen, seien empfohlen, da sie den Haustieren nichts schaden. Besser ist es jedoch, wenn die Bakterienköder so ausgelegt werden, daß sie den Haustieren nicht zugängig sind.

kos. **Zur Vertilgung von Schildläusen** ist den ganzen Winter über Zeit. Auf allen Bäumen und Sträuchern kommen die kleinen, braunen Auswüchse, die Schildkrötenschalen in kleinen gleichen, vor. Man überzeuge sich, ob sie im eigenen Garten in großer Anzahl vorhanden sind, indem man vor allem in den Astwinkeln der Stachelbeeren und Johannisbeeren nachsieht. Ist der Befall nicht zu groß, so genügt das Abkratzen mit einem Stückchen Holz, andernfalls kann man sie noch durch Spritzen mit 30proz. Obstbaumkarbolineum töten.

kos. **Windeier** nennt man bei den Hühnern schalenlose Eier, die entweder nur mit der Eihaut oder einer ganz dünnen, weichen Kalkschale umhüllt sind. Die Eier selbst zeigen uns eine innere Erkrankung an. Entweder mangelt es den Tieren an den nötigen Kalksalzen zur Bildung der Schale, oder es besteht eine Eileiterentzündung. Man gibt zuerst kalkhaltiges Trinkwasser, Kalk oder Kreide ins Weichfutter gemischt, stellt gemahlene Knochen und Austernschalenschrot zur Verfügung usw. Nehmen die Tiere davon genügend auf, und dauert das Legen der schalenlosen Eier fort, so besteht eine Eileiterentzündung und man tut am besten, die Hühner zu schlachten.

kos. **Welche Hennen legen?** Gute Leger tragen die Kennzeichen davon ziemlich untrügerisch am Kopf zur Schau. Sie haben nämlich Augen und Gesicht von gesunder Färbung und die Kämme sind dunkelrot, auch sind sie in der Regel von wohlgeformt- und gedrungenem Körperbau. Diese Kennzeichen fallen jedem die Augen, der die Hühner sorgfältig und verständnisvoll beobachtet.

kos. **Bei den Kaninchen** ist vom Züchter der Gehörgang und die Ohrmuschel genau nachzusehen. Beide bilden den Sitz einer Milbe, die sich bei mangelnder Pflege sehr stark vermehrt und die Ohrenräude mit Verkrustung des Gehörgangs verursacht. Da das Kaninchen die Beseitigung nicht selbst durch Putzen des Ohrinnern ermöglichen kann, so fällt es dem Züchter zu.

kos. **Wenn eine junge Ziege schlecht ernährt worden ist,** so wird sie hochbeinig und flachrippig, denn es entwickeln sich wohl Kopf und Beine richtig, während Rippen und Brust zurückbleiben. Diese Fehler sind nie wieder gut zu machen. Soll sich der Rumpf gut entwickeln, so muß die Nahrung von vornherein reichlich und in richtiger Zusammenstellung gegeben werden.

Gesundheitspflege.

* **Die Wirkungen der Schlafentziehung.** In Amerika hat man eine Reihe von Versuchen gemacht, die darauf abzielten, die Einflüsse festzustellen, die die Schlaflosigkeit auf den Menschen ausübt. Es wurden drei Männer von 30 Jahren und von normalem Geistes- und Körperzustand ausgewählt, denen für die Dauer von vier Tagen und drei Nächten der Schlaf vollständig entzogen wurde, während ihnen gleichzeitig zu gewohnter Stunde die üblichen Mahlzeiten gereicht wurden, die um Mitternacht um eine leicht stärkende Beigabe vermehrt wurden. Bei allen drei Personen wurden Sehstörungen, eine Erhöhung der Temperatur und eine Nervenerschütterung als Wirkung heftiger Geräusche festgestellt, dagegen blieb die Gedächtniskraft unberührt und der Appetit regelmäßig. In dem Grade aber, in dem die Zeit vorschritt, bemerkte man bei den dem Versuch unterworfenen Personen eine wachsende Unlust zu jeder geistigen Tätigkeit. Die Muskelkraft nahm bis zum Ende des zweiten Tages ab, hob sich aber wieder in der Folge. Bei einer der Personen konstatierte man merkwürdige halluzinatorische Vorstellungen. Der Betreffende hatte beispielsweise die Empfindung, als ob er in einen Abgrund stürzte, eine Menge buntfarbiger Schmetterlinge sähe und anderes mehr. Es bedurfte eines Dauerschlafs von zwölf Stunden, um die Versuchspersonen wieder in normalen Zustand zu setzen.

* **Der dicke Bauch.** Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß zahlreiche Personen, namentlich Männer, die sonst keineswegs zur Korpulenz neigen und eher mager als fettleibig sind, mit zunehmendem Alter den so unbeliebten dicken Bauch bekommen. Selbst in den Hungerjahren des Krieges haben die meisten von ihnen wenigstens einen Teil ihrer Fettleibigkeit behalten, und sobald die Ernährungsverhältnisse wieder normal wurden, hat sich bei ihnen auch der dicke Bauch in seinem früheren Umfang wieder eingestellt. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß diese Abart der Fettleibigkeit fast stets die Folge schlechter Körperhaltung ist. Leute, die mit vornübergebeugtem Brustkasten und nach unten gezogenen Schultern einherlaufen, und die die Beine nachschleppen, sind stets zur Fettleibigkeit verdammt. Die schlechte Haltung führt zu einer latenten Selbstvergiftung, zu ungenügendem Stoffwechsel, der die Verfettung der Bauchpartien zur Folge hat. Man kann die Fettleibigkeit durch eine normale, ungezwungene Haltung, sowie durch einige rationelle und einfache Muskelübungen sehr wohl verhüten, muß damit aber schon im Jünglingsalter beginnen, sobald sich die ersten Anzeichen des dicken Bauches einstellen.

Rätselecke.

Schieberätsel.

Wiederverkäufer, Merseburg, Tresor, Sonntag, Scheuerspahl, Neuruppin, Markgräfin, Gerstäcker, Genoveva, Vorderindien, Tugend, Helene, Zonentarif, Schatten, Krieger, Wesen.

Vorstehende Wörter sollen untereinandergestellt und seitwärts derartig verschoben werden, daß in zwei senkrechten Buchstabenreihen die Namen je eines Werkes von Gerhard Hauptmann und Ibsen zu lesen sind.

*

Silbenrätsel.

I.

be, ger, men, der, ler, ster, de, na, ter, ker, ze, je, ge, le, se, te, gel, sen.

II.

na, en, man — el, sei, hül, — eg, men, do — kna, el, sal — dan, lau, no — wel, eel, el — je, nie, a — tas- el, rei — im, er, hen — net, rat, un — ni, ne, an — in, ee, ha — er, li, ih — mül, tel, il — rü, el, mei — nat, but- ei — bu, stun, o — do, och, na. —

Jede Silbe unter I ist die E n d silbe von 3 zweisilbigen Wörtern, deren Anfangssilben sich in einer der Gruppen unter II befinden. Man bilde z. B. aus der ersten Silbe unter I mit den 3 Silben der vierten Gruppe unter II die Wörter: Elbe, Salbe, Knabe. Auf diese Weise bilde man Wörter zu je zwei Silben, deren Anfangsbuchstaben den Anfang eines bekannten Liedes von Kotzebue bilden. Die Reihenfolge der Silben unter I bleibt unverändert, dagegen die der Silben unter II nicht, auch können die letzteren auch i n n e r h a l b einer Gruppe geändert werden.

*

Rätsel.

Wer mich im Plural fürchtet gar,
Dem fehlt's an mir im Singular.

*

Besuchskarten-Rätsel.

D. Korsmeier
Altona

Was ist der Herr?
Der Beruf ist in den Buchstaben enthalten:

*

Kreuzrätsel.

1	2
3	4
5	6
7	8
9	10

1 2 = Mädchenname
3 4 = Stadt in Schleswig
5 6 = Stadt in Baden
7 8 = Hausgerät
9 10 = Ort bei Berlin
2 10 = Befestigungsmittel
5 3 = Mythologische Gestalt
10 4 = Stadt im Rheinland
1 10 = Fischereigerät
1 3 = Knabenname
3 7 8 = Musikalische Bezeichnung
5 1 10 = Musikinstrument
1 2 6 = Stadt in Sachsen
8 2 9 = Molukken-Insel.

*

Auflösungen aus voriger Nummer:

Anagramm: Talar, Lampe, Lehm, Linse, Emil, Halm, Maus, Insel, Estrich, Launen, Wagen. Richtig geordnet, ergeben die Anfangsbuchstaben: Wilhelm Tell.

Rätsel: Nakel — Makel.

Wortbildung: Thüringerwald.

Versteckrätsel: Norman die, Bekanntenkreise, Nichtleiter, Eisleben, Nebensonne, Ohrenschmaus, Kannegießer, Daßbach, Gebiegenheit, Leumund, Gallerte, Versprechungen, Rechenfehler, Großnichten, Verrohung, Mosenthal, Zusammenhang, Stammeln, Ohlau, Gernegroß, Dasselfliege, Bedienung, Dornenstrauch, Wannenbad, Restehandlung, Märchenbuch.

Man kann nicht leben, ohne daß die Leute sprechen,
Nicht Rosen sammeln, ohne daß die Dornen stechen.
(Hammer.)

Buchstaben-Ergänzung: Leber, Arche, Hamm, Nora, Essig, Celle, Kain Lahneck — Remagen.

Silbenrätsel: Handschuh.

Verantwortlich: Max Flegel.
Druck und Verlag: „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger", Laupenmühlen & Dierichs, Bochum.

Am häuslichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger".

Industrienacht.

Von
L. Lauterbach-Bergen.

Es ist, als ob unser Land kämpfe
einen heftigen Kampf
gegen die stille Natur.
Es will nicht, daß es Nacht sei
im Lande der Arbeit.
Allenthalben siehst du die Fackeln des Tages
mit Gier gegen der Nacht schwarze Schatten
ankämpfen; gleich blinkenden Schwertern
die einen, die andern in siegtragender Zuversicht
auf ragenden Standarten schaukelnd.
In langer Front belagern sie den Weg
der blitzenden Schienen,
oft umflattert vom schlagenden Banner
stürmischer Maschinen.
Dort aber schleudert der Arbeit Hochburg
aus einem weitschlündigen Rachen
eine zuckende Glut,
die sich in blutigem Sturm
ein weites Feld erobert,
die den schattengefüllten Himmel
mit freudigem Mute erstürmt,
ihn in ihre Gewalt zwingend.
Und aus den weithalligen Räumen,
in denen des Lichtes Fülle
sich mit dem sieghaften Sang
beschwingter Arbeit vereint,
da bricht es mit ihm heraus
in überraschender Macht,
und hält ihren Sieg mit kralligen Händen,
daß die Schatten der lauernden Nacht
sich weithin verkriechen.
So währt der Kampf die langen Stunden —
denn das Licht ist Verbündeter des Werkens, —
bis die jungfrische Sonne
mit Millionen gleißender Speere
heranbraust, in frohem Mute
den letzten Schemen verdrängend.

Die Wunschharfe.*)

Novelle
von
Margarete Bruch.

Sie war eine kleine, kleine Prinzessin. Yorikamüra hieß sie, und sie hatte alles, was man sich nur wünschen kann. Yorikamüra brauchte nur die Saiten ihrer goldenen Harfe zu berühren, dann tat der geschnitzte Vogelkopf, der das Harfenende bildete, seinen Schnabel auf und sang Yokamüras Wünsche in die Welt hinaus.

Hinter Yorikamüra knieten mit stumpfen Gesichtern die Diener auf dem Grase. Aber der oberste Diener befand sich nicht weit von ihr. Er hockte zusammengeduckt, regelos wie die anderen. Aber der Pfauenwedel in seiner Hand erzitterte zuweilen; denn Ezelnastro liebte heimlich Yorikamüra.

„Was wollen wir uns heute wünschen?" fragte Yorikamüra gähnend ihre Harfe. „Ach, laß' es einmal Blumen sein! Aber solche, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt."

Alsbald sproßte ein Wald seltsamer Blumen um Yorikamüra auf. Da waren Sträucher, an denen, mit Purpur gefüttert, dunkelviolette Riesenglocken hingen. Hinter Yorikamüra aber schoß ein schlanker Palmenschaft in die Höhe, aus dem sich eine weiße Riesenblüte hervordrängte. Blätter des Akanthus umstanden sie wie Ritter mit gezückten Schwertern.

„Schön, o schön," sagte die Prinzessin und betrachtete alle Blumen mit schläfrigen Augen.

Der Duft, der aus den Kelchen emporströmte, wurde unerträglich, feindlich.

Yorikamüra ließ ihre Hand hart auf die Wunschharfe fallen. „Fort!"

Die Blumen verschwanden.

Nun war die Stunde der Heimkehr gekommen. Die goldene Gondel mit den vier Sklaven schaukelte schon an der Landungsstelle und die Prinzessin erhob sich.

Ehe Yorikamüra jedoch noch einen Schritt getan hatte, stürzte Ezelnastro vor ihr nieder und spannte mit eisernem Griff die Finger um ihre Fußgelenke.

„Herrin!" rief er beschwörend, „es bleibt dir nichts mehr auf auf diesem Wege zu wünschen, denn alle deine Kinderträume sind erfüllt! Du mußt sterben in deiner Seele, wenn du noch einen einzigen unnützen oder schädlichen Wunsch tust! Spürtest du nicht den giftigen Anhauch der Blumen? Erwache, o erwache, meine Herrin!"

Eine Welle glühenden, nie gekannten Lebens ging von den Händen Ezelnastros in den Körper Yorikamüras über. Sie begriff plötzlich den Sinn des Liebesspieles zweier zitronengelber Falter über dem Flusse. Irgend ein Ring um ihre Seele zersprang — ihr war schmerzhaft, als wüchse sie in diesem Augenblick. Doch als sie den vorwitzigen Diener zornig zurückstoßen wollte, sah sie ihn ruhig wie zuvor mit seinem Pfauenwedel dasitzen, schläfrig und versonnen. Hatte sie denn geträumt? Aber ihre Fußgelenke schmerzten noch von der Berührung der fremden Hände. Durch ihr ganzes Wesen schwang diese neue, süße Sehnsucht. Sie wagte nicht, Ezelnastro zu fragen, noch auch, ihn bestrafen zu lassen.

Am nächsten Tage aber saß sie auf ihrem Himmelsteppich, spielte auf der Wunschharfe und wünschte sich die Liebe. — — —

*

O, schön war die Liebe! Auf seidenem Diwan lag Yorikamüra und wartete auf den Prinzen Lasinkaju, ihren Gemahl.

Yorikamüras kleine Brüste — weiß wie Kirschblüte — hoben und senkten sich schnell unter dem kaum verhüllenden Goldschleier.

Noch einen Augenblick — oder zwei — dann wand sie ihre Arme um den Hals Lasinkajus.

Sie winkte den Dienerinnen, das Gemach zu verlassen.

Schön war die Liebe . . so schön, daß Yorikamüra ihre Wunschharfe ganz vergessen hatte.

Aber doch . . . aber doch . . .

Wenn Lasinkaju kam, waren seine Augen weich, voll Leben, glühend seine Zärtlichkeiten. Aber wenn er ging, trug sein Gesicht den gleichgültigen Ausdruck einer in Stein geschnittenen maskenhaften Gemme.

Was war das?.

Yorikamüra tastete im Dunkeln — sie ahnte, daß noch nicht alles erfüllt war.

Arme kleine Yorikamüra!

Lasinkaju hatte viele Frauen, einen ganzen Harem voll. Darum gingen seine Augen immer über die Frau hinweg, bei der er gerade war. Er wartete immer schon auf die nächste.

„Küsse mich nur, Yorikamüra, meine klare Perle," sagte Lasinkaju, „und denke nicht zu viel nach. Das ist nicht gut für die Liebe."

Da stutzte Yorikamüra. Aber Lasinkaju fing ihre Sinne und machte sich ganz zum Herrn über sie. O, schön war die Liebe . . .

Und eines Tages geschah es, daß Yorikamüra sich Mutter fühlte. Ach, wie sie jubelnd das Wachsen ihres Leibes spürte, der nun zur Wiege wurde.

Nun würde sie endlich Lasinkajus Herz gewinnen. Zwei Herzen würden ihr fortan ganz zu eigen gehören. War so viel Glück denn überhaupt auszudenken?

Aber als sie Lasinkaju ihr kostbares Geheimnis anvertraute, verzog er nur im Spott die Lippen.

Lasinkaju hatte unzählige Kinder; was sollte ihm eines mehr?

Von nun an blieben seine Besuche aus.

Yorikamüra sehnte sich mit Seele und Sinnen heißer nach ihm denn je. Dreimal schickte sie ihm Briefe, von denen zwei ohne Antwort blieben.

Endlich aber vernahm sie, daß Lasinkaju mit drei seiner Lieblingsfrauen eine Lustreise auf Kamelen angetreten habe.

Nun konnte Yorikamüra der Versuchung nicht länger widerstehen. Sie nahm die Harfe, berührte die goldenen Saiten und rief trotzig, voll heißfordernder Liebe: „Ich will zu Lasinkaju!"

Einen Augenblick später stand sie vor einem seidenen Zelt, aus dem Stimmengewirr und Musik erschollen. Als Yorikamüra die Vorhänge zurückschlug und ungesehen zwischen ihnen stehen blieb, gewahrte sie auf kissenreichem Diwan Lasinkaju zwischen de blonden Kischno und der braunlockigen Berdra.

Zu Füßen des Diwans saß Joba, die unförmlich dicke Negerin, und schlug unter näselndem Gesang eine kleine Trommel.

Plötzlich fiel von Lasinkajus granatrot brennenden Lippen lachend der Name Yorikamüras.

*) Aus „Liebeswunder". Novellen von Margarete Bruch (Verlag Franz Schneider Berlin S W). Köstliche kleine Erzählungen, getränkt von Schönheit, Poesie und hoher Lebensbejahung.

Kischno und Berbra stimmten ein. Zoba unterbrach für einen Augenblick ihren Trommelgesang, sprang auf und ahmte zähnebleckend den Gang einer Schwangeren nach.

Mehr sah Yorikamüra nicht. Schwer wie Eisen fiel ihre zitternde Hand auf die Wunschharfe: „Fort!"

Ein Flügelrauschen . . . ein Ruck . . . und Yorikamüre befand sich auf ihrem Lager, bei dem die oberste ihrer Dienerinnen mit gekreuzten Armen regungslos Wacht hielt.

Da schlug mit den geballten Fäusten Yorikamüra auf ihre Wunschharfe: „Schenke mir die Seele Lasinkains, du Verräterin!"

Aber da schrien die goldenen Saiten mißtönig auf; der geschnitzte Vogelkopf öffnete zischend gleich einer wütenden Gans den Schnabel und sang:

„Halt ein, Wahnwitzige!
Wunschträgerin bin ich dir,
Sehnsucht-Erfüllerin!
Des Menschen Seele
selig zu wandeln,
Vermag nur Gott!"

Als Yorikamüra aus tiefer Ohnmacht erwachte, hatte sie ein Kind geboren, Prinzessin mit einem winzigen Mondgesichtchen. Aber es war tot.

*

Viele Wochen lang lag Yorikamüra wie in starrer Betäubung. Sie vermochte nichts anderes zu denken als nur dies: „Es ist zu Ende — alles zu Ende . . ."

Da geschah es einst in der Dämmerung, daß Ezelnastro, bar jeder Verkleidung, vor Yorikamüras Lager hinkniete, ihr beide Hände auf die Stirn hielt und flüsterte:

„Herrin! Auch dieser Weg ist nun zu Ende. Du mußt sterben in deiner Seele, wenn du nur noch einen einzigen Schritt mit ihm gehst! Sieh, hier ist deine Wunschharfe. Nichts Unmögliches darfst du von ihr verlangen, aber auch des Möglichen gibt es noch genug. Ich beschwöre dich: Erwache, meine Herrin!"

Wundervolle Ruhe ging von den Händen Ezelnastros auf Yorikamüra über. Sie spürte, daß hier ein Leben in das ihre einströmen wollte . . . aber als sie nun den unverschämten Diener zornig zurückzustoßen suchte, griff sie ins Leere, denn still saß zu ihren Füßen die oberste Dienerin mit ihrem Palmenwedel . . .

Wieder hielt Yorikamüra ihre Wunschharfe im Schoß. Sollte sie sich den Tod wünschen?

Und auf einmal trug der Abendwind die Gesänge der heiligen Brüder herüber, die jenseits des blauen Flusses wandelten:

„Wer vom Lieben erlöst ist,
für den gibt es kein Leid."

Da sagte Yorikamüra: „Ich will eine fromme Pilgerin werden."

*

Yorikamüra trug nun den gelben Mantel der Heimatlosen, die, — von jeder Leidenschaft entfernt, den Frieden suchen. Sie wußte nicht, wohin man sie geführt hatte; aber es war ein Wandern durch viele Stunden gewesen.

Ihre Tage vergingen sanft, unter Belehrung und Betrachtung. Vom Leiden der Erde sich lösen, war Weg und Ziel jedes Bruders, jeder Schwester, die ihr von nun an begegneten.

Eines Tages wandelte Yorikamüra eine sonnige Straße entlang. Sie war von Manitra zu einem Botengang ausersehen worden, der sie nach einer ziemlich entfernten Stadt führte. „Sieben Jahre bist du nun bei uns, meine Schwester," hatte Manitra gesagt, „darum will ich dir diese wichtige Botschaft anvertrauen." Aber nach diesen Worten Manitras war Unruhe über Yorikamüra gekommen.

Zum ersten Mal nach sieben Jahren hob sie die Augen und sah mit staunendem Begreifen rings um sich her: Geburt, Liebe, Leiden, Sterben. Und empfand ein Gesetz und sich in ihm beschlossen.

Am Wege lag mit geschlossenen Augen ein Kranker. Doch, heftig erschrocken, schnellte sie zurück. Der Kranke sah sie aus den Augen Ezelnastros an. Es waren nicht mehr knechtisch demütige, sondern heiße, fordernde Augen.

Als Yorikamüra zu sich kam, war Ezelnastro verschwunden. Sie wußte nun wohl, daß ein Scheinbild ihrer Seele sie genarrt hatte, wie aber durfte das geschehen, nachdem sie sieben lange Jahre darauf verwandt hatte, sich vom Leben zu lösen?

Und plötzlich spürte sie, wie hundert verlangende Hände des Lebens an ihr Herz pochten. Ihr junger Körper straffte sich.

Und Yorikamüra stürzte den Weg zurück und warf sich Manitra zu Füßen: „Gebt mich frei!" schrie sie in höchster Not.

Keiner hielt sie. Alle Straßen ins Leben standen ihr offen. Und doch kam sie keinen Schritt von der Stelle. Da blitzte der Gedanke an die Wunschharfe in Yorikamüra auf.

Aber wie sie finden?

Nachdem Yorikamüra sieben Tage lang vergeblich in den heiligen Häusern des Landes gesucht hatte, stieß sie auf einen Tempel, dessen Umgebung ihr bekannt vorkam. An Mauern und Altären hingen Tausende von Harfen, deren Vogelköpfe aus verglasten Totenaugen starrten. Aber plötzlich sah Yorikamüra etwas Lebendiges funkeln . . .

Am Lotos eines Buddhabildes hing ganz allein eine kleine goldene Harfe, aus dessen Vogelkopf zwei leuchtende, weit offene Augen Yorikamüra anblickten — die Augen Ezelnastros . . .

Da riß Yorikamüra ihre Harfe herunter, daß das Buddhabild stürzend zerschellte.

„Ich will das Leben und dich, Ezelnastro!" jauchzte sie.

*

Ein Donnerschlag folgte. Die Tempelwände teilten sich und stürzten von allen Seiten in irgendeine unbegrenzte Tiefe.

Yorikamüra stand auf spitzem Felsengipfel und sah die Welt unter sich wogen.

Saß Reichtum und Ueppigkeit, Pest, Krieg und Hungersnot, Blüte und Verwesung, Feuer und Kälte, Licht und Finsternis in ewigem Wechsel. Und irgendwo ein Häuschen, vor dem mit ausgebreiteten Händen Ezelnastro stand.

Da war es ihr, als sänke eine letzte schwere Last von ihrer Seele. Sie kniete nieder und breitete ihre Arme aus.

„Das bist du," sagte sie, „und so will ich dich, du gewaltiges Leben. Ich bin bereit für alles, das du mir auferlegst."

Sie nahm ihre Wunschharfe, küßte sie und sagte: „Vergib, du Getreue, daß ich einst, törichten Wünschen voll, dich kränkte. Nun hast du mir den größten Wunsch erfüllt, und ich will ihn in mir selbst vollenden. Habe Dank!" Und Yorikamüra warf ihre Wunschharfe hinunter in die Tiefe und begann den steilen Weg hinabzuklettern, der aus der Einsamkeit ins Leben zurückführt.

Wille zur Arbeit.

Von der Arbeit stirbt kein Mensch; aber von Ledig- und Müßiggehen kommen die Leute um Leib und Leben; denn der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.

Martin Luther.

*

Lasset uns, meine Brüder, mit mutigem, fröhlichem Herzen auch mitten unter der Wolke arbeiten, denn wir arbeiten zu einer großen Zukunft. Und lasset uns unser Ziel so rein, so hell, so schlackenfrei annehmen, als wir's können, denn wir laufen in Irrlicht, Dämmerung und Nebel.

Herder.

*

Wachet und sorgt, ihr Schaffenden! Von der Zukunft her kommen Winde mit heimlichem Flügelschlagen; und an seine Ohren ergeht gute Botschaft.

Ihr Einsamen von heute, ihr Ausscheidenden, ihr sollt einst ein Volk sein; aus euch, die ihr euch selber auserwählet, soll ein auserwähltes Volk erwachsen.

Denn ein Unverwundbares, Unbegrabenes ist an euch, ein Felsensprengendes: das heißt euer Wille.

Nietzsche.

Den Eltern.

Geh fleißig um mit deinen Kindern! Habe
Sie Tag und Nacht um dich und liebe sie
Und laß dich lieben einzig schöne Jahre;
Denn nur den engen Traum der Kindheit sind
Sie dein, nicht länger! Mit der Jugend schon
Durchschleicht sie vieles bald — was du nicht bist,
Und lockt sie mancherlei — was du nicht hast,
Erfahren sie von einer alten Welt,
Die ihren Geist erfüllt; die Zukunft schwebt
Nun ihnen vor. So geht die Gegenwart
Verloren. Mit dem Wandertäschchen dann
Voll Nötigkeiten zieht der Knabe fort.
Du siehst ihm weinend nach, bis er verschwindet,
Und nimmer wird er wieder dein! Er kehrt
Zurück, er liebt, er wählt der Jungfrau'n eine,
Er lebt! Sie leben, andre leben auf
Aus ihm — du hast nun einen Mann an ihm,
Hast einen Menschen — aber mehr kein Kind!
Die Tochter bringt vermählt dir ihre Kinder
Aus Freude gern noch manchmal in dein Haus!
Du hast die Mutter, aber mehr kein Kind!
Geh fleißig um mit deinen Kindern! Habe
Sie Tag und Nacht um dich und liebe sie
Und laß dich lieben einzig schöne Jahre!

Raben überm Kinderparadies.

Von

Max Jungnickel.

Im verräucherten Gasthaus eines dreckigen Fabriknestes traf ich gestern einen alten Schullehrer. Der Mann sah bleich und elend aus. Auf dem Kopfe hatte er eine Schlapphutgitterglatze. Das heißt: Sein nackter, kugelrunder Kopf war etwa mit 14½ Haaren sorgfältig belegt, als ob ihm bei der Frisur die Besaitung einer Zither vorgeschwebt habe. Der Mann hatte einen Zug um die Augen, der von einem schönen Herzen sprach.

Der Schullehrer erzählte mir vom Elend in dem Fabrikdorf, von den vielen Arbeitern, die arbeitslos sind. „Glauben Sie mir, ich kann den Kindern nicht das Märchen vom Dornröschen erzählen." — „?" — „Wissen Sie: Es kommt darin soviel von Köchen und vom Braten und von schönen Kuchen vor, und von Seide, die richtig rauscht und zischelt."

Wieder sah ich ihn fragend an.

„Wenn ich den Kindern das erzähle, dann werden sie sofort traurig. Dann wissen sie erst, wie unglücklich und elend sie sind. Wissen Sie: Das Märchen paßt nur für satte Kinder, wo der Vater Arbeit hat und wo's eine gemütliche Stube gibt und schöne, weiße, warme Betten. Ja, für diese Kinder ist das Märchen geschrieben."

Ich weiß nicht, wie mir geschah. Aber es kam eine tiefe Erschrockenheit in mein Herz; als stünde ich in einem verschneiten Kinderparadies, das von Raben wie von schwarzen Bettlerlumpen überflogen wurde. Mir war's, als sauste der Sturmwind durch ein kleines, zerrissenes Saitenspiel. — —

Als ich ging, hing schon der Mantel des Schullehrers voll

Düt und Dat in  Baukumskem Platt.

Jup Hagestolt.

(Nich nohdrücken.)

Wänn en Mann in de Joahren küemet, wo hä van rächtswiägen friggen möchte un hä geiht dann de Fraulü utm Wiäge, at wörn et Kreuzottern, dann stimmet et met ähm nich ganz. Un wänn hä dann in de Böttiger küemet un ewige Junggeselle blieben well, dann blitt et nich ut, dat hä en ganz affonnerlichen Mensche wät. So'n ollen Hagestolt hät siene Eigenheiten un hät metunner Ansichten un Ideen, wo selwes en Schimpanse drüöwer lachen möchte.

Mien Fründ Jup hört auk tau düese Ort Menschen. Jk weit nich, wo et dran lagde, oss hä as junge Käl mol anloupen waß oder en Küöwken kriegen hadde, wat ne genz verdreiget mok — kort un guet, hä waß en Hagestolt, as hä im Banke steiht.

Jup waß süst kein unüweln Käl, waß gefällig un fründlik — blous drofte sik kein Fraumensche in siene Nöchte seihn loten. Dann räit hä ut, as Schopsleer. As Junggeselle husere Jup op'm Dakstüöweken, in äinen Huse, dat am höggesten lagde. Siene Kostfrau mogde ähm et Jätten dohenstellen, äh wä do waß, dänn hä well se nich seihen. Et Kostgeld schickere hä ähr büörch de Post tau. De kleine Junge van de Kostfrau hadde alläine et Recht, dann un wann mol no „Onkel Jupp" te kuemen. Nu hadde Jup däm Kleinen versprnoken, ähm annern Sundag en Luftballon te kaupen.

Et Sundags nämlik trokk Jup no de Kärmiß, eenmol no Bärenborp, et anneremol no Hamme odder Ollenbaukum odder Crange, un wänn et twäi, drei Stunns te' laupen wörn: hä mogde no de Kärmiß. De Sundag kam, un as Jup sik anschickere, no'm Middagsiätten no Witten te gohn, wo vandage Kärmiß was, laip ähm da Kleine no un holl ne an: „Onkel Jup, bring mich auch den Luftballon mit!" — „Ja, den kriegst du, warte nur heute abend."

Jup trock no Witten. Im Buogen gong hä üm dän Platz rüm, endlik truggere hä sik nöhger ran. Den ganzen Nohmiddag keik hä tau, wu de Kinner Karussel föihern, at hädde hä dat taum erstenmol seien. As et Owend woar, koste hä en bloen Luftballon un bunnt ne am Haut saste. Dann mok hä sik op en Draff no Hus. Do, grade as hä de Husdür uoppenmaken woll, kam en Windstout un — de kleine „Fesselballon" gong derdur!

Jup waß nu in Nout. Hä hadde däm Kleinen dän Luftballon verspruoken, un moch Woot hollen. Hä gaff sik also wier opn Draff no de Kärmeß, üm en niggen te halen. As hä wier trügge laip, song et an te pläftern un Jup wor so natt as ne Waterratte. Dat schadde owwer nix — hä holl däm Kleinen Woot. De Kleine owwer lag all lange te Berre, as Jup wierkam, un Jup lait en Ballon rümfleigen. Am annern Muorgen lag hä op de Erde un waß platzet . . .

As Jup dat am annern Muorgen johg, woll hä van Bertwiwelung sik ümbrengen. Hä överlagde, dat de sikerste Dond et Versoupen wor un tworns in Beer, un sou gong hä in de Kniepe un soup sik stänenvull. Met grötste Nout kam hä bitt no Hous un kläterte siene veer Stiegen rop. De Stouwendür waß nich tauschluoten, blous anlehnt, un Jup baselere rin, üm sik int Berre te schmieten. Owwer dat gong nich — do stond in de Ecke so'n swatten Käl. Soll dat de Dübel sien, dä ne halen woll? De Swatte drüggere, un Jup in hellske Angest: Dou mauft dän Dübel rutersmieten, süst dreiget hä di vannacht en Kragen rüm. Hä niemmet also en Anlaup, giett däm Swatten en Stout un — kabumstig, en fürchterliken Radau, dann was alles still . . .

Am Muorgen, as de Kostfrau op de Balkenkammer geiht, üm se in Ordnung te brengen, fällt se vör Schreck bolle in Ohnmacht, as se dän Anblick beliäwet. Dat sohg fürchterlik ut in de Stouwe. Alles lag düöräin. Jm Berre lag so wat Swattet, un as se langsam nöhger kam, do mainere se, et Hiätte möch iähr biästen! Dat schöine Berre sou verwüstet, sou swatt. Wo owwer waß Jup? Ut de Ecke hor se en Söchten, dat gong eenem dörch de Markspiepen.

„Jup, Jup!" Met Angest reip se et. Do röihert sik dat Hümpelken Elend un well sik oprichten. Et geiht owwer nich. Matt sinket Jup wier opn Klumpen.

„Jup, Jup! Was ist denn los? Leben Sie noch? Sagen Sie mir doch, was ist denn eigentlich hier passiert?"

Jup keek sik üm, langsam kam hä wier tau Verstand.

Frau Stielmus holp ähm op un laiere ne ant Berre. Do lagg hai drin, hä swatte Käl: et was de Uoben! Jup gong en Lecht op un hä sagde: „Frau Stielmus, als ich nach Hause kam, stand in der Ecke ein schwarzer Kerl. ich glaubte, es sei der Teufel. Er drohte mir, und da habe ich ihn gepackt. Ich habe ihn fortgeschleudert, dann fiel ich erschöpft um. Was weiter geschah, weiß ich nicht. Eine Ohnmacht umnebelte meine Sinne."

Wat Jup nu förn Gesichte mok, lätt sik nich beschriewen. Hä luowere owwer, sik nich wier et nachts metm Uoben rümtekäbbeln. Owwer Schuld dran wör de wäggesluogene Zeppelin un de geplatzte Zeppelin. Me soll sik met Blagen iäwensowennig inloten as met Fraulü.

Fritz vam Maarbach.

*

Das Lied von Hollamünde.

Jck wull enmaol up Reise gaohn,
Jn dat Hollamünde.
De Straoten leigen buller Dreck,
De Lüde waoren alle geck!
O, o, o, Hollamünde!

Wat hadden se denn för'n Kiärksen do,
Jn dat Hollamünde?
Jn't Kiärksen hadd'n se'n Swinken slach't,
Von't Stiärtken hadd'n se'n Töhnken m
O, o, o, Hollamünde!

Wat hadd'n se denn för'n Paster do,
Jn dat Hollamünde?
De Paster was en gubben Mann,
Men schad', dat he nich priädigen kann!
O, o, o, Hollamünde!

Wat hadd'n se denn för'n Raothus do,
Jn dat Hollamünde?
Dat Raothus was von Inter Latten,
De Härens satten wull in'n Schatten!
O, o, o, Hollamünde!

Wat hadd'n se denn för'n Magister do,
Jn dat Hollamünde?
De Magister hadd' kine Rode mehr,
He streck de Jungs vor de Buckfen her!
O, o, o, Hollamünde!

Wat hadd'n se denn för'n Bäcker do,
Jn dat Hollamünde?
De Bäcker bock Stuten von Sagemiähl,
He streek se oll met Eier giäl!
O, o, o, Hollamünde!

Wat hadd'n se denn för'n Goldschmied do,
Jn dat Hollamünde?
De Goldschmied hadd' kine Kasten mehr,
He sett't de Tante vör de Döhr!
O, o, o, Hollamünde! *)

*) Dieses Lied sollen die Krieger Chr. Bernhards von Galen während seines Krieges gegen die Holländer verfaßt haben.

Abendrot. Nach einer Weile standen draußen die Sterne . . . Ein Stern fiel . . . Wie kurz ist doch das Leben eines fallenden Sternes. Meine Wanderung ging durch eine weiße, durchsichtige Mondnacht, die wie der Traum eines Kindes war.

Stimmen zum Schulabbau.

„Das Schicksal eines Volkes, seine Blüte und sein Verfall hängen im tiefsten Grunde von der Erziehung ab, die der Jugend zuteil wird."

Prof. Dr. Rein.

*

Das Geld in Schulen angelegt
Die allerbesten Zinsen trägt:
Der Groschen für der Schule Macht
Wird auch als Taler heimgebracht.

Rathaus der Reichshauptstadt.

*

„Ich bin die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Erleichtert mir den Weg, und ich werde euch, wenn die Reihe an mich kommt, auch helfen. Ich bin eure Hoffnung, ich bin das Kind!"

Amerikanische Kinderhymne.

„Ich bleibe dabei, die Sonne scheint dem Menschen nur einmal: in der Kindheit und in der frühesten Jugend. Erwärmt er da, so wird er nie wieder völlig kalt, und was in ihm liegt, wird frisch herausgetrieben, wird blühen und Früchte tragen."

Friedrich Hebbel.

Für unsere Jugend.

Volksmärchen aus dem Tierreich.

Vom Eulenschrei.

Der Zaunkönig hatte einst seine Federn verloren, und jeder Vogel gab ihm eine von den seinigen, nur die Eule wollte sich nicht daran beteiligen.

„Ich," sagte sie, „gebe keine von meinen Federn, der Winter kommt bald, und ich fürchte mich vor der Kälte."

„Wohlan," sagte darauf der König der Vögel, Du, Eule, sollst von nun an der unglücklichste unter den Vögeln sein, Du sollst immer frieren und nur des Nachts aus Deinem Loch Dich hervorwagen. Zeigst Du Dich aber am Tage, so werden Dich alle Vögel ohne Gnade und Barmherzigkeit verfolgen."

Und seitdem hört man die Eule immer rufen: „Hu, hu, hu," als ob sie vor Kälte beinahe stürbe.